

Analyseteil 2: Kommunensteckbriefe



Inhalt

Vorbemerkungen.....	2
K 1 Kommunensteckbrief: Gemeinde Augustdorf	5
K 2 Kommunensteckbrief: Stadt Bad Salzuflen	12
K 3 Kommunensteckbrief: Stadt Barntrop.....	18
K 4 Kommunensteckbrief: Stadt Blomberg	26
K 5 Kommunensteckbrief: Stadt Detmold	33
K 6 Kommunensteckbrief: Gemeinde Dörentrup	40
K 7 Kommunensteckbrief: Gemeinde Extertal	47
K 8 Kommunensteckbrief: Stadt Horn-Bad Meinberg	55
K 9 Kommunensteckbrief: Gemeinde Kalletal	62
K 10 Kommunensteckbrief: Stadt Lage	68
K 11 Kommunensteckbrief: Stadt Lemgo	74
K 12 Kommunensteckbrief: Gemeinde Leopoldshöhe.....	82
K 13 Kommunensteckbrief: Stadt Lügde.....	88
K 14 Kommunensteckbrief: Stadt Oerlinghausen.....	95
K 15 Kommunensteckbrief: Stadt Schieder-Schwalenberg.....	102
K 16 Kommunensteckbrief: Gemeinde Schlangen	108

VORBEMERKUNGEN

Das Masterplan-Team des Kreises Lippe hat ausführliche Kommunen-Gespräche in allen 16 Städten und Gemeinden geführt. Dabei wurden die vorhandenen Grundlagen, Strategien und Konzepte erörtert und auf Synergien überprüft. Darüber hinaus wurde analysiert, welche Chancen sich in den einzelnen Kommunen auf Basis des Masterplans bieten und welche Maßnahmen und Projekte sich hieraus entwickeln lassen. Diese sind teilweise direkt in den Masterplan eingeflossen (siehe Kapitel 9 – Maßnahmenkatalog im Masterplan). Einige Kommunen werden auf Grundlage dieser Steckbriefe und eines Maßnahmenkataloges eigene Förderungen beantragen. Dazu wird den Kommunen zusätzlich zu den Steckbriefen eine Potenzialanalyse zur Verfügung gestellt, welche den Randbedingungen des Masterplanszenarios entspricht.

Die Energie- und Treibhausgasbilanzen wurden nach Vorgaben des Fördermittelgebers mit der BSKO-Systematik erstellt und unterscheiden sich daher zum Teil erheblich von teilweise bereits vorliegenden Bilanzen. Dies ist verschiedenen Tatsachen geschuldet:

1. Emissionsfaktor für Strom: Dieser ist fest vorgegeben und auf Grund einer anderen Allokation der Emissionen höher, als nach der alten Methodik (alt: ca. 500 g/kWh_{el}, neu: ca. 650 g/kWh_{el}).
2. Berechnung des Heizölverbrauchs: in NRW gab es bislang die Empfehlung, 1.800 Volllaststunden für Feuerungsanlagen anzusetzen. Dies resultierte häufig in sehr hohen Angaben für Heizölverbräuche. In dieser Bilanz wurde nun auf Grundlage der vorliegenden Zahlen zur installierten Leistung von Gas- und Ölfeuerungsanlagen gerechnet. Dabei wurde unterschieden in die installierte Leistung von Anlagen größer und kleiner als 100 kW. Mit Hilfe des berechneten Faktors wurde dann auf Grundlage des Erdgaseinsatzes der Ölverbrauch berechnet. Dies führt zu genaueren Ergebnissen, die zum Teil stark von alten Bilanzdaten abweichen.
3. Territorialprinzip im Verkehrssektor: Die größten Abweichungen gegenüber früheren Bilanzierungsmethodiken liegen im Sektor Verkehr begründet. Dieser wurde zuvor in der Regel nach dem Verursacherprinzip bilanziert, so dass die Emissionen aus dem Verkehrsbereich nach zugelassenen Fahrzeugen und weiteren bundesdeutschen Durchschnittswerten je Arbeitnehmer bzw. Einwohner berechnet wurden. Infolge dessen kam es in früheren Bilanzen zu weitestgehend einheitlichen Anteilen des Verkehrssektors in den kommunalen Bilanzen. In der BSKO-Systematik wird das Territorialprinzip angewendet, welches die Abgrenzung der Emissionen je Kommune erlaubt. Die Bilanzierung erfolgt im Straßenverkehr nach Straßenkategorien, so dass Kommunen mit hohen Anteilen von Bundesautobahnen oder Bundesstraßen höhere Emissionen und Kommunen ohne größere Straßen auf dem Gebiet geringere Emissionen aufweisen. Dies ist auch in Lippe zu beobachten.

Weitere Ausführungen zur Bilanzierungsmethodik sind dem Kapitel A 1 des Analyseteils 1 zu entnehmen.

Nachfolgend werden die pro Kopf-Emissionen der 16 lippischen Städte und Gemeinden gegenübergestellt. **Hierbei ist zu beachten, dass geringere Emissionen nicht zwingend auf bessere Standards im Klimaschutz hinweisen müssen.** Ein Benchmarking zwischen einzelnen Kommunen ist aufgrund verschiedener Faktoren nicht aussagekräftig. Faktoren wie die Baustruktur, die vorhandene Energieversorgung (Heizöl, Gas, Wärmenetze, Erneuerbare Energien), die Menge und Branchenzugehörigkeit von ansässigen Betrieben (z.B. hauptsächlich energieintensive Betriebe in einer Kommune oder Schwerpunkt im Dienstleistungssektor) und schließlich die BSKO-Methodik bei der Verkehrsinfrastruktur vor Ort (z.B. Bundesautobahnteilstücke oder viel befahrene Bundesstraßen auf dem Gebiet der Kommune) haben einen hohen Einfluss auf die für eine Kommune ermittelten Treibhausgasemissionen. Die Ermittlung und Darstellung der Emissionen erfolgte in Treibhausgasäquivalenten. Treibhausgasäquivalente (CO_{2e}) sind eine Maßeinheit zur Vereinheitlichung der Klimawirkung der unterschiedlichen Treibhausgase. Neben dem wichtigsten von Menschen verursachten Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂) gibt es weitere Treibhausgase wie beispielsweise Methan (CH₄) oder Lachgas (N₂O).

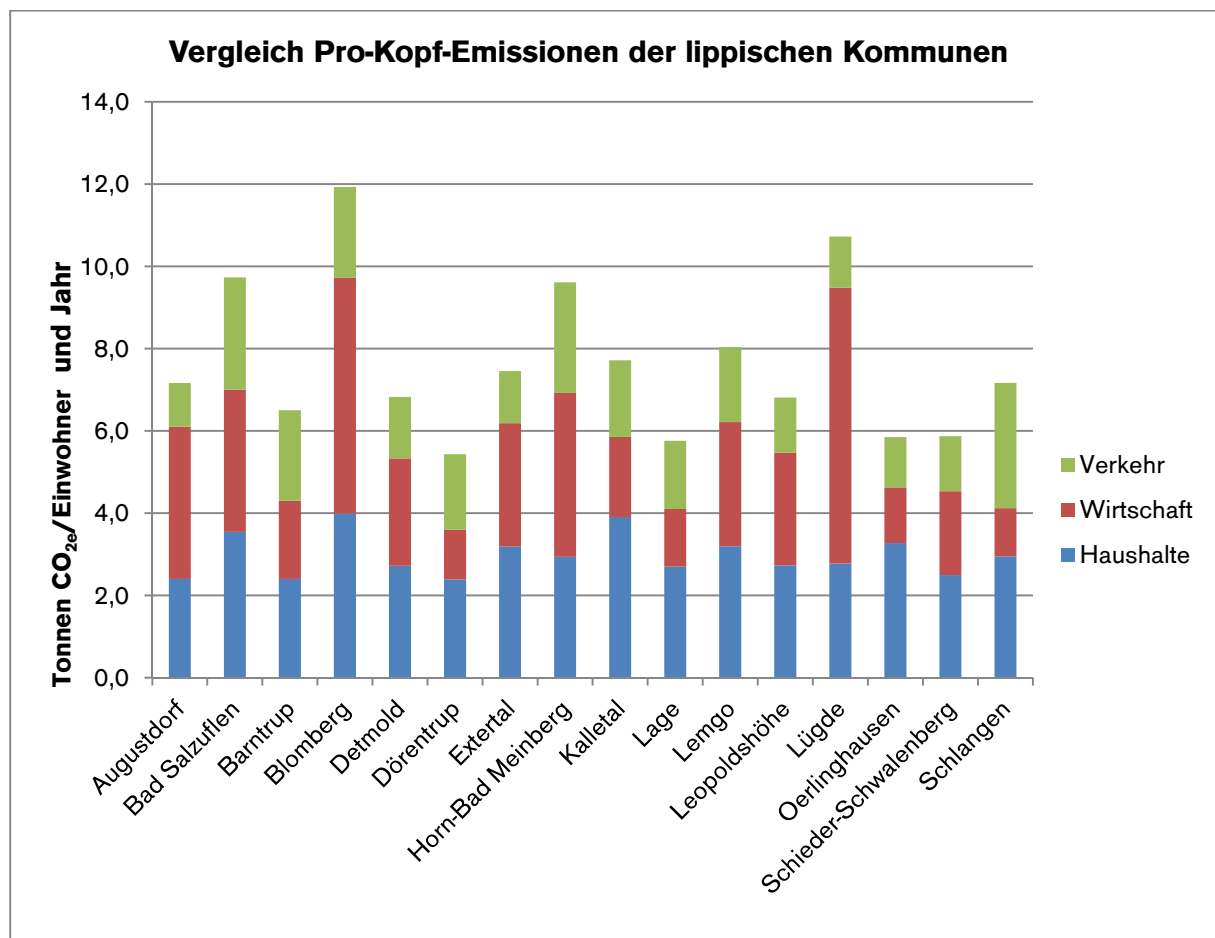


Abbildung 1: Pro-Kopf-Emissionen der lippischen Kommunen im Jahr 2015 (Quelle: Eigene Abbildung)

Wie zu erkennen ist, sind die Treibhausgasemissionen je Einwohner und Jahr in den lippischen Kommunen sehr unterschiedlich. Die Emissionen der privaten Haushalte liegen zwischen 2,5 t und 4 t je Einwohner und Jahr. Dies ist einerseits durch unterschiedliche Baustrukturen (hoher Anteil Einfamilienhäuser oder hoher Anteil Geschosswohnungsbau) zu erklären, aber auch durch Unschärfen bei der Datenerhebung (Einteilung der Energieverbräuche auf die Sektoren seitens der Netzbetreiber) und Weiterverarbeitung (Anteil Heizölverbrauch, Zuordnung der Größenklassen bei den Feuerungsanlagen). Die größten Unterschiede bestehen in den pro Kopf-Emissionen des Wirtschaftssektors. Diese lassen sich durch die Wirtschaftsstruktur der einzelnen Kommunen erklären. Die Werte liegen hier zwischen 1,2 t und 5,7 t je Einwohner und Jahr. Der Verkehrssektor wird, wie bereits beschrieben, stark durch das Vorhandensein von Bundesautobahn- und Bundesstraßenteilstücken beeinflusst. Die Werte liegen hier zwischen 1,1 t und 3,0 t je Einwohner und Jahr.

K 1 KOMMUNENSTECKBRIEF: GEMEINDE AUGUSTDORF



Allgemeines

Augustdorf ist eine moderne, familienfreundliche Gemeinde, im Herzen der Senne und zu Füßen des Teutoburger Waldes gelegen. Etwa 9.900 Menschen leben im Gemeindegebiet auf einer Fläche von 42,21 km². Augustdorf liegt etwa zehn Kilometer südwestlich von Detmold und grenzt im Westen an den Kreis Gütersloh.

Etwa 33 % der Einwohner sind unter 25 Jahre alt. Mit einem Altersdurchschnitt von ca. 39 Jahren ist die Einwohnerschaft die jüngste in Nordrhein-Westfalen und eine der jüngsten in Deutschland. Ferner hat die Gemeinde mit durchschnittlich zwei Kindern pro Familie eine der höchsten Geburtenquoten in NRW.

Der größte Teil des Gemeindegebietes wird landwirtschaftlich, als Wald oder als sonstige Freifläche genutzt. Nur 15,9 % zählen zu den Siedlungs- und Verkehrsflächen. Der besiedelte Bereich ist stark durchgrünt und locker bebaut. Es überwiegen Ein- und Zweifamilienhäuser. 1937 wurde am östlichen Ortsrand das sogenannte Nordlager, die heutige General-Feldmarschall-Rommel-Kaserne errichtet. Etwa 2.700 Soldaten leisten in der drittgrößten Heeresgarnison Deutschlands zurzeit ihren Dienst. Des Weiteren befinden sich große Teile des insgesamt 116 km² umfassenden Truppenübungsplatzes Senne sowie das 550 ha große militärische Übungsgelände „Stapel“ auf dem Gemeindegebiet.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Im Jahr 2016 ließ die Gemeinde Augustdorf ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellen. Ziel des Klimaschutzkonzeptes ist die Erstellung eines konkreten Maßnahmenplans, der die Klimaschutzaktivitäten der Gemeinde bündelt und die zentralen Bereiche wie die Steigerung der Energieeffizienz, den Ausbau Erneuerbarer Energien, die Förderung klimafreundlicher Mobilität oder die Integration des Themas Klimaschutz in Öffentlichkeitsarbeit und Bildung weiter definiert. Das Klimaschutzkonzept stellt somit eine handlungsorientierte Grundlage für die Klimaschutzaktivitäten in der Gemeinde Augustdorf dar. Für Anfang 2018 ist die Einstellung eines Klimaschutzmanagers zur Umsetzung der Maßnahmen geplant. Die Gemeinde Augustdorf arbeitet zurzeit an einem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK), die Antragstellung erfolgt Ende November 2017.

Wie sich bereits bei der Zusammenarbeit im Regionalbündnis 2050 zeigte, können sich durch eine Zusammenarbeit mit dem Masterplanteam des Kreises zahlreiche Synergien ergeben.

Eine Beratung zur Nutzung energieeffizienter Leuchtmittel und Kühlgeräte wird bereits im Rahmen des Projekts „Stromspar-Check“ angeboten. Auch die vom Kreis Lippe geförderte Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW gastiert einmal im Monat in Augustdorf und bietet den Bürgern somit die Möglichkeit, sich individuell zu den Themen Bauen, Sanieren, Heizen und Erneuerbare Energien beraten zu lassen.

Wirtschaft

In Augustdorf sind europa- und weltweit agierende Unternehmen zu Hause. Der Wirtschaftsstandort profitiert von der guten Infrastruktur, den relativ niedrigen Realsteuer-Hebesätzen und Gebühren sowie der jungen Bevölkerungsstruktur. Die wichtigsten Branchen sind der Maschinenbau, die Metallverarbeitung und -veredelung, die Glasproduktion, die Kunststoffverarbeitung und die Holzverarbeitung.

Die Augustdorfer Unternehmen sind gut vernetzt und organisiert. Dafür haben die Gewerbetreibenden den Gewerbeinitiativkreis Augustdorf e.V. gegründet. Der gemeinsame Einkauf von Dienstleistungen, Vortragsveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen, gesellige Veranstaltungen sowie ein vielfältiges gesellschaftliches Engagement prägen das Vereinsleben. Die Augustdorfer Einzelhändler kooperieren in der Aktionsgemeinschaft Augustdorfer Einzelhändler (AAE). Die AAE organisiert unter anderem Feste für die Einwohner der Gemeinde.

Mobilität

An den ÖPNV ist Augustdorf im Stundentakt über die Buslinie 390 an Stukenbrock und Detmold angeschlossen. Darüber hinaus besteht über die Buslinie 84 Anschluss an den Bahnhof in Schloß Holte. Von dort fahren die Züge im Halbstunden-Takt nach Paderborn und Bielefeld.

Von Augustdorf sind es in südwestlicher Richtung etwa 9 km bis zur BAB 33, die Bielefeld und Paderborn verbindet. Über die Landesstraße 758 besteht eine Verbindung nach Detmold und Schloß Holte-Stukenbrock. Über die BAB 33 besteht auch der Anschluss an die BAB 2 und die BAB 44 in die Richtungen Hannover, Dortmund und Kassel. Ferner führen zwei Fernradwege durch das Gemeindegebiet.

Der nächste Flughafen ist der Flughafen Paderborn-Lippstadt. Dieser ist etwa 40 Kilometer südlich von Augustdorf gelegen.

Im Bereich des ÖPNVs sieht die Gemeinde noch große Chancen und hat das Thema auch fest im Klimaschutzkonzept verankert. Neben der Sensibilisierung für Elektromobilität sollen auch Projekte wie Dorfautos und Bürgerbusse mitgedacht werden, um den ÖPNV zu unterstützen. Dabei spielt auch die Schaffung einer Infrastruktur für Elektromobilität eine entscheidende Rolle. Die Gemeinde möchte mit gutem Beispiel voran gehen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Kooperation mit der Bundeswehr denkbar, um beispielsweise einen gemeinsamen Fuhrpark aufzubauen.

Erstmalig hat die Gemeinde im Jahr 2017 an dem Projekt Stadtradeln teilgenommen und konnte mit den gesammelten Fahrradkilometern erfolgreich CO₂ sparen.

Bauen, Sanieren und Technologien

Ein wesentlicher Baustein des Klimaschutzkonzeptes für die Gemeinde Augustdorf sind Klimaschutzmaßnahmen, welche die Gemeinde in ihren eigenen Liegenschaften und Einflussbereichen durchführt. Damit will die Gemeindeverwaltung eine Effizienzsteigerung herbeiführen und gleichzeitig mit gutem Beispiel vorangehen. Hierbei spielen bauliche Maßnahmen an Gebäuden und Anlagen ebenso eine Rolle wie ein umweltgerechtes und nachhaltiges Nutzerverhalten in den eigenen Liegenschaften. Weiterhin gilt es, die Bewohnerinnen und Bewohner für energieeffizientes Bauen und Sanieren zu begeistern und hierfür geeignete Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen. Ein geplantes Projekt in diesem Bereich ist die Sanierung des Rathauses sowie des Bürgerzentrums. In diesem Zusammenhang wird auch die Idee des zentralen Gebäudemanagements in Kooperation mit dem Kreis Lippe und anderen lippischen Kommunen seitens der Gemeinde sehr positiv aufgenommen, da das Thema Energieeffizienz eine große Rolle spielt in Augustdorf. Auch die Quartiersanierung soll in Einklang mit der Straßensanierung ab 2019 angegangen werden. Zur besseren Information der Bürger ist aus kommunaler Sicht die Bündelung von Fördermöglichkeiten auf einer Internetseite erstrebenswert.

Im Bereich der Erneuerbaren Energien setzt Augustdorf auf Photovoltaik und Solarthermie. Hierfür ist auch eine weitere Kooperation mit der Bundeswehr möglich, da sich die dortigen Dachflächen für eine PV-Anlage anbieten würden.

Aufgrund der Lage und der militärischen Nutzung des Gemeindegebietes ist für die Errichtung von Großwindenergieanlagen in Augustdorf kein substanzieller Raum vorhanden. Eine Alternative könnte hier die Errichtung von Kleinwindanlagen sein. Die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zur Errichtung von Kleinwindanlagen sollen in Kooperation mit dem Kreis Lippe untersucht und ggf. beispielhaft auf dem Gelände der Kläranlage Augustdorf umgesetzt werden.

Im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes wurden auch weitere Ansätze wie die regenerative Wärmeversorgung aus der Verwertung von Sekundärrohstoffen verfolgt. Ferner sieht die Gemeinde Potentiale im Bereich der Nahwärmeversorgung.

Persönliches Lebensumfeld

Die Gemeinde Augustdorf möchte ihre Bürger für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sensibilisieren. Daher ist im Klimaschutzkonzept der Gemeinde auch die Maßnahme der Aktivierung von Botschaftern für den KlimaPakt Lippe verankert. Mit dem Netzwerk können gute Ideen transportiert werden und Vernetzungen geschaffen werden, so dass die Bürger von dem Knowhow anderer Bürger profitieren und leichter eigene Maßnahmen umsetzen können.

Ferner spielt auch der Bereich Bildung eine große Rolle. Daher könnte in Kooperation mit dem Masterplan-Team des Kreises Lippe im Jahr 2018 ein Energietag an einer Augustdorfer Schule stattfinden. Dabei sollen die Themen Green Jobs und Nachhaltigkeit aufgegriffen werden.

Auch der Ausbau der Repair-Kultur kann im Bereich des persönlichen Lebensumfelds in Augustdorf in Kooperation mit dem Masterplan-Team in Angriff genommen werden.

Fazit

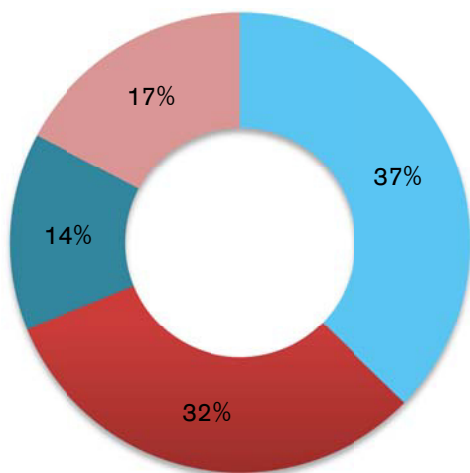
Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Gemeinde Augustdorf sich in erster Linie personelle Unterstützung bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts seitens der Masterplanmanager des Kreises Lippe wünscht. Wichtig hierbei ist neben dem Transfer von Knowhow auch die personelle Unterstützung bei Projekten und Veranstaltungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Die Schwerpunkte der Gemeinde liegen im Bereich der Energieeffizienz, Elektromobilität und Sensibilisierung der Bürger.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

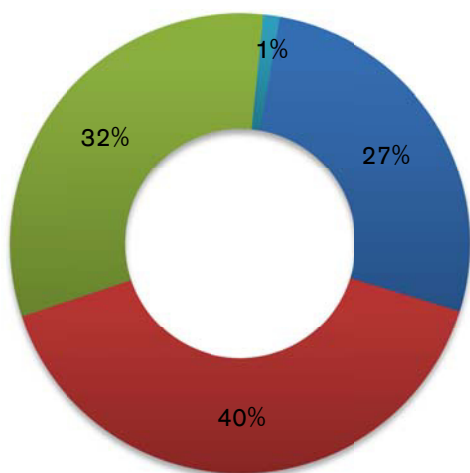
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	72.324
Industrie	61.243
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	26.934
Verkehr	33.483
Summe	193.983

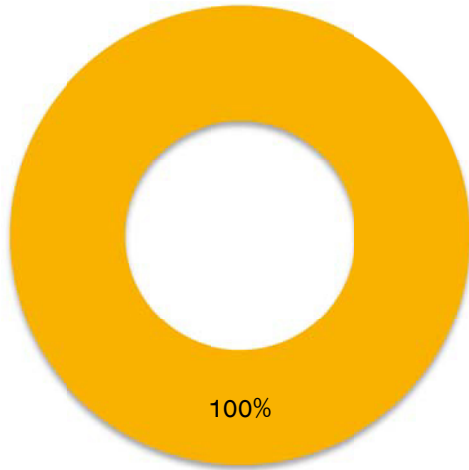
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	43.400
Heizöl EL	64.375
Erdgas	51.051
Fern-und Nahwärme	0
Erneuerbare Wärme	1.857
Sonstige Wärme	0
Summe	160.683

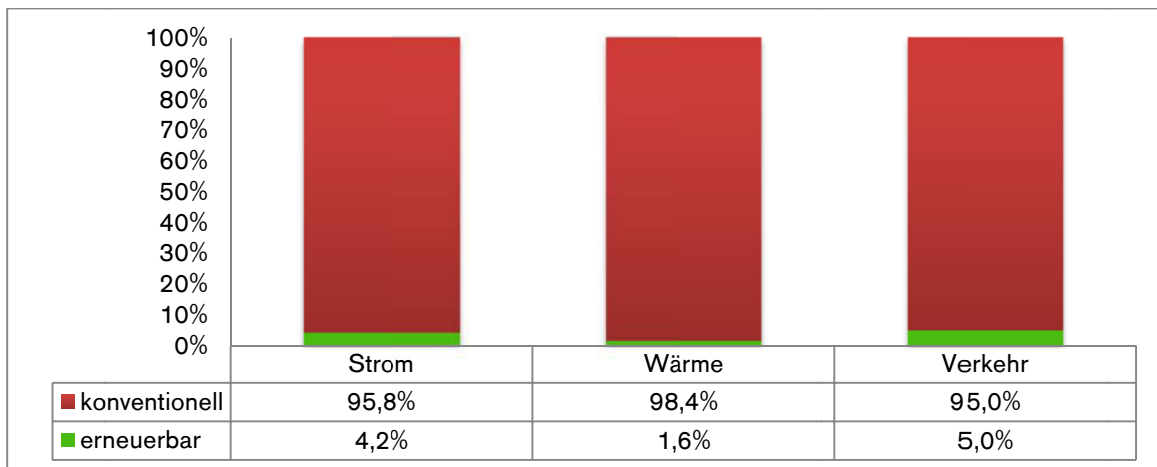
Erneuerbare Stromgewinnung

¹ stationär - ortsgebunden

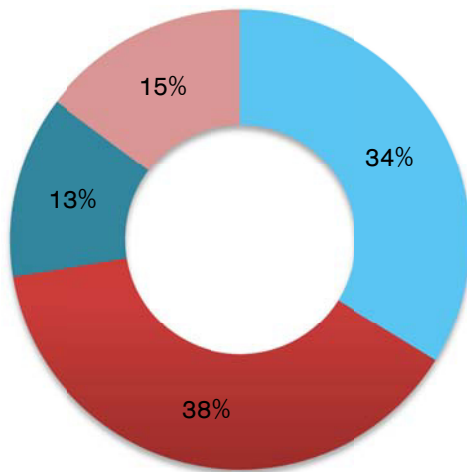


Energieträger	MWh
Photovoltaik	1.835
Windkraft	0
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	0
Summe	1.835

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	23.935
Industrie	27.315
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	9.102
Verkehr	10.435
Summe	70.788
Emissionen je Einwohner	7,2

K 2 KOMMUNENSTECKBRIEF: STADT BAD SALZUFLEN



Allgemeines

Die 100 km² große Stadt Bad Salzuflen gliedert sich in 12 Ortsteile und hat 53.341 Einwohner. Sie liegt im Nordwesten des Kreises Lippe und ist eins der Thermalheilbäder in NRW. Seit einigen Jahren ist sie auch Kneipp-Kurort und „Allergikerfreundliche Kommune“. Im Vergleich zu anderen nordlippischen Gemeinden ist die Stadt mit 533 Einwohnern je km² dicht besiedelt². Dörflich geprägte Ortsteile mit landwirtschaftlichen Nutzflächen umgeben das Stadtzentrum. Die bevölkerungsreichsten Ortsteile sind Bad Salzuflen, Schötmar und Werl-Aspe. Zusammen machen diese drei Ortsteile gut 66 % der Bad Salzufler Bevölkerung aus. Im Westen der Stadt liegt die kreisfreie Stadt Bielefeld und im Nordwesten grenzt sie an die Stadt Herford. Zusammen mit Herford gehört Bad Salzuflen zum Agglomerationsraum Bielefeld.

In Bad Salzuflen fließen die Flüsse Salze und Bega in die Werre. Nordöstlich von Werre und Bega durchzieht ein bewaldeter Hügelstrang des Lipper Berglands mit Erhebungen bis zu 267 Metern (Boberg) das Stadtgebiet. Der tiefste Punkt liegt auf etwa 67 Metern in der Werreniederung an der Stadtgrenze zu Herford. Seit 2008 gehört das Stadtgebiet zum Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge.

Insgesamt befinden sich im historischen Stadtkern von Bad Salzuflen ca. 100 denkmalgeschützte Gebäude. Weitere Baudenkmäler sind in den umliegenden Ortsteilen zu finden.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Stadt Bad Salzuflen verfügt über ein Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2009. Eine aus eigenen Mitteln bezahlte Klimaschutzbeauftragte nahm Ende der 2000er-Jahre für 2 Jahre Aufgaben aus dem Klimaschutzbereich wahr.

Im Zeitraum zwischen 2009 und 2013 nahm die Stadt am European Energy Award (EEA) teil. Im November 2012 wurde sie mit 59 % der erreichbaren Punkte ausgezeichnet. 2016 wurde vom Rat der Stadt Bad Salzuflen beschlossen, nach einer dreijährigen EEA-Pause den Prozess zum 01.10.2016 wiederaufzunehmen. Die aktuelle Laufzeit beträgt drei Jahre und endet am 30.09.2019.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2016 die Erarbeitung von zwei Klimaschutz-Teilkonzepten – „Klimafreundliche Mobilität in Bad Salzuflen“ und „Klimaschutz in eigenen Liegenschaften“ – beschlossen. Die energetische Sanierung des Rathauses steht ab Frühjahr 2018 an.

² Kommunalprofil Bad Salzuflen, Stadt; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Wirtschaft

Als Stadt mit der zweitgrößten Bevölkerung im Kreisgebiet verfügt Bad Salzuflen über ein breites Spektrum an Unternehmen aus verschiedensten Branchen. Hier könnten gute Potenziale für ÖKOPROFIT-Betriebe vorhanden sein. In der ersten vom Kreis Lippe durchgeführten ÖKOPROFIT-Runde 2014/15 nahm aus Bad Salzuflen das AWO Seniorenzentrum „Feierabendhaus“ teil, das allein schon durch die Umrüstung auf LED-Technik rd. 10 t CO₂ einsparen konnte. Seitens der Stadt wird Wert darauf gelegt, dass die Hauptansprache der Firmen über sie erfolgen sollte.

Ansonsten ist Bad Salzuflen als Kur- und Fremdenverkehrsstadt stark vom Tourismus geprägt. Dieses Standortmerkmal möchte man gerne mit dem Klimaschutz verbinden und ggf. sogar mit einem Label versehen, das die Themen Gesundheit, Tourismus und Klimaschutz vereinigt.

Mobilität

Bad Salzuflen liegt an der Bundesstraße 239. Die A 2 berührt das Stadtgebiet und gewährleistet eine schnelle Erreichbarkeit. Südlich der Innenstadt führt die Ostwestfalenstraße von der A 2 nach Lemgo und Bielefeld. Der Bahnhof Bad Salzuflen gewährleistet ebenfalls eine gute Erreichbarkeit, da er an die Bahnstrecke Herford–Altenbeken angegliedert ist. Im Stundentakt fahren Züge in Richtung Herford und in Richtung Altenbeken, nach Bielefeld sogar noch häufiger. Seit 1994 wurde ein Stadtbussystem erschlossen. Die Busse der vier Stadtlinien fahren ebenfalls stündlich. Betreiber der Linien sind die Stadtwerke Bad Salzuflen. Die umliegenden Städte Bielefeld, Herford, Lemgo, Lage sowie werktags Oerlinghausen sind mit Regionalbussen erreichbar. Im Fernbusverkehr ist Bad Salzuflen seit April 2017 an das europaweite Flixbus-Netz angeschlossen. Ergänzt wird die Anbindung durch zwei Fernwanderwege und drei Radfernwege, die durch Bad Salzuflen laufen.

Auf dem Feld der Mobilität steht die Stadt in engem Austausch mit der Kommunalen Verkehrsgesellschaft Lippe (KVG) und den Stadtwerken Bad Salzuflen. Themen sind u.a. der ÖPNV und die Lade-Infrastruktur für Elektrofahrzeuge.

Ein Ratsbeschluss zur Anschaffung von E-Mobilen als Dienstfahrzeuge existiert, allerdings ist die Infrastruktur bislang noch nicht vorhanden. Ferner werden von der Verwaltung noch deutliche Potenziale in Bezug auf den Radverkehr gesehen, so wäre zum Beispiel ein Ausbau des Radwegenetzes wünschenswert. Bestehende Radwege, beispielweise der Radweg nach Herford, werden gut angenommen. In Bereich des Radverkehrs nimmt der Bürgermeister Herr Roland Thomas vor Ort eine Vorbildfunktion ein. Neben privaten Wegen versucht er auch Dienstfahrten meist mit dem Fahrrad wahrzunehmen. Dass der Radverkehr eine besondere Rolle in Bad Salzuflen hat, zeigt auch die großartige Aktivität im Projekt „Stadtradeln“. Dort belegte die Stadt im Jahr 2017 den dritten Platz bei den gesammelten Radkilometern mit 85.214 km. Dadurch wurden insgesamt 12.100 kg CO₂ eingespart.

Bauen, Sanieren und Technologien

Dank der engen Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bad Salzuflen wird die Fernwärmeversorgung laufend ausgebaut. Ferner konnte die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik ebenso realisiert werden wie die Sanierung des historischen Stadtkerns.

Unterstützung wünscht die Stadt beim Gebäude- und Energiemanagement. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bad Salzuflen – die den städtischen Liegenschaften seit 2016 ausschließlich Ökostrom liefern – und die Partizipation an einer kreisweiten Lösung ein gangbarer Weg, der in naher Zukunft untersucht werden sollte.

Wichtig ist der Stadt bei allen Maßnahmen und Entscheidungen, die die Öffentlichkeit betreffen, eine seriöse und verantwortungsvolle Bürgerbeteiligung.

Persönliches Lebensumfeld

Für das persönliche Lebensumfeld strebt die Stadt viele kleine Schritte an, die in der Summe positiv auf das Klima wirken. Ferner soll der Klimaschutz durch Aktionen in die Region gebracht werden. Denkbar sind dabei Aktionstage zum Thema Gebäude.

Der zuvor bereits genannte Standortvorteil durch das Merkmal als Kur- und Tourismusregion soll genutzt werden, indem zu dem seit jeher vorhandenen Gesundheitsaspekt noch der Faktor Klimaschutz herausgearbeitet wird. Auf Grund der guten Voraussetzungen in Bad Salzuflen könnte durch Aktionen und Angebote, die man in Kooperation mit den Beherbergungsbetrieben vor Ort ausarbeitet, eine vorbildhafte Gesundheit- und Nachhaltigkeitsregion etabliert werden. Dieser Ansatz wäre innovativ, attraktiv und wirtschaftsfördernd zugleich.

Fazit

Ein großes Anliegen der Stadt Bad Salzuflen ist es, den Radverkehr in der Stadt weiter voranzubringen. Ein Meilenstein hierzu wäre der Ausbau des Radwegenetzes.

Aktionstage zu Klimaschutz und Gebäude sollen die Bürger direkt vor Ort abholen und für die Thematik sensibilisieren, ebenso wie viele weitere Aktionen, die eine Taktik der kleinen Schritte widerspiegeln. Hierbei ist eine personelle Unterstützung des Kreises durch das Masterplanteam wünschenswert.

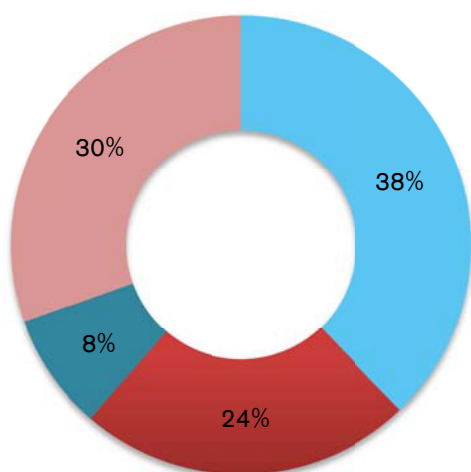
Der Kombinationsfaktor aus Tourismus und Gesundheit soll um die Komponente Klimaschutz erweitert werden. Die zunehmende Bedeutung des Inlandstourismus bietet hier große Chancen.

Der Aspekt des Gebäude- und Energiemanagements bietet verwaltungsimern Möglichkeiten der Energieeinsparung und könnte gemeinsam mit den Stadtwerken Bad Salzuflen, dem Kreis und den anderen lippischen Kommunen konzertiert angegangen werden. Die Neuaufnahme des European Energy Awards kann dabei unterstützend wirken.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

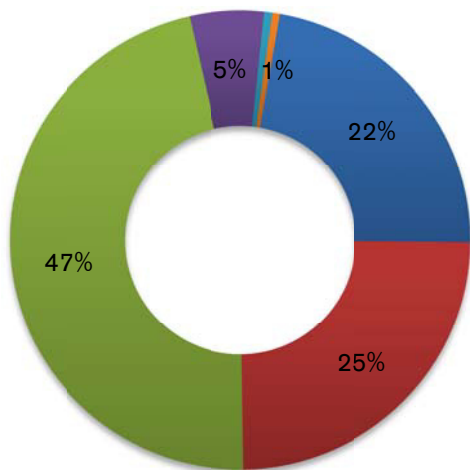
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



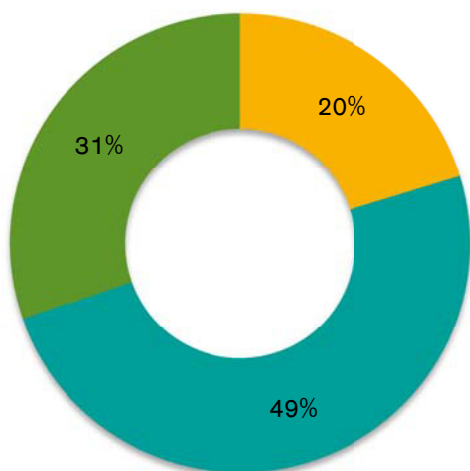
Sektor	MWh
Haushalte	577.752
Industrie	359.134
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	125.126
Verkehr	465.846
Summe	1.527.858

Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	237.847
Heizöl EL	261.174
Erdgas	495.434
Fern- und Nahwärme	55.846
Erneuerbare Wärme	6.121
Sonstige Wärme	5.560
Summe	1.062.012

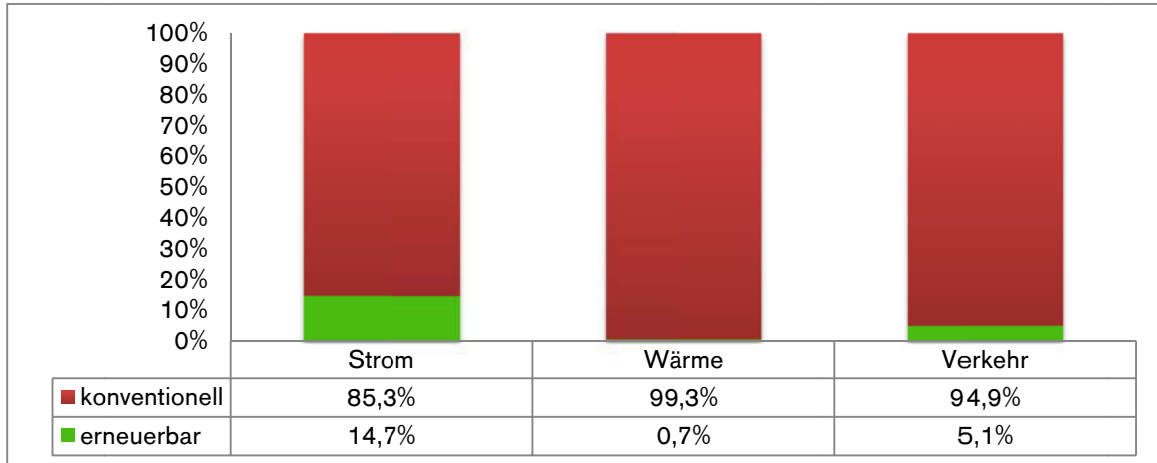
Erneuerbare Stromgewinnung



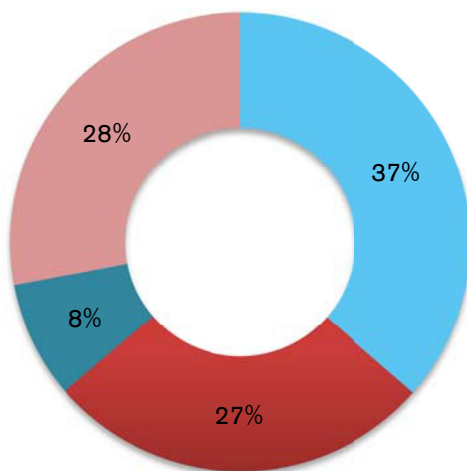
Energieträger	MWh
Photovoltaik	7.102
Windkraft	17.309
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	10.662
Summe	35.073

³ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
■ Haushalte	189.052
■ Industrie	141.682
■ Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	42.727
■ Verkehr	145.588
Summe	519.050
Emissionen je Einwohner	9,7

K 3 KOMMUNENSTECKBRIEF: STADT BARNTRUP



Allgemeines

Im Osten vom Kreis Lippe im Naturpark Teutoburger Wald / Eggegebirge gelegen befindet sich die Stadt Barntrup. Die Kommune hat eine Fläche von 59,46 km² und grenzt im östlichen Stadtgebiet an den niedersächsischen Landkreis Hameln-Pyrmont. Der Barntruper Ortskern befindet sich rund 17 km nordöstlich von Detmold. Knapp 8.850 Einwohner leben aufgeteilt in fünf Ortsteile im Stadtgebiet.⁴ Mit einer Einwohnerdichte von 149 Einwohnern je km² ist das Stadtgebiet im lippischen Vergleich dünn besiedelt. 1

Südöstlich des Barntruper Kernorts entspringt die Bega, die westwärts aus dem Stadtgebiet fließt. Der höchste Punkt von Barntrup liegt an der südlichen Stadtgrenze auf 330 m ü. NN, wenige Meter vom Gipfel des Beckerberges entfernt, dieser liegt bereits im Blomberger Stadtgebiet. Der niedrigste Punkt liegt am Abfluss der Bega aus dem Stadtgebiet auf 152 m ü. NN. Im Osten grenzt Barntrup an den niedersächsischen Landkreis Hameln-Pyrmont.

Zu den baulichen Besonderheiten Bantrups zählt die mittelalterliche Ortsgründung, die nach dem lippischen Dreistraßenschema aufgebaut wurde. Bei dieser Form des Stadtgrundrisses liegt ein System von drei Längsstraßen zugrunde, die an den Enden vor einem Stadttor zusammentreffen. Ferner weist der Großteil der Dörfer historische Bausubstanzen auf, die z. T. unter Denkmalschutz stehen.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Stadt Barntrup hat sich mit den Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal zur Region Nordlippe zusammengeschlossen. Ziel der Zusammenarbeit ist eine themen- und projektbezogene interkommunale Kooperation und die Umsetzung einer regionalen Entwicklungsstrategie zur Entwicklung und Stärkung des ländlichen Raumes in Nordlippe als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum. Hierfür holte die Region das Förderprogramm LEADER im Jahr 2014 bereits zum zweiten Mal in die Region um gemeinsam für Nordlippe eine lokale Entwicklungsstrategie zu erarbeiten. Koordiniert wird das Projekt bis 2020 von einem lokalen LEADER-Manager.

Begonnen hat diese Kooperation aber schon bereits im Jahr 2004 mit der Erarbeitung eines Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK). Das ILEK ist im Rahmen eines kooperativen Prozesses mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern, sowie Vertretern aus Politik, Verwaltung, Vereinen und Verbänden zwischen Mai und Dezember 2006 erarbeitet worden.

⁴ Kommunalprofil Barntrup, Stadt; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Im Jahr 2012 ist Barntrup erfolgreich in das Städtebauförderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ aufgenommen worden. Ziel des Bund-Länder-Programms ist die zukunftsfähige Gestaltung und Attraktivierung der Kernbereiche von Barntrup und Sonnenborn zur Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse. Neben der Beseitigung von Leerständen soll eine Aufwertung des privaten und öffentlichen Raumes sowie der wohnortnahen Freiflächen verfolgt werden. Die Durchführung von sowohl öffentlichen als auch privaten Maßnahmen soll den Erfolg der Städtebauförderung in Barntrup sicherstellen.

Zusätzlich dazu hat die Stadt ein Jahr später im Jahr 2013 zusammen mit den Gemeinden Dörentrup und Extertal ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellen lassen und darauf aufbauend im Jahr 2016 einen gemeinschaftlichen Klimaschutzmanager beantragt. Eine gemeinsame Erstellung ermöglicht viele Synergieeffekte, da im ländlichen Raum die Schwerpunkte der Gemeinde meist identisch sind.

Im selben Jahr hat die Stadt Barntrup erfolgreich weitere Fördermittel in die Region gebracht. Das Bundesumweltministerium fördert unter anderem auch Klimaschutztechnologien bei der Stromnutzung, die kurzfristig zu einer nachhaltigen Reduzierung von Treibhausemissionen führen. Diese wurde bei der energetischen Sanierung der Sporthalle „Holstenkamp“ verwendet. Insgesamt konnte durch diese Maßnahme der Stromverbrauch um 63 % reduziert werden.

Ferner hat die die Stadt Barntrup ein Klimaschutz-Teilkonzept erstellen lassen. Dabei wurden 15 Gebäude energetisch bilanziert und Maßnahmen zur energetischen Sanierung berechnet und bewertet. Hierdurch steht der Stadt ein sehr gutes Instrument für die Festlegung und Planung von energetischen Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung.

Wirtschaft

Barntrup zeichnet sich durch eine ausgesprochen mittelständische und vielfältige Wirtschaftsstruktur aus. Der bedeutendste Wirtschaftszweig ist das verarbeitende Gewerbe. Große Unternehmen, wie Systemlieferanten für Antriebs- und Steuerungstechniklösungen, Maschinenbau und Spezialisten im Anlagen- und Behälterbau aber auch kleine familiengeführte Betriebe sind in Barntrup angesiedelt. Das Projekt ÖKOPROFIT wurde bereits mit der Fleischerei Stefan Tönebön e.K. erfolgreich in Kooperation mit dem Kreis Lippe durchgeführt. Daher ist eine Neuauflage des Projekts erstrebenswert.

In Kooperation mit der Sparkasse wurde bereits ein gelungenes Wirtschaftsfrühstück durchgeführt. Eine Etablierung des Formats wäre auf Grund der vielfältigen Wirtschaftsstruktur wünschenswert.

Ein Veranstaltungsformat, welches angestrebt wird, ist der "Talk im Schloss Alverdissen". Diese Veranstaltung soll alle 2 Jahre stattfinden und stellt interessante Wirtschaftsthemen für regionale aber auch überregionale Wirtschaftsakteure dar. Eine Besonderheit dabei soll die Liveübertragung im Internet sein.

Mobilität

Seit den Streckenstilllegungen in den 1980er Jahren verfügt die Stadt über keinen schienengebundenen Verkehr. Die Entfernungen zu den nächstgelegenen Bahnhöfen betragen damit rund 13 km bis Bad Pyrmont, 10 km bis Schieder-Schwalenberg und 20 km bis Lemgo. Von Bad Pyrmont und Schieder-Schwalenberg besteht eine stündliche Verbindung nach Paderborn und Hannover von Lemgo fährt eine Verbindung ebenfalls im Stunden-Takt nach Bielefeld. Die Regionalbuslinien 700 Lemgo–Bad Pyrmont und 772 nach Blomberg–Bad Meinberg– Detmold verbinden Barntrup mit den Bahnhöfen. Zusätzlich dazu ermöglicht die Linie 809 eine Verbindung nach Hameln.

Auf der ehemaligen Bahnstrecke zwischen Lemgo und Barntrup fährt temporär noch eine Museumsbahn. Dieses Angebot wird durch den Landeseisenbahn Lippe e. V. ermöglicht, welcher auch im Rahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz Unterstützer des KlimaPakts Lippe geworden ist.

Aufgrund der vorhandenen Infrastruktur bestünde hier die Möglichkeit einer mittel- bis langfristigen Reaktivierung für den Personenverkehr. Weitere alternative Lösungsansätze beschäftigen sich mit einer touristischen Nutzung der Schieneninfrastruktur.

Die Bundesstraße B 1 verläuft durch den östlichen Teil von Barntrup, wodurch die Stadt an das Bundesstraßennetz angeschlossen ist. Aus der B 1 in Barntrup wird die B 66, welche über Lemgo und Lage nach Bielefeld führt. Nach Rinteln führt die Extertalstraße. Diese gewährleistet den Anschluss an die 30 km - entfernte Autobahn A2 Richtung Hannover oder Richtung Ruhrgebiet.

Die nächstgelegenen internationalen Flughäfen sind Paderborn-Lippstadt, in gut 70 km Entfernung und Hannover in rund 80 km Entfernung.

Einen Ansatzpunkt zur Stärkung der ländlichen Mobilität sieht die Stadt im großen Feld der

Elektromobilität und im Wasserstoffantrieb. Hierbei steht die Innovation stets im Vordergrund um die Zweitautos langfristig durch eine gute Infrastruktur zu ersetzen. Auf Grund der Lage Barntrups und dem Fakt, dass Mobilität nicht an dem Stadtgebietsgrenzen aufhört, muss im Mobilitätssektor auch die Einbindung des niedersächsischen Bahnhofs in Bad Pyrmont berücksichtigt werden.

Gemeinsam mit den örtlichen Akteuren möchte die Stadt mittelfristig ein flächendeckendes Elektromobilitätsnetz aufbauen. Ziel des Projekts ist es, das jeder Barntruper Bürger ohne größere Umstände, mit dem Fahrrad oder zu Fuß, Zugang zu den sogenannten Mobilitätshäfen hat. Jeder Mobilitätshafen verfügt über Ladesäulen für Elektrofahrzeuge und soll über ein Car-Sharing -System mit einem Elektroroller oder Elektroauto ausgestattet werden. Mittels dieser Fahrzeuge soll der Anschluss an Bus und Bahn in Barntrup gewährleistet werden. Um das Projekt zu tragen und zu gestalten soll sich ein Elektromobilitätsverein aus regionalen Akteuren und Bürgern gegründet. Ziel

des Projekts ist es den Lippische ÖPNV zu stärken und so die Zweitautos überflüssig zu machen. Außerdem soll die Multimodalität der Barntruper gefördert werden.

Eine Basis für dieses innovative Projekt war das mit Erdgas betriebene Dorfauto im Barntruper Ortsteil Selbeck. Das Dorfauto wurde von 25 Nutzern sehr gut ausgelastet und wurde in diesem Jahr durchschnittlich 2,7-mal pro Tag gemietet. Seit November 2016 steht das Dörfbürgerauto den Bürgerinnen und Bürgern im Ortsteil Sommersell zur Verfügung.

Um die Elektromobilität den Barntruper Bürgern erlebbar und schmackhaft zu machen findet jährlich ein Elektromobilitätstag im Rahmen des Stadtfestes statt. Hier bekommen die Bürger die Möglichkeit kostenlos Elektrofahrzeuge zu testen. Ziel ist es die Vorbehalte gegenüber Elektromobilität zu reduzieren und durch positive Erlebnisse zu ersetzen. Mit gutem Beispiel geht der Barntruper Bürgermeister Jürgen Schell bereits voran. Neben einem elektrisch betriebenen Dienstwagen für die Verwaltung, hat er auch privat seinen Zweitwagen gegen ein elektrisch betriebenes Fahrzeug eingetauscht.

Im Bereich des Radverkehrs hat die Stadt 2017 erstmals am Projekt Stadtradeln teilgenommen und konnte mit den gesammelten Fahrradkilometern eine gute CO₂-Einsparung erzielen.

Bauen, Sanieren und Technologien

Auch in diesem Handlungsfeld dominiert, wie im Mobilitätsbereich der Schwerpunkt Innovation und Zukunftsfähigkeit der Ortsteile.

Ein Beispiel dafür ist der Ortsteil Sonneborn, welcher im Rahmen der LEADER- Förderung zu einem energieautarken Dorf aufgerüstet werden soll. Um dies zu erreichen muss der Ortsteil Lösungen im Bereich der Elektromobilität und in der „Power-to- Heat“-Technik entwickeln. Hierfür wird seitens der Stadt angestrebt in Kooperation mit dem Masterplan-Team und dem Zukunftsbüro des Kreises Lippe einen Workshop zum Thema „Modelldorf: Energie + Mobilität“ durchzuführen. Eine Einbindung der Akteure im Dorf, sowie den Dorfbewohner ist dafür zwingend erforderlich.

Ein weiteres Interesse der Stadt ist die Wasserstofftechnik. Daher wäre ein Forschungsprojekt in diesem Bereich für Barntrup von großer Bedeutung. Seitens des Bürgermeisters gab es bereits erste Gespräche mit möglichen Projektpartnern. Wünschenswert wäre der Einsatz der Wasserstofftechnologie auf Teststrecken im ländlichen Raum.

Neben den innovativen Projekten werden auch bekannte Projekte, wie die energetische Sanierung und das Energiemanagement angegangen. Ferner wird der Energieverbrauch verschiedener Liegenschaften monatlich erfasst und bildet so den Grundstein für ein Energiemanagementsystem.

Des Weiteren wurde das städtische Gymnasium umfangreich energetisch saniert und mit einem BHKW ausgestattet, welches die Wärmeerzeugung sichert. Außerdem wurden das Dach der Mehrzweckhalle Holstenkamp und die Heizung der Grundschule am Standort Alverdissen saniert.

Auch die vom Kreis Lippe geförderte Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW gastiert einmal im Monat in Barntrup und bietet den Bürgern somit die Möglichkeit, sich individuell zu den Themen Bauen, Sanieren, Heizen und Erneuerbare Energien beraten zu lassen. Hierbei gibt es beispielsweise auch die Möglichkeit, sich zum Thema Photovoltaiknutzung neutral informieren zu lassen. Unterstützung bietet neben der Verbraucherzentrale auch das kreisweite Solardachkataster. Ferner ist die Gemeinde daran interessiert, in Kooperation mit dem Kreis Lippe eine Informationsveranstaltung für die Eigentümer derjenigen Dachflächen, die von ihrer Lage, Größe und Ausrichtung besonders geeignet erscheinen und noch nicht mit PV-Modulen belegt sind durchzuführen.

Persönliches Lebensumfeld

Für das persönliche Lebensumfeld ist durch viele aktive und engagierte Menschen und Institutionen in Barntrup eine gute Basis gegeben.

Ferner ist für die Stadt auch die Unterstützung des Klimapakts Lippe in Zukunft erstrebenswert, da die Stadt mit guten Beispielen für die Innovation im Klimaschutz steht.

Fazit

In Barntrup wird die interkommunale Zusammenarbeit, sowie ein enger Austausch mit den regionalen Akteuren groß geschrieben. Bei den durchgeführten und geplanten Projekten werden Synergien genutzt um eine ganzheitliche Lösung zu finden. Ferner verfolgen viele Barntruper Projekte einen innovativen Ansatz. Dieses Innovationsbestreben ist charakteristisch für die Stadt.

Die dünn besiedelte, ländliche Struktur Barntrups führt zu einem weiteren Schwerpunkt, dem Focus auf die Ortsteile. Diese sollen attraktiver werden, was zum einen über die Elektromobilität und zum anderen über innovative Energielösungen geschaffen werden soll.

Für die Wirtschaft ist eine neue Runde des Projekts ÖKOPROFIT erstrebenswert.

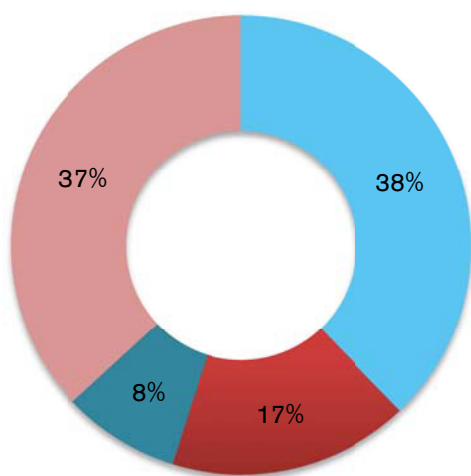
Ferner ist die personelle Unterstützung seitens des Kreises für geplante Klimaschutzprojekte, sowie Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung von Veranstaltung ist seitens des Stadt Barntrup ausdrücklich erwünscht.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation

der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

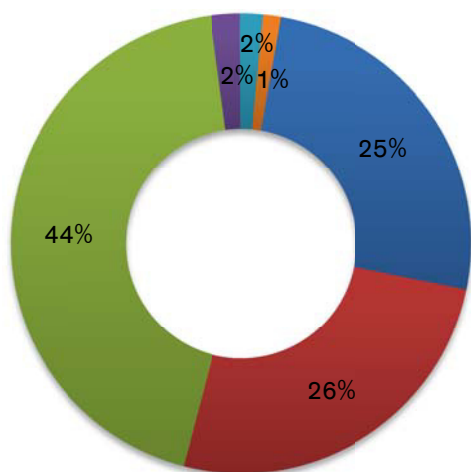
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	63.944
Industrie	28.807
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	16.399
Verkehr	62.472
Summe	169.075

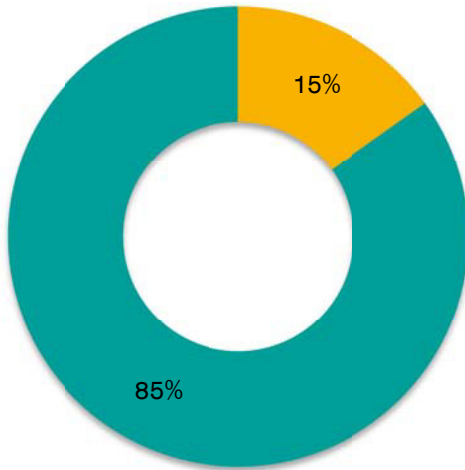
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	27.137
Heizöl EL	27.537
Erdgas	46.692
Fern- und Nahwärme	2.198
Erneuerbare Wärme	1.716
Sonstige Wärme	1.324
Summe	106.603

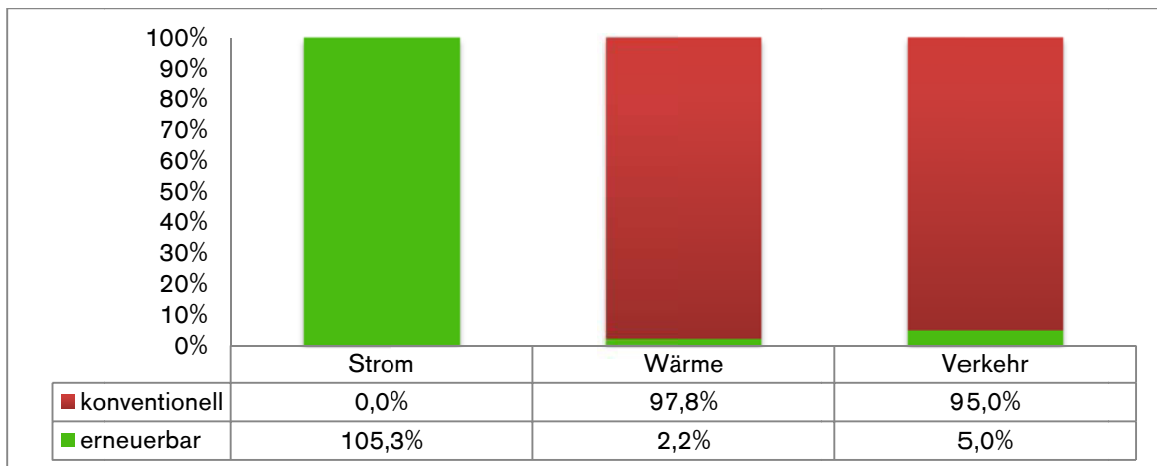
⁵ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Stromgewinnung

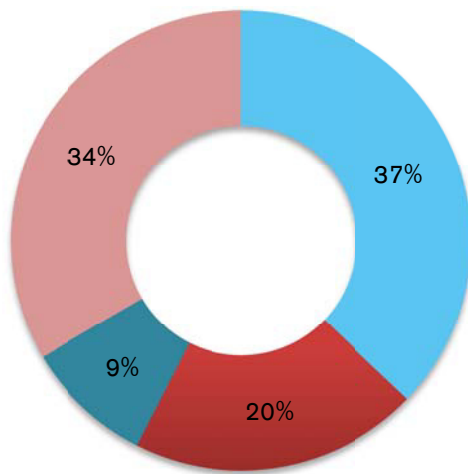


Energieträger	MWh
Photovoltaik	4.218
Windkraft	24.360
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	0
Summe	28.578

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	21.613
Industrie	11.872
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	5.279
Verkehr	19.471
Summe	58.234
Emissionen je Einwohner	6,6

K 4 KOMMUNENSTECKBRIEF: STADT BLOMBERG



Allgemeines

Blomberg liegt im Südosten des Kreises Lippe, rund 45 km südöstlich von Bielefeld und 20 km östlich von Detmold. Die Kernstadt wurde in der Kommunalreform von 1970 mit weiteren 18 bis dahin selbständigen Gemeinden zusammengeschlossen. Blomberg hat rund 15.400 Einwohner und besitzt eine gut erhaltene historische Altstadt.

Die Kernstadt befindet sich am östlichen Rand des Gemeindegebietes im so genannten Blomberger Becken. Sie ist mit rund 8.400 Einwohnern gleichzeitig deutlicher Siedlungsschwerpunkt. Der mit etwa 60 % größte Anteil der Gemeindefläche wird landschaftlich genutzt.⁶

In zentraler Lage innerhalb der Kernstadt liegt auf einem Bergrücken die Innenstadt Blombergs. Sie grenzt sich deutlich von den umliegenden Freiflächen sowie Wohngebieten ab. So fungieren nach Norden, Süden und Westen der Hang des Bergs bzw. das Tal der Diestel als naturräumliche, topografische Siedlungsgrenze. Richtung Osten wirkt die Bundesstraße B1 als städtebauliche Barriere und grenzt die Innenstadt deutlich vom übrigen Siedlungsgebiet ab.

Das heutige Stadtbild lässt drei Stadträume erkennen: den dichten, mittelalterlich strukturierten

Kernbereich der Altstadt, den angrenzenden schmalen Korridor hinter der ehemaligen östlichen Stadtmauer mit einzelnen großformatigen Einbauten und markanten Freiflächen („Grünachse“) sowie die aufgelockerten Stadterweiterungsflächen am östlichen Innenstadtrand. Insgesamt besitzt die Innenstadt eine relativ homogene Bebauungsstruktur.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Stadt Blomberg nimmt seit 2004 an dem European Energy Award® (eea®) teil und erhielt im Jahr 2006 die silberne Plakette. In den Jahren 2009 und 2013 wurde die Stadt Blomberg erneut mit der silbernen Plakette ausgezeichnet.

Darüber hinaus hat die Stadt 2010 ein städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeitet, welches Querbezüge zum Klimaschutz herstellt. Vertiefend verfügt die Stadt Blomberg über ein Verkehrskonzept Innenstadt. Aktuell befindet sich die Stadt im Erstellungsprozess eines IKEKs, bei dem ebenfalls Bezüge zum Klimaschutz hergestellt werden.

⁶ Kommunalprofil Blomberg, Stadt; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Wirtschaft

In der Stadt Blomberg gibt es einen Mix aus Handel, Gewerbe und Industrie.

Die Blomberger Industrie ist hauptsächlich durch Maschinenbau, Stahlhandel, Kunststoff, Möbel und Rohstoffe geprägt.

So verfügt die Nelkenstadt mit Flachsmarkt, Nederlandpark und Feldohlentrup über verschiedene Industriegebiete. Die dortigen Gewerbeflächen bieten klein- und mittelständischen Unternehmen einen verkehrsgünstigen Standort, da jeweils eine Anbindung zur B1 und Ostwestfalenstraße vorhanden ist.

Am Flachsmarkt befindet sich der Stammsitz von Phoenix Contact, einem international operierenden Unternehmen, dessen Elektronik-Produkte seit mehr als 90 Jahren gefragt sind. Phoenix Contact verfügt über 50 Tochtergesellschaften und zirka 30 Vertretungen in Europa und Übersee. Alleine am Standort Blomberg sind mehr als 4.000 Mitarbeiter beschäftigt. Auch das Feldohlentrup beherbergt viele Firmen, die einen großen Teil zu der mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur der Stadt beitragen.

Neben Phoenix Contact zählen Synflex, Delignit und OL Plastik zu den wichtigsten Betrieben in und um Blomberg. Während Synflex Produkte für Elektromotoren- und Transformatorenbau am Hauptsitz, den deutschen Standorten sowie mehreren Tochtergesellschaften in Europa und China entwickelt und vertreibt, produziert das traditionsreiche Holzunternehmen Delignit Holzplatten, die unter anderem in Formel 1- Boliden und ICE-Triebwagen verwendet werden. Zudem gibt es mit OL Plastik, besser bekannt als Oskar Lehmann, ein Unternehmen, das seit 1961 am Standort Donop technische Kunststoffteile produziert.

Mobilität

Blomberg liegt an der Bundesstraße 1 und an der Bundesstraße 252, auch Ostwestfalenstraße genannt. Die nächstgelegenen Autobahnen sind die A 2 im Norden (45 km), und die A 33 im Südwesten(40 km).

Die Erschließung der Blomberger Innenstadt übernimmt im Wesentlichen die tangential zu ihr verlaufende Bundesstraße 1. An fünf Punkten führen Straßen in die Innenstadt, die so vom Durchgangsverkehr befreit ist. Innerhalb des Ortskerns übernehmen in Ost- Westrichtung die Achse Heutorstraße und Kurzer Steinweg, sowie quer dazu die Straßenzüge Langer Steinweg, Brinkstraße und Neue Torstraße die verkehrliche Sammelfunktion. Während im Kernbereich eher enge Straßenräume vorherrschen, sind viele Straßen im Stadterweiterungsgebiet bezogen auf ihre verkehrliche Bedeutung überdimensioniert.

Im Kernbereich ist im Rahmen der Sanierung in den 1970er Jahren ein altstadtgemäßer, niveaugleicher Straßengrundriss entstanden. Im Erweiterungsgebiet sind die Beläge uneinheitlich und die Gehwege durch Bordsteine oder Poller kenntlich gemacht.

Der öffentliche Personennahverkehr wird über diverse Buslinien gewährleistet, die alle das Rathaus als zentralen Punkt der Innenstadt anfahren. Die Bedienungsqualität ist dadurch gut, nachteilig wirkt sich der Busverkehr im engen Straßennetz aus.

Dem Radverkehr werden keine gesonderten Flächen oder Routen angeboten. (vgl. Verkehrskonzept Innenstadt, Stadt Blomberg)

Ausgehend von einer Projektidee aus dem Energieteam der Stadt Blomberg und den Blomberger Versorgungsbetrieben GmbH (BVB) im Rahmen des European Energy Award (eea), setzen sich die BVB gemeinsam mit Phoenix Contact aktiv für den Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Blomberg ein. Dies geschieht in Verbindung mit dem Strombezug der BVB aus erneuerbaren Energien. Zusätzlich dazu ist auch ein Bürgerbuskonzept erstrebenswert, welches als Zubringer zu den Hauptbuslinien und den größeren ansässigen Arbeitgebern dienen soll. Hierbei ist eine Kooperation mit Phoenix Contact denkbar, da die Firma ihre Standorte so ÖPNV-freundlich wie möglich gestalten möchte. Im ländlichen Raum sehen die Akteure für ein solches Konzept große Entwicklungschancen

Hier besteht der Wunsch für die Verwaltung Nutzfahrzeuge anzuschaffen. Darüber hinaus ist es für die Stadt Blomberg wichtig eine Übersicht an Fördermöglichkeiten zu erhalten. Eine Infokampagne für Bürger zum Thema „E-Mobilität“ ist wünschenswert.

Bauen, Sanieren und Technologien

Die Stadt Blomberg hat im Rahmen des Programms „Lebendige Innenstadt Blomberg“ ein eigenes Förderprogramm zur Fassadenerneuerung für Bürger aufgelegt.

Im Jahr 2015 wurde das im Passivhausstandard neu erbaute Dienstleistungszentrum Blomberg eröffnet, in dem unter anderem die Polizei und der Bürgerservice vom Kreis Lippe untergebracht sind.

Die Stadt Blomberg hat im Rahmen eines ILEK Projektes zusammen mit anderen südlippischen Kommunen das Leerstandsmanagement Lippe aufgebaut. Auf dieser Plattform im Internet können leere Gebäude in Steckbriefen angeboten werden.

Die Blomberger Versorgungsbetriebe (BVB) verkaufen an ihre Kunden ausschließlich Ökostrom.

Der Rat der Stadt Blomberg hat in 2016 die 7. Änderung des Flächennutzungsplanes zur Darstellung von Konzentrationszonen für Windenergie beschlossen und weitere Gebiete für die Errichtung von Windenergieanlagen ausgewiesen. Dabei ist seitens der Gemeinde eine größtmögliche Bürgerbeteiligung wünschenswert.

Persönliches Lebensumfeld

Die Stadt Blomberg verfügt über ein eigenes Solarpotentialkataster. Hier besteht der Wunsch dieses in das Kataster des Kreises zu integrieren.

Seit 2012 hat der Energie Treff der BVB geöffnet um Bürger zu beraten und zu informieren. Im Vordergrund stehen alle Themen rund um die Erzeugung und den sparsamen Verbrauch von Energie.

In der Stadt Blomberg sind der Stromspar-Check und die Energieberatung der Verbraucherzentrale vor Ort vorhanden. Hier ist die Frage offen, wie diese Beratungen die Menschen besser erreichen können.

Die Stadt Blomberg hat 2017 erstmalig am Wettbewerb Stadtradeln teilgenommen. Mit 9.774 Fahrradkilometern wurden in Blomberg 1.388 kg CO₂ eingespart.

Fazit

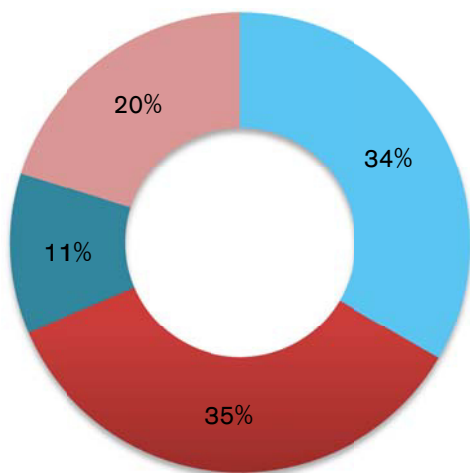
Die Stadt Blomberg hat, nicht zuletzt durch sein Engagement im EEA-Prozess, eine lange Tradition im Klimaschutz und schon vieles umgesetzt. Zusammen mit den Blom-berger Versorgungsbetrieben bringt die Stadt das Thema voran.

Durch den Masterplan-Prozess erhofft sich die Stadt Unterstützung bei der Fördermittelauswahl und – Akquise im Themenfeld E-Mobilität. Darüber hinaus wünscht die Stadt vor allem personelle Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit zur gezielten Ansprache von verschiedenen Zielgruppen.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

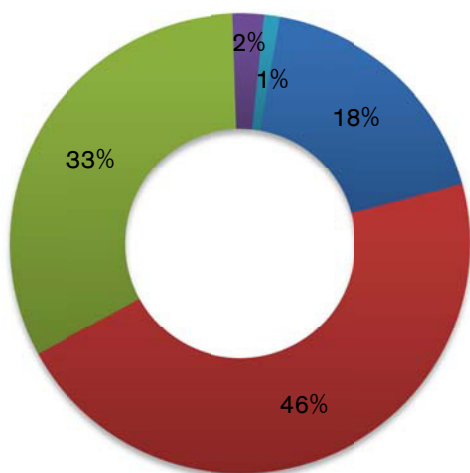
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	180.139
Industrie	189.930
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	60.853
Verkehr	108.503
Summe	539.425

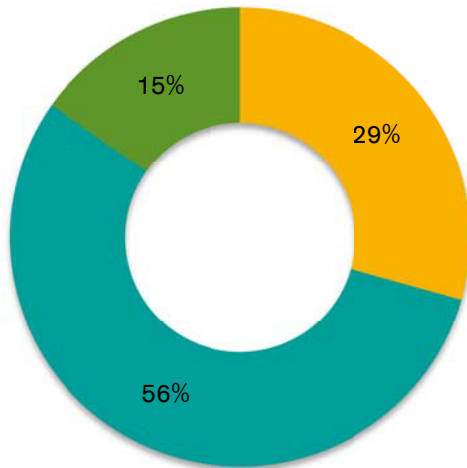
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	77.739
Heizöl EL	199.103
Erdgas	139.911
Fern- und Nahwärme	9.443
Erneuerbare Wärme	4.727
Sonstige Wärme	0
Summe	430.922

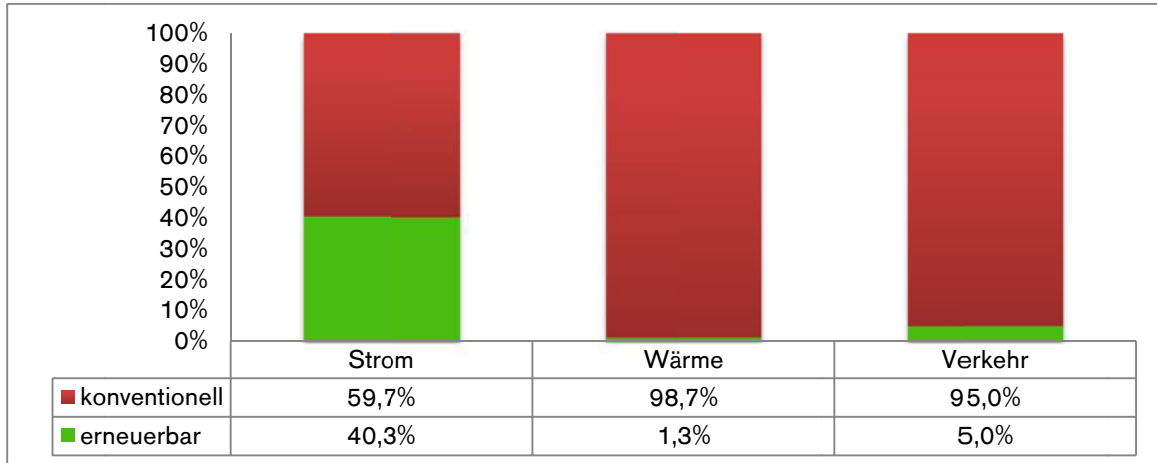
⁷ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Stromgewinnung

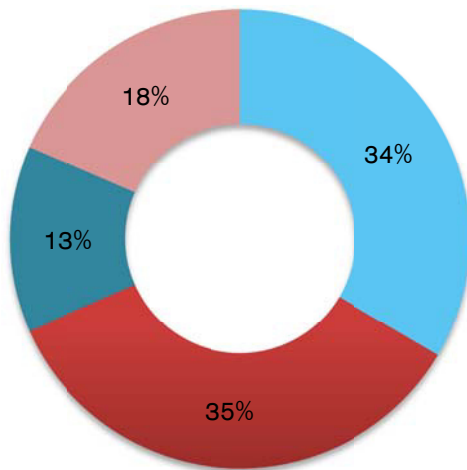


Energieträger	MWh
Photovoltaik	9.209
Windkraft	17.378
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	4.780
Summe	31.367

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	61.377
Industrie	64.065
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	24.057
Verkehr	33.844
Summe	183.344
Emissionen je Einwohner	11,9

K 5 KOMMUNENSTECKBRIEF: STADT DETMOLD



Allgemeines

Die Stadt Detmold ist mit 74.817 Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt im Kreis Lippe. Sie liegt am Rande des Teutoburger Waldes ca. 30 km östlich von Bielefeld. Detmold ist Sitz der Bezirksregierung und über die Region bekannt durch die Musikhochschule und die Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Das Hermannsdenkmal, welches an die Römerschlacht im Teutoburger Wald im Jahre 9 nach Christus erinnert und jährlich viele Touristen anzieht, gibt dem Kreis Lippe den Slogan „Land des Hermann – Teutoburger Wald“

Das Stadtgebiet umfasst neben der Kernstadt mit etwa 30.000 Einwohnern 25 Ortsteile auf einer Fläche von 129,39 km².¹ Das entspricht einer für den Kreis Lippe hohen Bevölkerungsdichte von 578 Einwohner pro km². Die meisten von ihnen leben im rund um die historische Altstadt mit seinen vielen schmalen Gassen gewachsenen Kernbereich. Bis ins Jahr 2040 wird ein Rückgang der Bevölkerung um ca. 9 % zum Vergleichsjahr 2014 erwartet.¹ Siedlungs- und Verkehrsflächen haben einen Flächenanteil von 26,2 %.¹ Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche beträgt 40,0 % und der Waldanteil, der sich überwiegend im südlichen Detmold erstreckt, hat einen Flächenanteil von 32,9 %.⁸

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Stadt Detmold ist bereits seit vielen Jahren sehr engagiert im Klimaschutz. Unter dem Motto „Detmold entwickelt sich zu einer klimafreundlichen Stadt“ wurde bereits im Jahr 2009 ein Klimaschutzkonzept erstellt, das im Jahr 2014 weiterentwickelt wurde. Für die Umsetzung der darin vorgeschlagenen Maßnahmen und zur Vernetzung der lokalen Akteure beschäftigte man von 2011 bis 2016 eine Klimaschutzmanagerin.

Die Entwicklung eines Klimaschutzteilkonzeptes „Eigene Liegenschaften“ erfolgte 2011/12 als konsequente Weiterentwicklung der Klimaschutzaktivitäten, das neben baulichen Maßnahmen auch die Einführung eines Energiemanagements beinhaltete.

Im Jahr 2014 folgte das Klimaschutz-Teilkonzept „Verkehr“ mit Maßnahmen zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs, des ÖPNVs und der Klimafreundlichkeit beim motorisierten Individualverkehr. Als eine wichtige Option wird darin die Einrichtung von Mobilitätspunkten gesehen, die der Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger dienen sollen.

⁸ Kommunalprofil Detmold, Stadt; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Ferner verfügt die Stadt Detmold über ein Förderprogramm zur Altbausanierung, das vom hiesigen Niedrig-Energie-Institut im Auftrag der Stadt durchgeführt wird. Komponenten des Förderprogramms sind Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren, Sanierungsplanung und -konzeption sowie finanzielle Förderung. Außerdem werden jährlich Altbausanierungstage zur allgemeinen Information angeboten.

Im Jahr 2012 wurde die Stadt Detmold für den guten verwaltungsinternen Umgang mit dem Thema Energieeffizienz mit dem European Energy Award ausgezeichnet. Die Teilnahme an dem europäischen Energiemanagementsystem und Zertifizierungsverfahren ruht jedoch derzeit.

Wirtschaft

Als größte Kommune im Kreis Lippe beheimatet die Stadt Detmold ein großes Portfolio an Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen. Seitens der Stadt wird aktuell ein großes Energieeinsparpotenzial bei den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), insbesondere in der Metallbranche gesehen, da hier in der Regel energieintensiv produziert wird.

Die Firmen sind offen für eine gute Beratung, wichtig ist jedoch der Punkt, dass die Ansprache aktiv vom Kreis Lippe und der Stadt Detmold erfolgen muss. Dabei wird aus Sicht der Stadt großer Wert darauf gelegt, dass die Ansprache der Unternehmen in enger Abstimmung mit ihr erfolgt.

Das 2014/15 erstmals vom Kreis durchgeführte Projekt ÖKOPROFIT, bei dem aus Detmold die Schomburg GmbH & Co. KG und der Eigenbetrieb Straßen des Kreises Lippe teilgenommen haben, ist zugeschnitten auf KMU und könnte in Kooperation mit der Stadt und den Wirtschaftsförderungen von Stadt und Kreis den Betrieben in Detmold eine Teilnahme anbieten.

Mobilität

Von Detmold aus können über die Bundesstraßen 238 und 239 die Autobahnen A 2 an der Anschlussstelle Ostwestfalen-Lippe, die etwa eine halbe Stunde Fahrtzeit entfernt liegt, und die A 33 bei Stukenbrock-Senne erreicht werden.

Vom Bahnhof Detmold aus fahren die sogenannte „Ostwestfalen-Bahn“ Herford – Altenbeken und der Regionalzug RE 82 Altenbeken - Bielefeld jeweils im Stundentakt.

Detmold verfügt über eine gute Regionalbusnetzverbindung, z.B. über eine Schnellbuslinie, die Detmold mit Lemgo und dem dortigen Innovation Campus verbindet. Den innerstädtischen ÖPNV betreibt die Stadtverkehr Detmold GmbH (SVD) mit 8 Stadtbuslinien, die im Viertelstunden-, Halbstunden- und Stundentakt die Kernstadt mit den Ortsteilen verbinden. Die Regionalbuslinien ergänzen auf einigen Strecken das Stadtbusnetz.

Im Bereich des Radverkehrs ist die Stadt Detmold seit vielen Jahren aktiv. Sie hat ein Veloroutenkonzept entwickelt und baut derzeit als erste Strecke die Veloroute West Richtung Pivitsheide aus. Nachdem sie in der Vergangenheit bereits zweimal individuell am „Stadtradeln“

teilgenommen hat, wurde die Aktion, die sich auf einen Zeitraum von drei zusammenhängenden Wochen konzentriert, erstmals als kreisweite Aktion für alle 16 Städte und Gemeinden angeboten. Die Auftaktveranstaltung fand unter großer Öffentlichkeitsbeteiligung auf dem Detmolder Marktplatz statt und wurde von Kreis und Stadt federführend organisiert.

Im Bereich der Fahrradaktivsten Kommunen belegte Detmold beim Stadtradeln 2017 den zweiten Platz und hat mit 125.472 Fahrradkilometern 17.817 kg CO₂ eingespart.

Ein innovatives Projekt, das auf der Stadtradeln-Veranstaltung vorgestellt wurde, ist das Detmolder Lastenrad (DeLa). Das vom Urban Lab der Hochschule Ostwestfalen Lippe, dem ADFC Kreis Lippe e.V., der Peter Gläsel Stiftung und dem BUND Detmold initiierte Projekt möchte den Bürgern eine günstige, umweltfreundliche, praktische und in der Stadt oft auch schnellere Möglichkeit, Lasten zu transportieren, näherbringen. Die Bürger können sich dabei als Testfahrer bewerben und diese trendige und umweltfreundliche Fortbewegungsweise auf Herz und Nieren testen.

Im Rahmen des Förderprogramms E-Mobilität des Bundesverkehrsministeriums startet außerdem in Kürze eine Potenzialstudie zur E-Mobilität bei in Detmold ansässigen Behörden und öffentlichen Institutionen.

Bauen, Sanieren und Technologien

Die Stadt Detmold engagiert sich schon seit Jahren stark im Klimaschutz. So wird die umweltfreundliche Fernwärmeversorgung kontinuierlich ausgebaut. Interessierten Bürgern bietet die Stadt über das Niedrig-Energie-Institut (NEI) Unterstützung beim Energiesparen und bei energetischen Sanierungen an. Detmold hat im Modellvorhaben „Denkmal klimaneutral“ gezeigt, wie auch denkmalgeschützte Gebäude durch Energieeffizienzmaßnahmen verbessert werden können. Als Ergebnis ist ein Handbuch zur energetischen Sanierung von Baudenkmalen im historischen Stadtkern Detmold erschienen. Die Stadt selbst hat als Modellgebäude das unter Denkmalschutz stehende Fachwerkhaus der VHS Detmold saniert.

Eine Kooperation im Bereich der Quartierssanierung ist für die Stadt Detmold ein sehr interessanter Aspekt. Hier steht die Stadt mit dem ehemaligen Britenquartier mit rund 200 Wohneinheiten nördlich der Kernstadt vor einer großen Herausforderung.

Das Thema eines zentralen Gebäudemanagements in Lippe wird auch von der Stadt Detmold begrüßt, insbesondere wenn auch Aspekte der Gebäudesteuerung mit berücksichtigt werden können. Die Gespräche hierzu sollen in naher Zukunft vertieft werden, dabei soll das Know-How der Stadtwerke Detmold unbedingt mit einbezogen werden.

Ferner sind für die Stadt Investprogramme für die eigenen Liegenschaften interessant. Die Frage, wo Optimierungen in die laufenden Prozesse eingebracht werden können, soll mit dem Masterplanmanager für Bauen und Sanieren beim Kreis Lippe erörtert werden.

Persönliches Lebensumfeld

Das aktuellste Projekt der Stadt Detmold aus dem persönlichen Lebensumfeld betrifft neben der zuvor genannten Lastenrad-Aktion die Reduzierung der Coffee-to-go-Becherflut. In Zusammenarbeit mit weiteren lippischen Kommunen, Interessenvertretungen und dem Bäckerhandwerk werden Strategien ausgearbeitet, wie man durch eine einheitliche Mehrwegbecher-Lösung die Abfallmengen drastisch reduzieren kann.

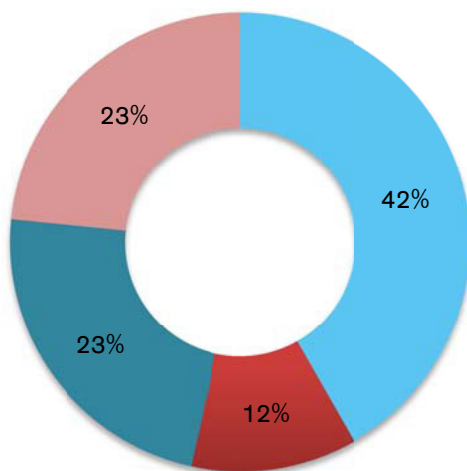
Fazit

Die Stadt Detmold sieht diverse Anknüpfungspunkte mit dem Kreis Lippe im Rahmen der Masterplan-erstellung. Wichtig sind ihr dabei eine gute Kooperation und Kommunikation. „Nicht abgrenzen, sondern verbinden“, lautet dabei das Motto. Insbesondere in der Unternehmens- und Bürgeransprache wird großer Wert auf ein Miteinander gelegt, Doppelarbeiten sollen aufgrund der vorhandenen sehr hohen Arbeitsbelastung in den Fachabteilungen der Stadt vermieden werden.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

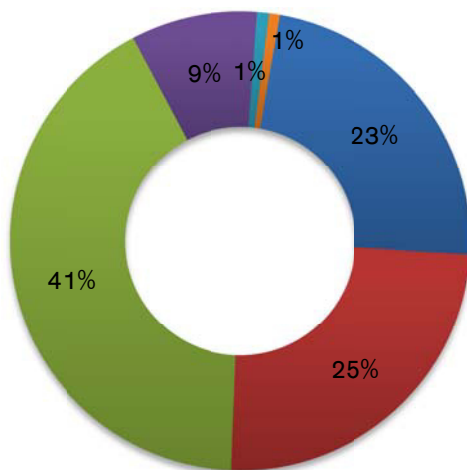
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	637.153
Industrie	178.832
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	353.090
Verkehr	357.210
Summe	1.526.284

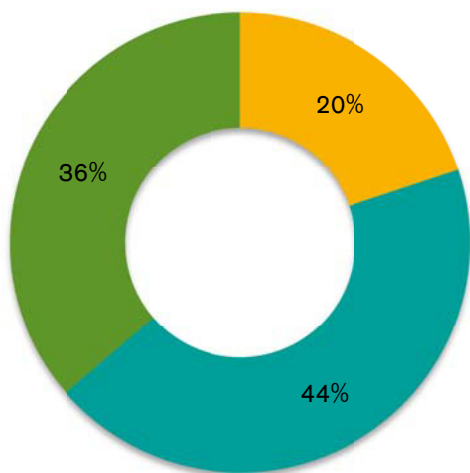
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	270.481
Heizöl EL	288.613
Erdgas	487.302
Fern- und Nahwärme	104.027
Erneuerbare Wärme	9.887
Sonstige Wärme	8.864
Summe	1.169.075

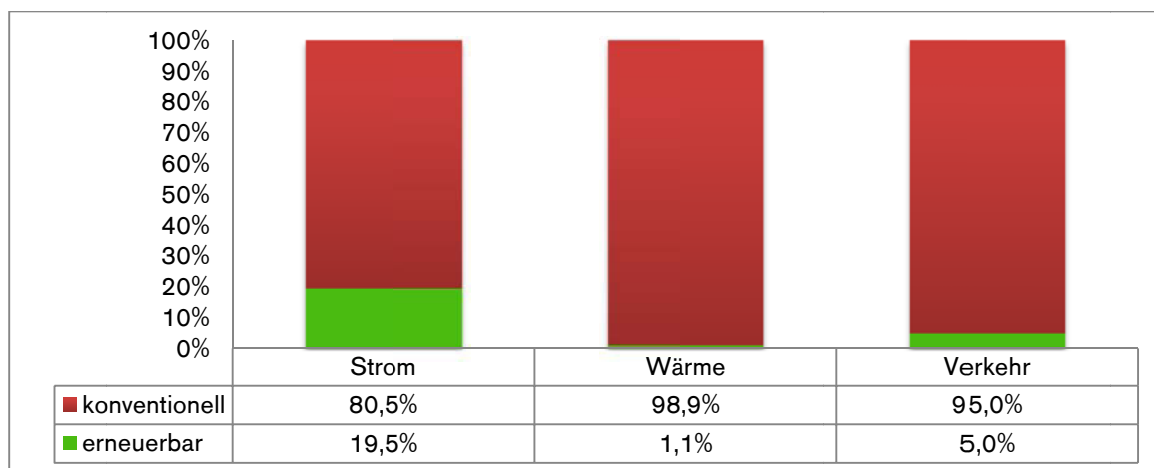
⁹ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Stromgewinnung

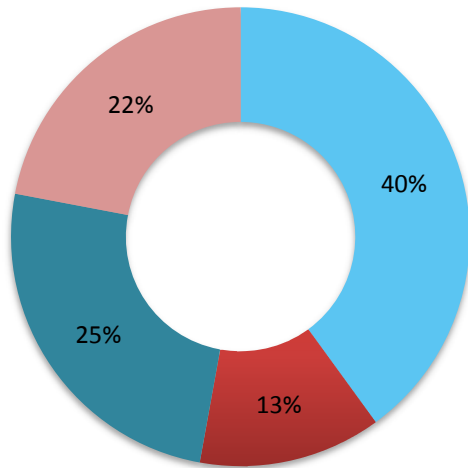


Energieträger	MWh
Photovoltaik	10.328
Windkraft	23.219
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	18.887
Summe	52.435

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Emissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	202.892
Industrie	65.362
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	127.609
Verkehr	111.682
Summe	507.545
Emissionen je Einwohner	6,8

K 6 KOMMUNENSTECKBRIEF: GEMEINDE DÖRENTRUP



Allgemeines

Die Gemeinde Dörentrup liegt im Nordosten des Kreises Lippe und besteht aus den fünf Ortsteilen Bega, Hillentrup, Humfeld, Schwelentrup und Wendlinghausen. Dörentrup liegt im Naturpark Teutobuger Wald / Eggegebirge. Die Landschaft wird geprägt durch die landwirtschaftliche Nutzung mit einem Flächenanteil von 61,4 % und einen hohen Waldanteil (25,8 %). Die Gemeinde ist für den Landtourismus mit zahlreichen Wanderwegen und das Naturerlebnis bekannt. Dörentrup wird als „das Dorf der Tiere“ bezeichnet. Verschiedene im Rahmen von LEADER umgesetzte Projekte wie eine Wildbeobachtungsstation, ein nachgebauter Fuchsbau und ein Sikawild-Gehege unterstreichen diese Entwicklung. Dörentrup gehört neben den Gemeinden Kalletal und Extertal und der Stadt Barntrop zu der Region Nordlippe. Dörentrup verfügt über eine Fläche von 49,79 km².¹ Mit ihren 7.970 Einwohnern ist Dörentrup die zahlenmäßig kleinste Kommune im Kreis Lippe.¹ Die Bevölkerungsdichte liegt bei 160,1 Einwohnern pro m².¹⁰ Es gibt zwei Gewerbegebiete, in Humfeld und in Dörentrup, mit Anbindung an die Bundesstraße 66.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Gemeinde Dörentrup hat 2013 gemeinsam mit der Gemeinde Extertal und der Stadt Barntrop unter Mitwirkung des e&u energiebüros aus Bielefeld ein Klimaschutzkonzept erstellt. Die Einrichtung einer halben Stelle für einen Klimaschutzmanager ist geplant.

Dörentrup ist Teil der LEADER Region Nordlippe in der Förderperiode 2014-2020 mit den Schwerpunktthemen der Energie-Intelligenz, der interkommunalen Zusammenarbeit und der Attraktivitätssteigerung der nordlippischen Kommunen. Im Handlungsfeld Energie-intelligentes Nordlippe setzt Dörentrup einen Schwerpunkt auf die Entwicklung eines intelligenten Energienetzes mit Integration der Erneuerbaren Energien. Gemeinsames Ziel ist die Vernetzung der nordlippischen Kommunen und die Schaffung von Synergieeffekten umso zusammen die Probleme des demografischen und wirtschaftlichen Wandels anzugehen.

Im Rahmen der Teilnahme am Städtebauförderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ wurden die zwei Sanierungsgebiete „Dörentrup Zentrum“ und der „Ortskern Bega“ festgelegt. Hier werden privaten Gebäudeeigentümern über die Gemeinde Förderungen für öffentliche einsehbare Flächen im sogenannten Fassaden- und Hofflächenprogramm gewährt.

¹⁰ Kommunalprofil Dörentrup; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

In Dörentrup ist auch das gleichnamige Innovationszentrum ansässig, die Projekte im Bereich der Elektromobilität und der Erneuerbaren Energien im ländlichen Raum initiieren. Im Projekt AnyPLACE soll eine modulare Smart-Meter-Plattform entwickelt werden, die für mehr Transparenz bei der Messung und Abrechnung der Energieverbräuche sorgen soll.

Wirtschaft

In Dörentrup überwiegt bei den Beschäftigten der Dienstleistungssektor mit 58,1 % aller Beschäftigten (Stand 30.06.2014). Im produzierenden Gewerbe arbeitet nur etwa jeder fünfte Beschäftigte. Wichtige Betriebe hierbei sind im Maschinenbau und in der keramischen Verarbeitung zu finden. Generell gibt es in der Gemeinde einen sogenannten Auspendlerüberschuss.

In Kooperation mit der IHK Lippe hat die Gemeinde 2015 auf Schloss Wendlinghausen ein kommunales Wirtschaftsfrühstück durchgeführt. Themen waren u.a. die Breitbandinfrastruktur und der demografische Wandel.

Mobilität

Dörentrup ist über die in Ost-/Westrichtung verlaufende Bundesstraße 66 straßenverkehrstechnisch an Barntrup im Osten und auf westlicher Seite über Lemgo und Lage bis hin nach Bielefeld angeschlossen. Aufgrund der Lage und Topografie gibt es einen hohen Anteil am motorisierten Individualverkehr.

Im ÖPNV bestehen Verbindungen über Regionallinien u.a. nach Lemgo und Bad Pyrmont mit Anschluss an den Schienenverkehr im Stundentakt. Darüber besteht die Möglichkeit ein Anruf-Sammel-Taxi oder eine Anruf-Linien-Fahrt zu nutzen.

Im Rahmen des Handlungsfeldes Energie-intelligentes Nordlippe aus dem LEADER Konzept ist im Bereich der Mobilität eine „smart railway“ mit Anbindung an die Haltestelle Lemgo-Lüttfeld für die Studenten der Hochschule OWL geplant.

Zudem sollen Konzepte zur alternativen Nutzung der stillgelegten Bahnstrecke etwa im Bereich des individuellen Schienenverkehrs (Solar-Draisine, E-Gondel, ...) unter Mitwirkung der Lippischen Landeseisenbahn entwickelt werden.

In Dörentrup gibt es fünf app2drive Standorte mit fünf Kraftfahrzeugen, darunter zwei E-Mobile geplant.

Bauen, Sanieren und Technologien

Die Gemeinde Dörentrup verfügt seit 2010 über einen Rathausneubau in Passivhausstandard und hat damit begonnen, seine Liegenschaften energetisch zu sanieren, wie z.B. den Kindergarten Abakus in Wendlinghausen im Jahre 2011. Zurzeit wird das Freibad barrierefrei und energieeffizient umgestaltet. Die Regenbogenschule im Ortsteil Bega war eine der ersten Schulen bundesweit, welche im Passivhausstandard saniert wurde.

Einen besonderen Stellenwert im Kreis Lippe erzielt die Gemeinde Dörentrup dadurch, dass sie mehr Strom aus Erneuerbaren Energien erzeugt als sie selbst verbraucht. Das geschieht etwa zur Hälfte über Windkraft und je zum einem Viertel über Biogas und durch drei PV-Freiflächenanlagen. Die PV-Freiflächenanlage auf der ehemaligen Mülldeponie dient gleichzeitig als temporäre Abdeckung der ehemaligen Deponie und stellt eine bundesweit vorbildliche Lösung da.

Die Biogasanlagen in Wendlinghausen und auf der Domäne Oelentrup produzieren neben Strom auch Wärme, welche für die Wärmeversorgung von Schulen bzw. einzelnen Wohngebäuden genutzt wird.

Der Rat der Gemeinde Dörentrup hat im Mai 2017 den Feststellungsbeschluss zur der 9. Änderung des Gesamt-Flächennutzungsplanes „Darstellung von Konzentrationszonen für die Windenergienutzung“ gefasst und weitere Gebiete für die Errichtung von Windenergieanlagen ausgewiesen. Dabei ist seitens der Gemeinde eine größtmögliche Bürgerbeteiligung wünschenswert.

Neben der Energieerzeugung stellt sich unter Berücksichtigung des demografischen Wandels die Frage, wie die Attraktivität von Bauplätzen gesteigert werden kann. Welche Vermarktungsstrategien können verfolgt werden, z.B. in Verbindung mit einem Bürgerauto, schulische oder freizeitliche Infrastruktur oder ökonomische, ökologische Vorteile?

Unter den gleichen Aspekten könnten für bestehende Siedlungen Quartierskonzepte erstellt werden. Seitens der Gemeindeverwaltung wäre hier eine Koordinierung für Musterquartiere in Lippe durch das Masterplanteam wünschenswert.

Es besteht die Idee im Rahmen von Smart Energy Village Probewohnen / Urlaub im „Musterhaus“ (Holzfertighaus inkl. E-Geräte) anzubieten.

Persönliches Lebensumfeld

In Dörentrup werden den Bürgern verschiedene Angebote im Bereich Klimaschutz im persönlichen Lebensumfeld geboten.

Das Lerntheater zum Thema Recycling durch die Wertstoffprofis machte an der Regenbogenschule in Bega halt. Die Verbraucherzentrale NRW und der Kreis Lippe bieten einmal im Monat ihre stationäre Energieberatung an.

In dem Projekt „NaTourEnergie“ werden die Themenbereiche Tourismus und Ökologie miteinander verbunden. Auf innovativen Touren mit E-Mobilen oder Solar-Draisinen können sehenswerte regionale Orte in den Bereichen Erneuerbare Ressourcen oder Naturwirtschaft erlebt werden.

Fazit

Im Bereich der Erzeugung der Erneuerbaren Energien ist die Gemeinde Dörentrup bereits gut aufgestellt. Zukünftige Überlegungen sollten vielmehr in Richtung Speichertechnologien und intelligente Nahwärmenetze gehen.

Dörentrup möchte sich als Wohnort für Auspendler in die benachbarten Städte und Regionen durch die Schaffung eines attraktiven Umfelds (Neubaugebiete und Quartierskonzepte) anbieten.

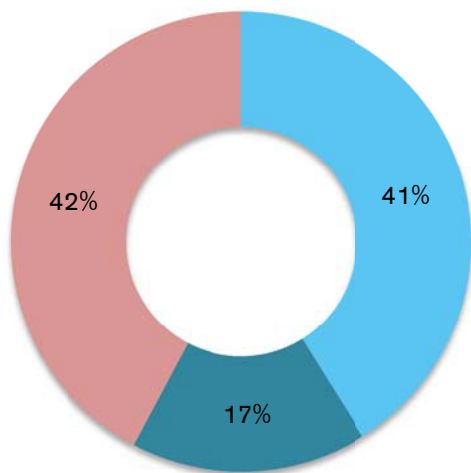
Die nordlippischen Kommunen verbindet nicht zuletzt durch die gemeinsame Aufstellung des Klimaschutzkonzeptes und im LEADER Prozess als Region Nordlippe eine gute interkommunale Zusammenarbeit. Diese soll durch gemeinsame Projekte wie z.B. die Einführung eines gemeinsamen Gebäudemanagements inkl. des Beschaffungswesens noch weiter ausgebaut werden.

Unter Berücksichtigung der Personalkapazitäten ist eine Unterstützung der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und der Öffentlichkeitsarbeit durch die Masterplanmanager(innen) wünschenswert.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

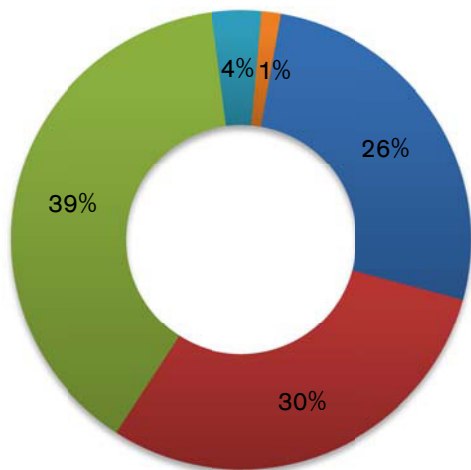
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	55.713
Industrie	0
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	22.547
Verkehr	57.303
Summe	135.562

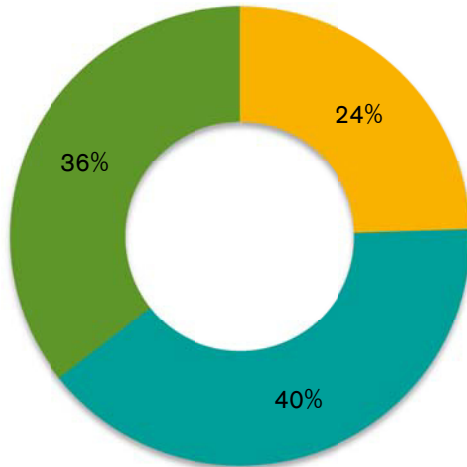
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	20.705
Heizöl EL	23.391
Erdgas	30.390
Fern- und Nahwärme	0
Erneuerbare Wärme	2.722
Sonstige Wärme	1.052
Summe	78.260

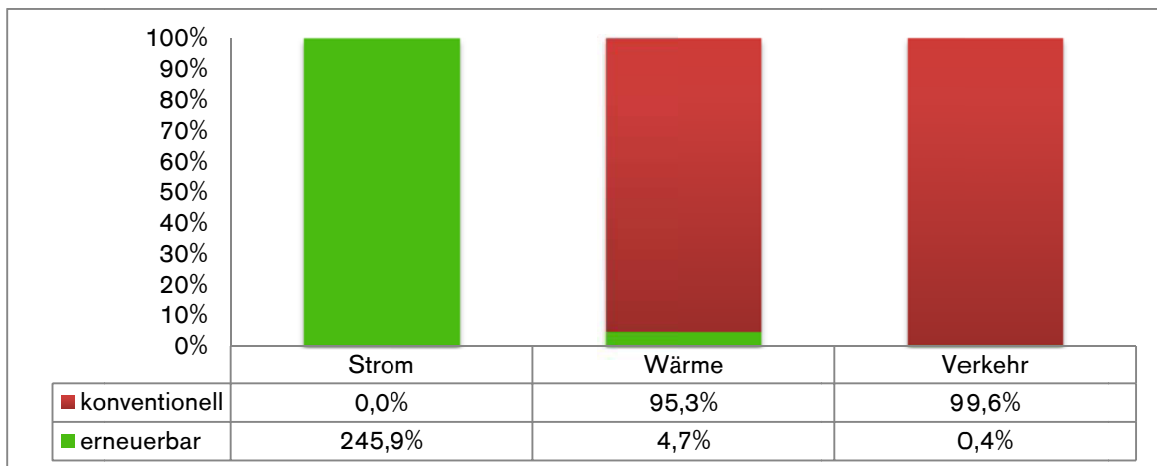
¹¹ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Stromgewinnung

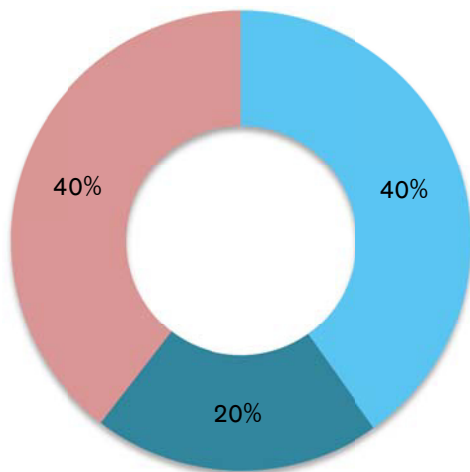


Energieträger	MWh
Photovoltaik	12.468
Windkraft	20.314
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	18.136
Summe	50.918

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	19.040
Industrie	0
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	9.614
Verkehr	18.767
Summe	47.421
Emissionen je Einwohner	5,4

K 7 KOMMUNENSTECKBRIEF: GEMEINDE EXTERTAL



Allgemeines

In der lippischen Gemeinde Extertal leben rund 12.000 Einwohner auf einer Fläche von 92,49 km². Mit 125 Einwohnern je km² ist die Gemeinde im Vergleich zu anderen lippischen Kommunen dünn besiedelt.¹² Die Gemeinde liegt im Norden des Kreises Lippe und grenzt im Osten an die niedersächsischen Landkreise Hameln-Pyrmont und Schaumburg an. Der Verwaltungssitz der Gemeinde liegt in Bösingfeld, dies ist gleichzeitig der Hauptort der Gemeinde und liegt in rund 30 Kilometern Entfernung zu Detmold. Das Extertal ist in zwölf Ortsteile gegliedert durch die der namensgebende Weser Nebenfluss Exter fließt.

Naturräumlich wird das Gemeindegebiet zum Lipper Bergland gezählt. Die tiefsten Punkte des Gemeindegebiets liegen auf etwa 90 m ü. NN im Norden, wo die Exter nach Rinteln fließt. Der höchste Punkt im Extertal ist der Dörenberg mit 387 m ü. NN im südwestlichen Teil.

Gemeinsam mit den Kommunen Barntrop, Dörentrup und Kalletal hat sich die Gemeinde Extertal 2004 zur LEADER-Region Nordlippe zusammengeschlossen.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Im Jahr 2011 ist die Gemeinde Extertal in das Städtebauförderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ aufgenommen worden. Ziel des Bund-Länder-Programms war die zukunftsfähige Gestaltung der Ortskerne von Bösingfeld, Silixen und Laßbruch. Neben der Beseitigung von Leerständen war es eine der Hauptaufgaben, eine Aufwertung des privaten und öffentlichen Raumes sowie der wohnortnahen Freiflächen zu erzielen. Fördergrundlage war das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK), das vom Rat der Gemeinde Extertal Ende 2011 beschlossen wurde.

Im gleichen Jahr erfolgte die Auszeichnung der Gemeinde mit dem European Energy Award. Hiermit wurden die verwaltungsinternen Abläufe auf dem Energiesektor gewürdigt.

Ein gemeinsames Klimaschutzkonzept mit den nordlippischen Nachbarkommunen Dörentrup und Barntrop wurde im Jahr 2013 erstellt. 2014 ließ die Gemeinde das Quartierskonzept Bösingfeld im Rahmen des Förderprogramms „Energetische Stadtsanierung“ erstellen. Ziel dieses KfW-Programms war die zukunftsfähige, klimagerechte Sanierung von Quartieren.

¹² Kommunalprofil Extertal; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Die Gemeinde Extertal zählt darüber hinaus mit den Kommunen Barntrup, Dörentrup und Kalletal als Region Nordlippe als anerkannte LEADER-Region 2014-2020. Koordiniert wird die Arbeit über die Lokale Aktionsgruppe Nordlippe e. V. (LAG).

Wirtschaft

Wichtige Extertaler Unternehmen sind u.a. im Fahrzeug- und Holzbau sowie in der Kunststoffbranche beheimatet. Allgemeine Austauschtreffen mit den hiesigen Wirtschaftsunternehmen werden von der Gemeinde organisiert, die Ansprache der Betriebe wird von der Bürgermeisterin persönlich übernommen.

An einer Fortführung des Projekts ÖKOPROFIT für Extertaler Betriebe ist die Gemeinde sehr interessiert. Teilnehmer des ersten vom Kreis Lippe durchgeführten ÖKOPROFIT-Durchgangs war das AWO-Seniorenzentrum „Friedrich-Winter-Haus“, das vor allem durch die Umrüstung auf LED-Technik und die Abschaltung eines Warmwasserspeichers knapp 2 t CO₂ einsparen konnte.

Mit den lokalen Elektrohändlern führt die Gemeinde in guter Zusammenarbeit eine Stromkampagne durch. Unterstützend hierzu können die Extertaler Bürger im Rathaus auch Strommessgeräte ausleihen, um die eigenen Verbräuche einmal selbst kritisch unter die Lupe nehmen zu können.

Mobilität

Extertal verfügt über keinen aktiven Bahnhof, ist aber über Regionalbusse, welche stündlich fahren, werktags von Rinteln, Lemgo und Barntrup erreichbar. An Sonn- und Feiertagen werden Anrufbusse bzw. Sammeltaxen eingesetzt. Die nächstgelegene Bahnhöfe sind Rinteln mit der Verbindung Hameln-Löhne, Lemgo mit der Verbindung nach Bielefeld und Hameln / Bad Pyrmont mit der S-Bahnlinie Paderborn–Hannover. Alle drei Verbindungen fahren im Stunden-Takt.

20 Kilometer vom Ortskern entfernt verläuft die Autobahn A 2. Die Bundesstraßen B66 nach Bielefeld und die B 1 nach Hameln sind in 12 bzw. 15 Kilometer Entfernung von der Gemeinde Extertal aus zu erreichen. Nächstgelegene internationale Flughäfen sind Hannover und Paderborn/Lippstadt.

Die Gemeinde Extertal sieht als eine wichtige Maßnahme im Mobilitätsbereich die Etablierung eines Pendelbusverkehrs zu den ortsansässigen Supermärkten sowie ein Bürgerbuskonzept. Wie nachfolgend im Bereich des persönlichen Lebensumfeldes dargestellt, hat sich die Gemeinde in besonderem Maße den Herausforderungen des demografischen Wandels zu stellen und möchte so insbesondere Senioren das Einkaufen vor Ort erleichtern.

Um den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, wird zudem das Angebot des Car-Sharing-Anbieters „App2Drive“ unterstützt und die Nutzung des Bahnhofs Bösingfeld als Park-and-ride-Station angestrebt.

Ein besonderes Augenmerk liegt ferner auf der Firma Lenze mit Hauptsitz im niedersächsischen Aenzen-Groß Berkel, die einen weiteren Standort in Bösingfeld betreibt. Hier liegt ein großes Potenzial für die Umsetzung eines länderübergreifenden Pendelverkehrs, um die Pendler- und Lieferströme klimagerecht zu optimieren. In Zusammenarbeit mit dem lippischen Masterplan-Kooperationspartner Landkreis Hameln-Pyrmont könnte eine herausragende interkommunale Verkehrslösung geschaffen werden.

2017 hat die Gemeinde erstmals am Projekt Stadtradeln teilgenommen und konnte mir ihren gesammelten Fahrradkilometern rund 1.000 kg CO₂ sparen.

Bauen, Sanieren und Technologien

In der Bilanzierung des Kreises Lippe zu den kreisweiten Stromverbräuchen und -erzeugungsarten im Rahmen des Energieatlas' konnte für das Jahr 2009 erstmals ein bilanzieller Stromüberschuss in der Gemeinde konstatiert werden. Einem Gesamtstromverbrauch von rd. 55.000 MWh stand eine Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien von 57.000 MWh gegenüber. Hauptverantwortlich für diese positive Bilanz, die sich bis heute noch deutlich gesteigert hat, ist die Nutzung der Windenergie durch rd. 20 Windenergieanlagen. Um die Wertschöpfung in der Region zu erhalten, hat sich im Jahr 2013 die „Bürgerwind Extertal Planungsgesellschaft“ gegründet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, den weiteren Ausbau der Windenergie in der Region unter der Berücksichtigung der Belange der Bürger vor Ort voranzutreiben.

Mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II konnte die Gemeinde u.a. BHKW-Lösungen für das Schwimmbad und das Schulzentrum realisieren, zudem wurde in der jüngeren Vergangenheit eine energetische Sanierung des Rathauses durchgeführt. Die kommunalen Dachflächen wurden von der Gemeinde für die Photovoltaik-Nutzung verpachtet. Im Bereich der Straßenbeleuchtung wurden in den letzten Jahren ca. 70-80 % der Beleuchtung auf LED umgestellt. Flankierend beraten wurde diese Maßnahme u.a. durch eine ehrenamtliche Energiekommission, die ein- bis zweimal jährlich tagt.

Für die Bürger soll eine individuelle Lösung für Heizungs-Checks diskutiert werden. Für eine Ansprache des Handwerks generell ist die Gemeinde offen und regt einen Servicebereich zum Themenkomplex Bauen und Sanieren auf der Internet-Präsenz des KlimaPakts Lippe an. Vorteil wäre, lokale Lösungen vor Ort kompakt aufzuzeigen und das vorhandene Netzwerk des KlimaPakts direkt zu nutzen.

Der Rat der Gemeinde Extertal hat im September 2016 den Feststellungsbeschluss über die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes gefasst. Die Bezirksregierung Detmold hat die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes im Januar 2017 genehmigt. Auf der Grundlage der Genehmigung der Bezirksregierung Detmold wurde die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes für die Gemeinde Extertal im Februar 2017 in Kraft gesetzt.

Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes beinhaltet Darstellungen von „Sondergebieten zur Nutzung der Windenergie“, welche einerseits eine positive Standortzuweisung von Standorten der Errichtung von Windenergieanlagen aber auch andererseits eine negative Standortzuweisung - Ausschlusswirkung für das übrige Gemeindegebiet – von Standorten der Errichtung von Windenergieanlagen vornimmt.

Persönliches Lebensumfeld

Wie bereits oben erwähnt, hat die Gemeinde Extertal als eine ihrer größten Herausforderungen den Demografischen Wandel und die zunehmende Überalterung identifiziert. Um sich diesem zu stellen und Mobilitätslösungen für Senioren zu bieten sowie Anreize für junge Menschen zu schaffen, die der Leerstandsproblematik entgegenstehen, gibt es bereits zahlreiche Lösungsansätze.

Diverse Lebensmittelmärkte bieten schon einen Lieferservice für ihre Produkte an. Der Gemeinde Extertal ist es dabei wichtig, diese Strukturen zu fördern und die Betreiber dieser Läden – ebenso wie die des Dorfladens in Silixen – weiterhin zu motivieren, das Thema Einkaufen auch als sozialen Aspekt zu sehen. Anregung der Verwaltung war es daher, diese Unternehmen auch in das Netzwerk des KlimaPakts Lippe zu integrieren und so eine Basis für weitere Überlegungen wie beispielsweise ein Bürgerbuskonzept zu schaffen.

Auch eine gezielte Ansprache der Senioren zu den Thematiken des Klimaschutzes ist von Gemeindeseite aus gewünscht und könnte zum Beispiel mit Unterstützung der Verbraucherzentrale NRW erfolgen. Schon jetzt ist die Verbraucherzentrale in das Gemeindeleben durch die einmal im Monat stattfindende kostenlose Energieberatung integriert.

Für junge Menschen und insbesondere Familien soll der Standort Extertal wie oben genannt ebenfalls attraktiviert werden. Ein wichtiger Aspekt dafür ist die Versorgung vor Ort, die durch das oben bereits erörterte innovative Konzept des Dorfladens nachhaltig gesichert ist. Herausragend ist ebenfalls die Initiative „Jung kauft alt“, mit der sich Familien mit Kindern einen Zuschuss von bis zu 6.000 Euro sichern können.

Um das Gemeindeleben weiter zu bereichern und den Informationsfluss bezogen auf den Klimaschutz zu gewährleisten, bietet die Kommune dem KlimaPakt Lippe auf Dorffesten die Möglichkeit, sich mit einem eigenen Marktstand zu präsentieren und für den KlimaPakt Lippe zu werben.

Fazit

Angesichts der sinkenden Bevölkerungszahlen sind für die Gemeinde Extertal vor allem Maßnahmen wichtig, die das Leben in der ländlichen Region attraktiv machen. Dazu gehören die Steigerung der Sanierungsquote, die Schaffung von modernisiertem bezahlbarem Wohnraum und die Versorgungssicherheit auf kurzem Wege innerhalb der Dorfgemeinschaften. Daher ist es der

Gemeinde ein großes Anliegen, den Dorfladen sowie die Service-orientierten lokalen Versorgungsgeschäfte im Masterplanprozess unterstützen.

Ferner sollten bereits existierende Bausteine aus dem laufenden LEADER-Prozess in den Masterplan eingebunden werden. Dazu gehören u.a. smarte Mobilitätslösungen für die Bürger.

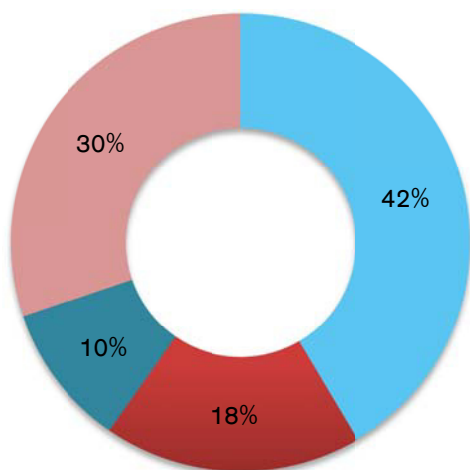
Eine klimafreundliche Verkehrslösung zwischen den oben beschriebenen Betriebsstandorten der Firma Lenze ist ein umfangreicher, aber richtungsweisender Prozess. Gerade vor dem Hintergrund der möglichen Zusammenarbeit zweier Masterplan-Kooperationspartner in unterschiedlichen Bundesländern erscheint es äußerst reizvoll, eine praktikable Lösung unter Berücksichtigung der Belange aller Beteiligten zu schaffen.

Erstrebenswert ist eine personelle Unterstützung durch den Kreis mit dem Masterplan-Team im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation von Veranstaltungen, da vor Ort die personellen Ressourcen nicht ausreichen um diesen Bereich bestmöglich abzudecken.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

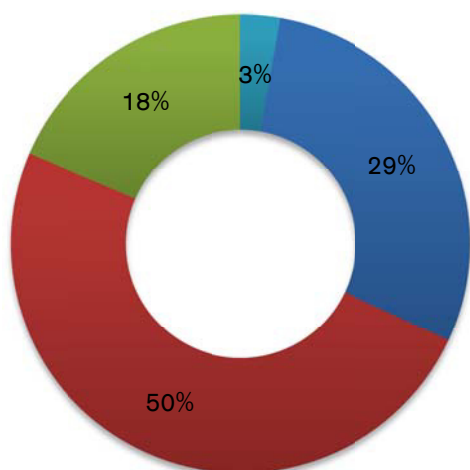
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	109.716
Industrie	48.026
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	26.604
Verkehr	79.990
Summe	264.336

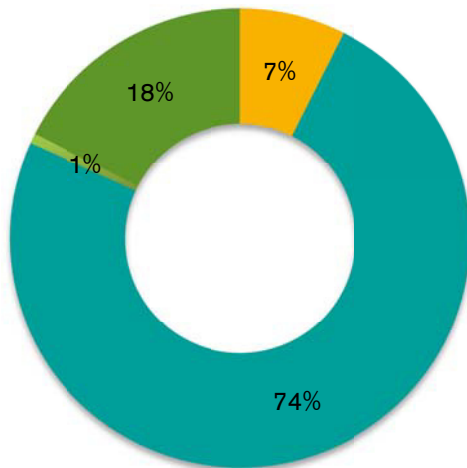
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	53.733
Heizöl EL	91.299
Erdgas	34.128
Fern- und Nahwärme	0
Erneuerbare Wärme	5.186
Sonstige Wärme	0
Summe	184.346

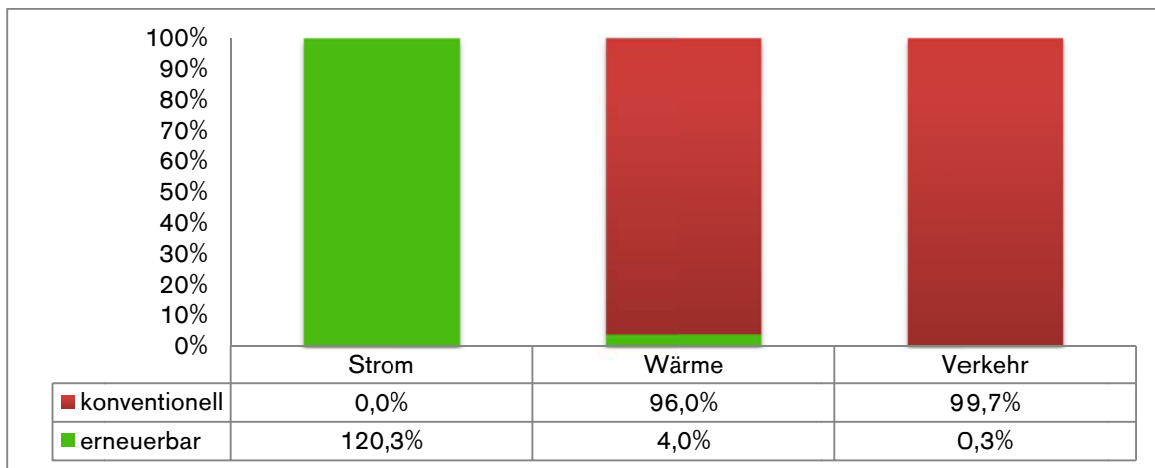
¹³ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Stromgewinnung

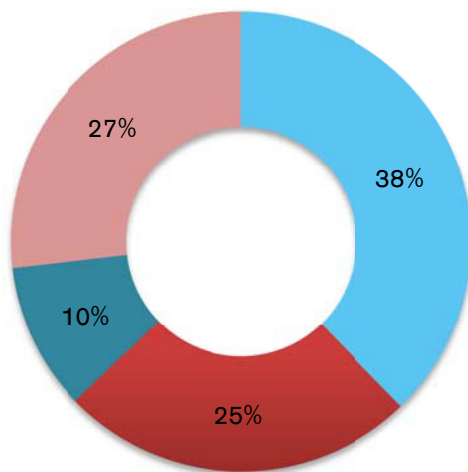


Energieträger	MWh
Photovoltaik	4.794
Windkraft	48.072
Wasserkraft	461
Biogas / Biomasse	11.307
Summe	64.634

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	36.755
Industrie	24.414
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	10.097
Verkehr	26.161
Summe	97.427
Emissionen je Einwohner	7,5

K 8 KOMMUNENSTECKBRIEF: STADT HORN-BAD MEINBERG



Allgemeines

Die Stadt Horn-Bad Meinberg liegt im Süden des Kreises Lippe und grenzt an die Kreise Paderborn und Höxter. Seine überregionale Bekanntheit verdankt Horn-Bad Meinberg den Externsteinen, die ein beliebtes Ausflugsziel sind. Die Stadt besteht aus sechzehn Ortsteilen. Auf einer Fläche von 90,15 km² leben 17.126 Einwohner. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 190,0 Einwohnern pro km².¹⁴ Die beiden bevölkerungsreichsten Ortsteile sind das um den historischen Stadtkern gewachsene Horn und das durch den Gesundheits- und Kurbetrieb geprägte Bad Meinberg. Eine große Herausforderung stellt der demografische Wandel dar. Ein Strukturwandel findet derzeit infolge rückläufiger Kurgastzahlen im Kurgastbetrieb statt. Dadurch bedingt gibt es eine Anzahl leerstehender Pensionen. In Bad Meinberg befindet sich seit 2003 ein großes Yoga-Zentrum.

Die Stadt Horn-Bad Meinberg ist ländlich geprägt, liegt mit einem Waldflächenanteil von 38,7 % über dem Kreisdurchschnitt. Die Landwirtschaft erstreckt sich auf einer Fläche von 45,3 % aus. Siedlungs- und Verkehrsflächen machen 14,9 % aus.¹

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Stadt Horn-Bad Meinberg hat ein 1997 angefangenes und 2013 zuletzt fortgeschriebenes Leitbild verfasst. Darin heißt es unter anderem, dass die Stadt sich zu einem zentralen Touristik- und Gesundheitsstandort entwickeln möchte. Darüber hinaus sollen Berufe mit Zukunft gefördert, die Wirtschaft gestärkt und die Wohnqualität verbessert werden.

Seit November 2016 gibt es ein Integriertes Handlungskonzept für den Historischen Stadtkern Horn, in dem Maßnahmen in den Bereichen Wohnstandortentwicklung, Funktionale und gestalterische Aufwertung und Mobilität formuliert wurden.

Für das sogenannte KlimaQuartier „Am Südhang“ im Ortsteil Bad Meinberg wurde ein Integriertes energetisches Quartierskonzept erstellt, deren Maßnahmenumsetzung im Rahmen eines Sanierungsmanagements von der KfW gefördert wird. Dieses Quartier weist infolge der rückläufigen Kurgastzahlen eine hohe Leerstandsquote mit städtebaulichen Funktionsverlusten auf. Darüber hinaus besteht ein hoher energetischer Sanierungsbedarf.

¹⁴ Kommunalprofil Horn-Bad Meinberg, Stadt; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Wirtschaft

In Horn-Bad Meinberg überwiegen neben kleinen und wenigen mittelständischen Unternehmen die Handwerksbetriebe. Einen Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe stellte die Holzverarbeitung dar, welche die Stadt jahrzehntelang als Arbeitgeber und Industrie geprägt hat. Ein Großteil der Produktion wurde aber in den letzten Jahren eingestellt. Im Norden von Horn befinden sich das Industriegebiet „Am Bahnhof“ und das Gewerbegebiet „Wilberger Straße“. Am Standort Horn haben sich diverse Industriebetriebe mit einem interessanten Branchenmix angesiedelt. Gleiches zeichnet sich im IndustriePark Lippe ab, hier stehen potenzielle Flächen für die industrielle Produktion in einem interkommunal entwickelten Industriegebiet mit einer Größe von 55ha zur Verfügung. Dieser Standort ist über den guten Knotenpunkt der Bundesstraßen B239 und B252 verkehrlich gut an die Autobahnen A2 und A44 sowie über die 4 km entfernte B1 an die A33 angebunden.

Der Gesundheits- und Wellnesssektor sowie der Tourismus sind ebenfalls stark vertreten. Dazu gehören z.B. eine überregional anerkannte Fachklinik für ganzheitliche interdisziplinäre Rehabilitation und das Yoga Zentrum.

Insgesamt arbeiten im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen mit rund 40,9 % die meisten Beschäftigten, gefolgt vom produzierenden Gewerbe mit 32,7 %. Im Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sind 24,7 % tätig¹⁵.

Die Industrie- und Handelskammer hat für die Unternehmen aus Horn-Bad Meinberg gut besuchte kommunale Wirtschaftsgespräche unter Beteiligung der Stadt Horn-Bad Meinberg durchgeführt.

Für den künftigen Dialog sind regelmäßige Treffen mit Unternehmerinnen und Unternehmern vorgesehen, z. B. ist ein jährlich stattfindender Unternehmerabend geplant.

Mobilität

Von Horn-Bad Meinberg gibt es jeweils stündliche Verbindungen mit der Eurobahn nach Bielefeld und mit der WestfalenBahn nach Paderborn.

Die Verbindungen zwischen den einzelnen Ortsteilen werden durch Stadt- u. Regionalbuslinien gewährleistet.

Um den ÖPNV weiter zu stärken, sollte der Bahnhof bzw. das alte Bahnhofsgebäude neu aufgestellt/konzipiert werden. Hierzu wurde bereits ein Workshop in Kooperation mit dem Kreis Lippe durchgeführt.

¹⁵ Kommunalprofil Horn-Bad Meinberg, Stadt; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Über die B239 und die B66 ist die ca. 35 km entfernt liegende Autobahn 2 (Anschlussstelle Bielefeld-Ost) und die Stadt Bielefeld zu erreichen. Die Bundesstraße 1 bindet Horn-Bad Meinberg an das südwestlich gelegene Paderborn und die Autobahn A33 an.

Zu Beginn des Jahres 2017 wurde eine erste E-Ladesäule in der Innenstadt von Horn-Bad Meinberg eingerichtet. Weiterhin gibt es auch eine E-Bike-Ladesäule am Rathaus von Horn-Bad Meinberg. Vor kurzem wurde am Kurpark in Bad Meinberg eine weitere E-Ladesäule gebaut.

Bauen, Sanieren und Technologien

In dem bereits erwähnten KlimaQuartier „Am Südhang“ sollen neben der energetischen Sanierung der Gebäude auch städtebauliche Aspekte, die Energieversorgung und das Thema Mobilität mit angegangen werden. Im integrierten Handlungskonzept „Historischer Stadtkern Horn“ wird die energetische Ertüchtigung des historischen Rathauses als eine der zahlreichen Maßnahmen genannt.

Die Stadt Horn-Bad Meinberg hat 1994 zusammen mit der Energieservice Westfalen Weser GmbH die Gesellschaft zur rationellen Energienutzung Horn-Bad Meinberg mbH (GRE) gegründet. Diese Gesellschaft soll vor allem die städtischen Gebäude, aber auch den örtlichen Mietwohnungsbau umweltfreundlich mit Wärme versorgen. Sie verfügt über ein eigenes Holzheizkraftwerk, Blockheizkraftwerke und eine PV-Anlage.

Horn-Bad Meinberg gehört zu den wenigen Kommunen die mehr Strom aus Erneuerbaren Energien erzeugen als sie selbst verbrauchen. Den größten Anteil daran mit über 90 % hat die Biomasse. Der Strom kommt dabei überwiegend aus einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage, in der Altholz verarbeitet wird, welches in der Vergangenheit zu einem Großteil aus der Verwertung der Produktionsabfälle der örtlichen Spanplattenproduktion stammte. Dazu kommen noch zahlreiche PV-Anlagen und elf Windkraftanlagen.

Die Stadtwerke Detmold bauen zurzeit in Kooperation mit der Senne Energie ein neues Holzheizkraftwerk, welches im Frühjahr 2018 ans Netz gehen soll. Hierüber wird die Nahwärmeversorgung von Detmold zu 65 % abgedeckt und zugleich rund 25 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt. Die R&S Energy GmbH betreibt in Horn eine der größten Biogasanlagen in der Region und erzeugt eine Gasmenge von rund 25 Millionen Nm³ pro Jahr unter Verwendung heimischer Rohstoffe aus der lippischen Landwirtschaft. Ein Teil des Biogases wird vor Ort aufbereitet und in das Erdgasnetz der Stadtwerke Detmold eingespeist.

Persönliches Lebensumfeld

An den Schulen in Horn-Bad Meinberg gibt es engagierte Lehrer im Umwelt- und Klimaschutzbereich. Das Format Speed Dating für Umweltberufe bzw. die Beteiligung am bundesweiten Format „Green Day“ der Zeitbildstiftung, an der sich der Kreis Lippe regelmäßig beteiligt, sowie weitere Bildungsformate würden die Arbeit dort unterstützen. Des Weiteren ist die

Kooperation mit dem Masterplanteam bei Veranstaltungen, z.B. mit Marktständen bei Stadtfesten erwünscht.

Fazit

Im Bereich der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien ist die Stadt Horn-Bad Meinberg sehr gut aufgestellt. Die Stadt war kreisweit die erste Kommune, die nach Erstellung eines Integrierten energetischen Quartierskonzeptes in die durch ein Sanierungsmanagement gesteuerte Umsetzungsphase geht.

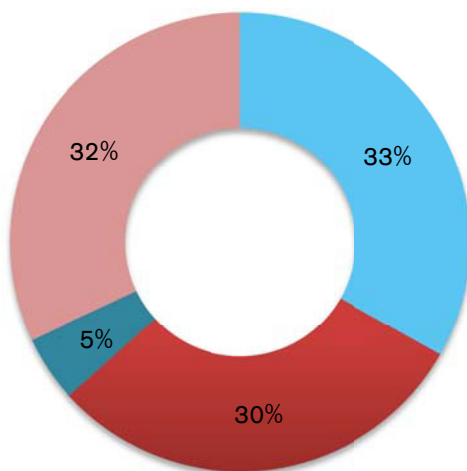
Die Stadt sieht im Gebäudebereich noch großes Potenzial und möchte gerne seine Sanierungsquote erhöhen. Die Mobilität sollte immer als ein ganzheitlicher Ansatz gesehen und mit anderen Themen verknüpft werden.

Die Stadt wünscht sich vom Masterplan-Prozess Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit und bei Förderanträgen, in der Zusammenarbeit mit dem KlimaQuartier „Am Südhang“, in der Konzeptionierung bei der Nah- und Fernwärme und insbesondere bei dem Aufbau des Mobilitätspunktes Bahnhof Horn-Bad Meinberg.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

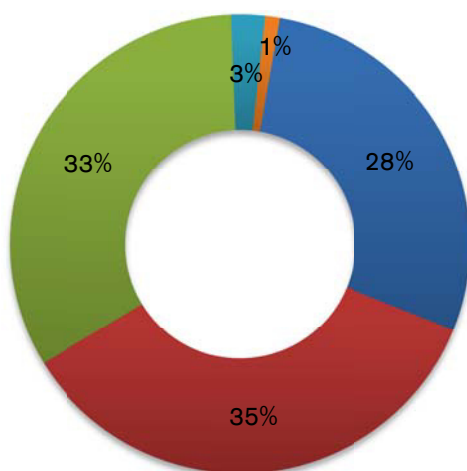
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	152.538
Industrie	138.393
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	21.571
Verkehr	147.282
Summe	459.784

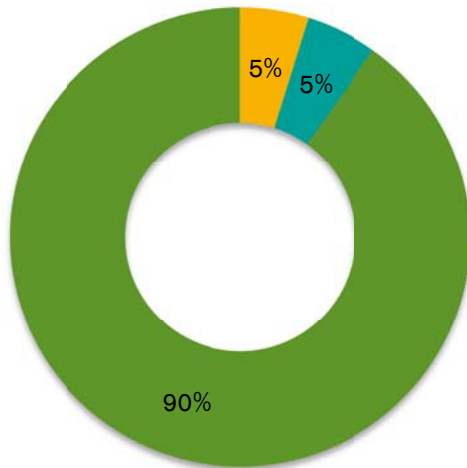
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	88.527
Heizöl EL	110.051
Erdgas	103.343
Fern-und Nahwärme	0
Erneuerbare Wärme	7.398
Sonstige Wärme	3.183
Summe	312.502

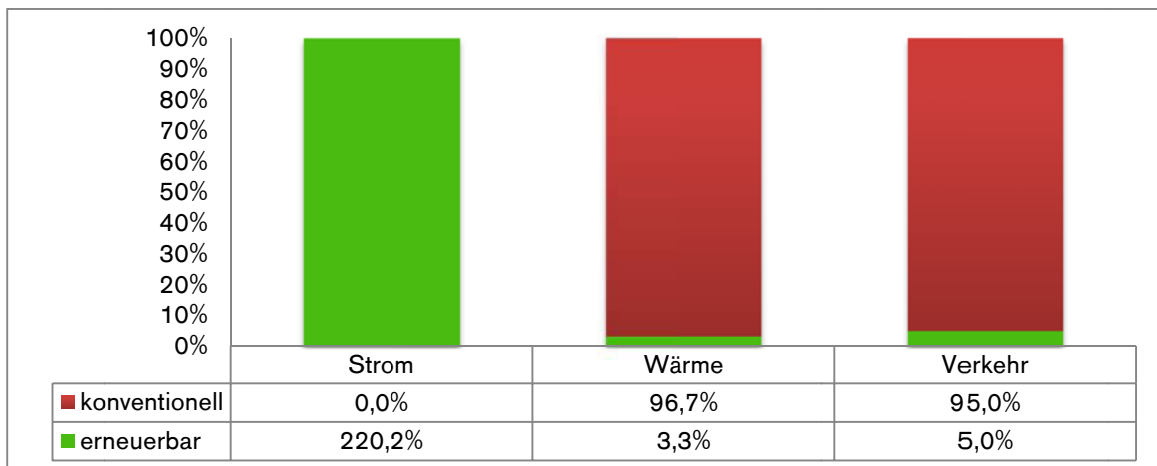
¹⁶ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Stromgewinnung

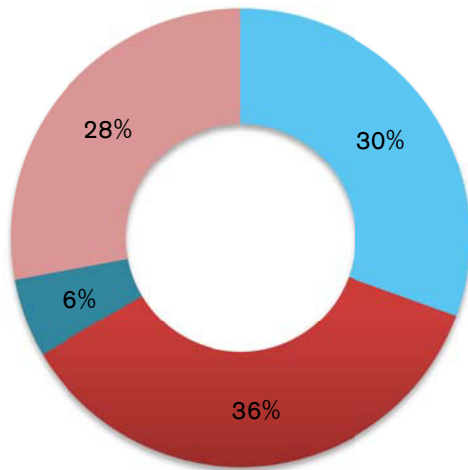


Energieträger	MWh
Photovoltaik	9.354
Windkraft	10.204
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	175.365
Summe	194.922

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	50.287
Industrie	59.162
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	9.139
Verkehr	46.022
Summe	164.601
Emissionen je Einwohner	9,6

K 9 KOMMUNENSTECKBRIEF: GEMEINDE KALLETAL



Allgemeines

Die Gemeinde Kalletal ist die Nördlichste der lippischen Kommunen im Kreis Lippe. Kalletal verfügt über 16 Ortsteile und gehört neben den Gemeinden Dörentrup und Extertal und der Stadt Barntrop zur sogenannten Region Nordlippe.

Im Kalletal leben 13.914 Einwohner auf einer Fläche von 112,42 km².¹⁷ Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 123,8 Einwohnern pro km².¹ Zum Vergleich: Im gesamten Kreis Lippe beträgt die Bevölkerungsdichte 281,5 Einwohner je km².¹ Aufgrund der Lage im stark ländlich geprägten Raum stellt sich die Gemeinde den damit verbundenen, besonderen Anforderungen des demografischen Wandels und versucht dem mit innovativen und zukunftsorientierten Lösungen entgegenzuwirken.

Der Ortsteil Hohenhausen ist zugleich Kern und der bevölkerungsreichste Ortsteil der Gemeinde. Der ländliche Charakter Kalletals spiegelt sich auch in den Flächenanteilen von 57,5 % für die Landwirtschaft und von 28,4 % Waldfläche wieder.¹ Siedlungs- und Verkehrsflächen haben hingegen mit 11,5 % einen vergleichsweise geringen Anteil.¹

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Gemeinde Kalletal hat für ihre öffentlichen Gebäude und für die Straßenbeleuchtung in den Jahren 2011/2012 ein Klimaschutzteilkonzept erstellen lassen. Die Einstellung eines Klimaschutzmanagers soll nach Erstellung des Masterplans 100 % Klimaschutz beantragt werden.

Die Gemeinde Kalletal nimmt zusammen mit den drei anderen nordlippischen Kommunen als Region Nordlippe in der Förderperiode 2014-2020 am LEADER-Prozess teil. Die drei Handlungsfelder hierbei sind die Energie-Intelligenz, die interkommunale Zusammenarbeit und die Attraktivitätssteigerung der Region. Im Handlungsfeld Energie-intelligentes Nordlippe setzt Kalletal einen Schwerpunkt bei der Akquisition zur Neuansiedlung von Wirtschaftsunternehmen. Dabei soll u.a. die Möglichkeit eines Gewerbegebietes, welches den Energiebedarf komplett aus erneuerbaren Energien bezieht, hinsichtlich von Standortvorteilen untersucht werden. „Nordlippe“ soll in NRW zu einem Begriff werden.

Kalletal hat 2012 ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) erstellen lassen, welches 2015 fortgeschrieben wurde. Dieses diente als Grundlage für die Teilnahme am Städtebauförderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“, in dem drei Sanierungsgebiete

¹⁷ Kommunalprofil Kalletal; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

ausgewiesen wurden. Damit können private Immobilienbesitzer von Förderungen profitieren und durch Maßnahmen an öffentlich sichtbaren Bereichen ihres Eigentums gleichzeitig zur Verbesserung des Dorfumfeldes beitragen. Im Rahmen des Städtebauförderprogramms werden auch weitere Projekte unter Beteiligung der Bürger umgesetzt, wie z.B. die Neugestaltung des Ortskerns Langenholzhausen oder die Aufwertung der Ortsmitte Hohenhausen.

Wirtschaft

In der Gemeinde Kalletal sind viele kleine und mittelständische Unternehmen ansässig. Dabei überwiegt mit knapp der Hälfte der Arbeitsplätze das produzierende Gewerbe, die sich vor allem im Maschinenbau, der Herstellung von Metallerezeugnissen und von Gummi- und Kunststoffwaren wiederfinden. In vielen der Unternehmen ist der Themenbereich Umwelt- und Klimaschutz bereits in der Firmenphilosophie verankert. Ein Ziegelwerk hat z.B. durch die Einführung eines Energiemanagementsystems seinen Energieverbrauch und die Energieeffizienz verbessern können. Ein stahlverarbeitender Betrieb hat seine Produktionsverfahren u.a. durch die Nutzung von Abwärme angepasst und die Energieversorgung auf erneuerbaren Energien umgestellt. Für das Gewerbegebiet Echternhagen II wird eine steigende Nachfrage nach Flächen für Neuansiedlungen und Erweiterung registriert.

Zu Beginn des Jahres 2017 hat das 1. Kalletaler Unternehmerfrühstück unter Federführung der Gemeinde Kalletal und des Kreises Lippe zur weiteren Stärkung der Wirtschaftsregion Lippe stattgefunden.

Einen hohen Stellenwert hat auch die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte wie das Beispiel einer im Kalletal ansässigen Gärtnerei zeigt, die dafür im Dorfwettbewerb 2017 mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurden.

Mobilität

Die Gemeinde Kalletal ist über die Bundesstraße 238, die von Rinteln über Lemgo bis nach Detmold führt, und die Bundesstraße 514 verkehrstechnisch an die Autobahn 2 angebunden. Der Kernort Hohenhausen ist von den anderen Ortsteilen über Landstraßen gut zu erreichen.

Die ÖPNV-Erschließung des Kalletals erfolgt über mehrere meist stündlich verkehrende Busverbindungen, durch die man an den Bahnhöfen Lemgo und Vlotho Anschlüsse an die Regionalbahnen erhält.

Um den individuellen Mobilitätsbedürfnissen der Bewohner im ländlichen Raum gerecht zu werden, hat die kommunale Verkehrsgesellschaft Lippe (KVG) mit dem „Kleinen Kalle“ eine Buslinie entwickelt, die im Richtungsbandbetrieb verkehrt. Dieses Konzept erhielt beim NRW.BANK.Ideenwettbewerb 2015-2017 den ersten Preis.

Zudem fährt im Kalletal seit vielen Jahren erfolgreich der vom Bürgerbusverein Kalletal e.V. betriebene Bürgerbus, die Jacobi Linie. Ein Dorfauto und E-Bikes, die Bewohner über eine App buchen können, werden folgen. Der Carsharing- Anbieter app2drive stellt im Kalletal drei Fahrzeuge an drei Standorten auf.

Bauen, Sanieren und Technologien

Die Gemeinde Kalletal saniert kontinuierlich seine kommunalen Gebäude. Zurzeit werden u.a. das Sportzentrum Hohenhausen und die Turnhalle der Grundschule Bavenhausen energetisch saniert.

Der in der Kommune durch Erneuerbare Energien erzeugte Strom stammt aus Windenergie, Photovoltaik und Biomasse. Die Dachflächen der kommunalen Gebäude werden für Nutzung von PV zur Verfügung gestellt. Durch den Zubau von Windenergieanlagen in den letzten Jahren kann Kalletal voraussichtlich eine 100%ige Abdeckung seines Stromverbrauchs durch regenerative Energien erreichen.

Ein wichtiger Aspekt zur Akzeptanzsteigerung der erneuerbaren Energien ist die Speicherung. Die Gemeindeverwaltung könnte sich daher ein gemeinsames Pilotprojekt hinsichtlich Speichertechnologien (Großspeichersysteme, Power-to-X) und intelligenter Energienetze vorstellen.

Persönliches Lebensumfeld

Kalletal verfügt über gut funktionierende Dorfgemeinschaften, in denen vorzeigbare, gute Projekte umgesetzt wurden. In Lüdenhausen werden den Bürgern für weitere drei Jahre zwei Elektro Dorfautos zur Verfügung gestellt. Weitere Projekte im Rahmen der Sozialen Dorfentwicklung sind u.a. ein Dorfinformationsportal, z.B. über eine Dorf-App, ein mobiler Wochenmarkt und eine mobile Seniorenberatung.

Die Gemeinde Kalletal hat beim diesjährigen Wettbewerb „Unser Dorf hat eine Zukunft“ im Kreis Lippe mit Bavenhausen und Lüdenhausen die ersten beiden Plätze belegt. Das ist ein Beleg für das hohe bürgerliche Engagement, welches in der Gemeinde Kalletal herrscht.

Kalletal gehört als Kommune zu den ersten Unterstützern des Klimapaktes Lippe.

Weitere engagierte Themen sind „Wasser im Fluss“, einem Projekt zum Schutz der Gewässer und Fische, und das Projekt „Dorfacker“, in dem es um solidarische Landwirtschaft geht.

Die Schulen im Kalletal zeigen sich unter anderem im Schulprojekt „Plant for the planet“ aktiv. Die Grundschule Bavenhausen ist als zweite Schule in Lippe als Naturparkschule zertifiziert worden. Umweltthemen stehen ebenso auf dem Stundenplan wie regelmäßige Themenwanderungen in die Natur.

Die Verbraucherzentrale NRW und der Kreis Lippe bieten einmal im Monat ihre stationäre Energieberatung an.

Fazit

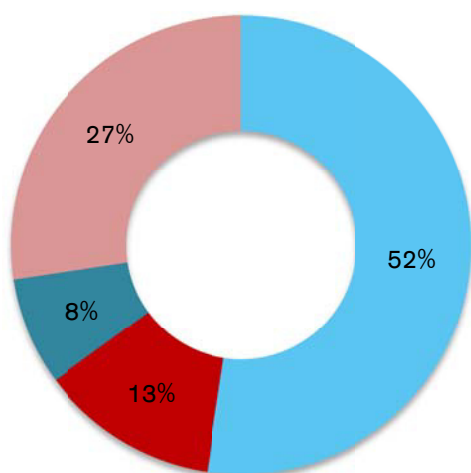
Die Gemeindeverwaltung Kalletal sowie viele Bürger und Vereine engagieren sich stark im Klimaschutz und initiieren neue und innovative Projekte wie im Bereich der Mobilität im ländlichen Raum. Die Gemeindeverwaltung geht mit der kontinuierlichen energetischen Sanierung der kommunalen Gebäude mit gutem Beispiel voran. Dabei kann Kalletal auf breite Unterstützung der Bürger bauen. Der Austausch und die interkommunale Zusammenarbeit vor allem mit den nordlippischen Kommunen haben einen hohen Stellenwert. Darüber hinaus sollen Bausteine aus dem LEADER-Prozess mit in den Masterplan eingebunden werden.

Angesichts der Personalkapazitäten wird eine Unterstützung für Klimaschutzmaßnahmen, bei der Antragstellung eines Klimaschutzmanagers sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit gewünscht.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

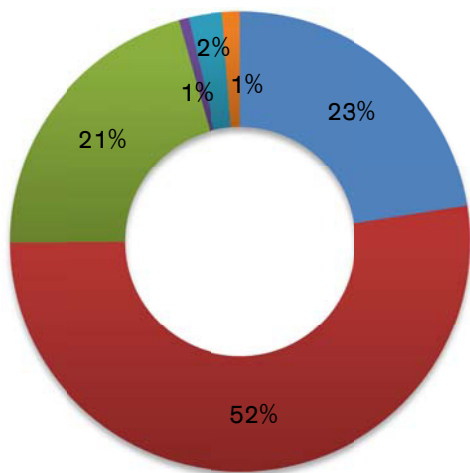
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



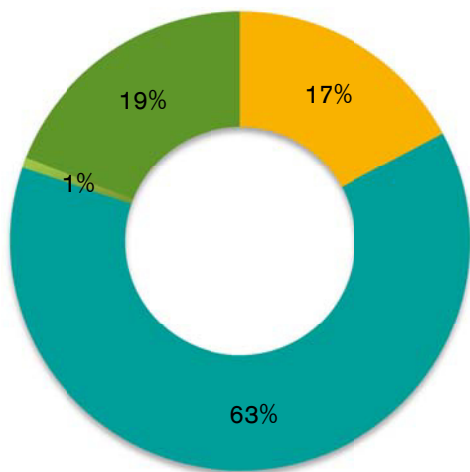
Sektor	MWh
Haushalte	159.120
Industrie	38.115
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	23.082
Verkehr	83.276
Summe	303.593

Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	49.586
Heizöl EL	115.523
Erdgas	45.643
Fern- und Nahwärme	1.531
Erneuerbare Wärme	5.285
Sonstige Wärme	2.749
Summe	220.317

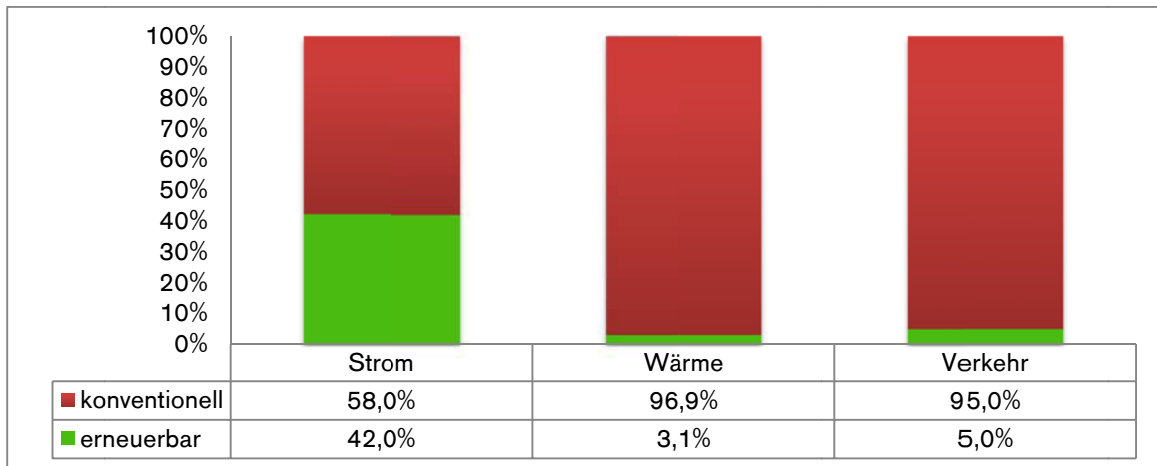
Erneuerbare Stromgewinnung



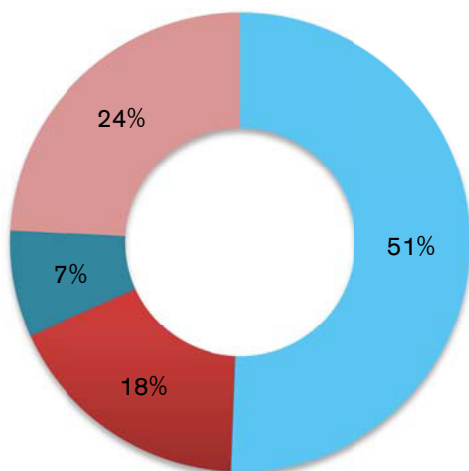
Energieträger	MWh
Photovoltaik	3.581
Windkraft	13.132
Wasserkraft	146
Biogas / Biomasse	3.972
Summe	20.831

¹⁸ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	54.330
Industrie	18.983
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	8.099
Verkehr	25.946
Summe	107.358
Emissionen je Einwohner	7,7

K 10 **KOMMUNENSTECKBRIEF:** **STADT LAGE**



Allgemeines

Die Stadt Lage, auch bekannt als „Zieglerstadt“, „Zuckerstadt“ oder „Stadt des Sports“ liegt etwa 9 km nordwestlich von Detmold unweit des Teutoburger Waldes im Werretal in Ostwestfalen-Lippe. Lage umfasst eine Fläche von 76,02 km² und wird größtenteils landwirtschaftlich genutzt.

Die Stadt Lage ist im Gegensatz zu den lippischen Stadtgründungen des 12. und 13. Jahrhunderts das Ergebnis einer kontinuierlichen Entwicklung vom Kirchdorf über das Weichbild zur Stadt (1843) bis hin zur Großgemeinde (1970) mit ihren fünfzehn Ortsteilen. Von den zahlreichen Fachwerkbauten, die den Ortskern früher prägten, blieben nur wenige erhalten. Die Stadt liegt sehr zentral und hat 37.272 Einwohner. Sie ist Pendlerstadt für Bielefeld und Herford. Das nennenswerte Gewässer ist die Werre, welche über die Weser in die Nordsee fließt. Es gibt stadtnahe ehemalige Kiesteiche, die zu einem Naherholungsgebiet umgewandelt worden sind. Weiterhin zählt der Stadtwald zu einem Alleinstellungsmerkmal in der lippischen Kommunal-Familie.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Stadt Lage verfügt über ein Integriertes Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2014 welches zahlreiche Maßnahmen für viele verschiedene Klimaschutzakteure aufgezeigt, beispielweise ein Zentrales Fördermittel- und Finanzierungsmanagement für Klimaschutzprojekte. Einige der Maßnahmen aus dem Konzept wurden bereits begonnen, wie zum Beispiel die energetische Sanierung der städtischen Gebäude oder die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED. Eine Beratung zur Nutzung energieeffizienter Leuchtmittel und Kühlgeräte wird bereits angeboten. Auch mehrere tausend Bäume wurden im Projekt „Plant for the Planet“ für den Klimaschutz in Lage zwischenzeitlich gepflanzt.

Außerdem verfügt die Stadt Lage über ein eigenes Solardachkataster, welches zusammen mit dem Kommunalen Rechenzentrum Lemgo und in Zusammenarbeit mit der Firma Geoplex GmbH aus Osnabrück entwickelt wurde. Dabei übernimmt die Stadt selbst eine Vorbildfunktion, da die PV-Potenziale bereits auf ihren Eigenen Liegenschaften genutzt wurden. Ergänzend hierzu sind diese Liegenschaften teilweise unter wirtschaftlichen und energetischen Gesichtspunkten saniert worden. Im Zuge der energetischen Sanierung der Hauptschule Maßbruch im Jahr 2016 wurde das Klimaschutzprojekt „Sanierung der Innenbeleuchtung in der Hauptschule Maßbruch der Stadt Lage“ umgesetzt und durch die nationale Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums gefördert. Aktuell geht die Stadt mit gutem Beispiel voran und baut das neue Rathaus unter höchsten energetischen Ansprüchen.

Ein weiteres wichtiges Konzept ist die LEADER-Förderung. Zusammen mit der Stadt Lemgo und der Gemeinde Leopoldshöhe wurde im Herbst 2014 der Regionalverbund "3L-in-Lippe" gegründet. Gemeinsam wurden Kompetenzen gebündelt, um durch gemeinsame Projekte die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen. Bis zum Jahr 2020 können die EU-Fördermittel zur Umsetzung von Projekten und Maßnahmen zur Stärkung des ländlichen Raumes genutzt werden. Hierfür wurde im September 2016 die Stelle der LEADER-Regionalmanagerin vergeben.

Wirtschaft

Markant für das Lagenser Stadtbild ist die Zuckerfabrik, welche 1883 gegründet wurde. Die Fabrik stellt Raffinade und Weißzucker her, der unter anderem von einem weltweit bekannten Getränkehersteller abgenommen wird. Ohne Kampagnenkräfte hat die Fabrik 70 Mitarbeiter und verarbeitet pro Tag 7.500 t Rüben. Ein weiteres großes Unternehmen ist die Konservenfabrik im Stadtteil Ehrentrup. Neben diesen großen Unternehmen sind auch zahlreiche mittelständische Unternehmen in Lage angesiedelt von Klima- und Wärmetechnik über Kunststoffverpackungen bis hin zum familiengeführten Fruchtsaftproduzenten. Hier bekommen die lippischen Bürger die Möglichkeit ihr eigenes Obst aus dem Garten hinzubringen und erhalten im Gegenzug heimischen Fruchtsaft. Des Weiteren sind auch energieintensive Unternehmen, wie Kiesgruben und Großdruckereien im Stadtgebiet zu finden.

Um die vielfältige Lagenser Wirtschaft gezielt anzusprechen, wurden seitens der Stadt bereits erfolgreich Unternehmerfrühstücke durchgeführt. In Zukunft sollten diese mit dem Projekt ÖKÖPROFIT zusammen gebracht werden.

Mobilität

Einen Schwerpunkt sieht die Stadt im Bereich Mobilität. Dies liegt unter anderem daran, dass Lage, durch ein großes Bahnhofsgelände geprägt ist, welches bis in die 1970er Jahre eine große wirtschaftliche Rolle im Schienen-Güterverkehr einnahm. Am Lagenser Bahnhof kreuzen sich die Linien Paderborn – Herford, Altenbeken - Bielefeld und Lemgo – Bielefeld. Die Strecke Paderborn-Herford wird im 30-Minuten Takt angefahren die Strecke Lemgo – Bielefeld hingegen wird stündlich (?) bedient. Zum Einsatz kommen neben Talent-Diesel-Triebwagen auch Elektrotriebwagen. Im Jahr 2016 wurde der Bahnhof komplett saniert und ist seitdem barrierefrei und verfügt über einen Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB). Als Pendlerstadt verfügt Lage über gute „Park and Ride“-Parkplätze für Autos und Fahrräder einschl. abschließbarer Fahrradboxen. Der Bahnhofskomplex soll im nächsten Schritt noch besser an die Innenstadt angeschlossen werden, dies könnte mittels einer Radfahrstraße geschehen.

Auch im Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Lage ist die Förderung der Nahmobilität mit dem Schwerpunkt Radverkehr verankert. Es gibt bereits 4 Radfernwege die sich in Lage kreuzen und somit eine gute Basis dafür sind. In Zukunft soll hierbei aber auch die Elektromobilität voran gebracht werden. Hierfür sollen bestehende Ladesäulen in Zukunft durch neue ergänzt werden, die für Fahrräder und Autos nutzbar sein sollen.

Ein weiterer Knotenpunkt ist im Autoverkehr zu finden. Es kreuzen sich im Stadtgebiet die Bundesstraßen B239 und B66, sowie etliche Landes- und Kreisstraßen.

Mit der Teilnahme am Projekt Stadtradeln konnte die Stadt 2017 5.646 CO₂ einsparen, indem die Teilnehmer 39.762 Fahrradkilometer gesammelt haben.

Bauen, Sanieren und Technologien

In dem Bereich der Sanierung ist die Stadt schon sehr gut aufgestellt, dies ist unter anderem am neuen Rathaus auszumachen. Auch ein zentrales Energiemanagement wird von der Stadt durchgeführt. Um eine optimale Wohnraumnutzung zu gewährleisten wurde im Jahr 2012 ein Baulückenkataster erstellt, welches für die Lagenser über das Geoportal frei zugänglich ist. Zusätzlich hat der Bürger die Möglichkeit, sich individuell zu den Themen Bauen, Sanieren, Heizen und Erneuerbare Energien beraten zu lassen. Dies erfolgt einmal im Monat durch einen Energieberater der Verbraucherzentrale NRW.

Ein nächstes Bestreben der Stadt ist es ihre Zentralkläranlage energieautark umzurüsten. In diesem Zusammenhang besteht die Möglichkeit das Konzept der Vertikalwindanlage zu integrieren.

Außerdem sind zwei größere Biogasanlagen im Stadtgebiet angesiedelt. Zusammen fassen die beiden Anlagen 6,2 Millionen Normkubikmeter Gas im Jahr. Daher sieht die Stadt Lage einen weiteren Schwerpunkt auf der Nahwärme -Versorgung. Hierfür sollen Rahmenbedingungen in den B-Plänen verankert werden.

Persönliches Lebensumfeld

Die Stadt Lage legt großen Wert auf die Bildung im Jugendbereich und ist seit zwei Jahren FairTrade-Town.

Um die Schüler zu integrieren findet regelmäßig ein Tag der offenen Betriebe statt. Dabei bekommen die Schüler die Möglichkeit eine Vielfalt von Berufen kennen zu lernen. Sie erhalten neben Auskünften zu verschiedenen Berufsbildern auch Informationen zu den unterschiedlichen Betrieben und ihren jeweiligen Leistungsspektren. Besonders nachgefragt sind hierbei nachhaltige und innovative Unternehmen.

Ferner verfügt die Stadt über ein Jugendparlament und die Lagenser Schüler beteiligen sich bei Projekt „Plant for the Planet“. Ein weiteres Format wurde erstmalig 2017 durchgeführt. In Kooperation mit dem Kreis Lippe und einem Marketingbüro fand Anfang des Jahres ein Schüler-Klimagipfel im ansässigen Großraumkino statt. 500 Schüler haben die Möglichkeit bekommen Klimaschutz zu erleben und an interessanten Podiumsdiskussionen von den Akteuren vor Ort teilzunehmen.

Besonders aktiv im Bereich der Jugendarbeit für Klimaschutz ist die Kirchengemeinde Heiden.

Fazit

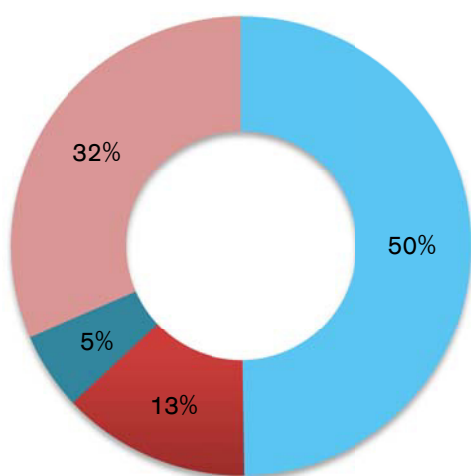
Die Stadt Lage ist im Bereich der Sanierung vorbildhaft aufgestellt. Eine große Chance wird im Bereich der Mobilität, besonders in der E-Mobilität und im Radverkehr gesehen. Im Persönlichen Lebensumfeld liegt der Schwerpunkt im Bereich der Jugendbildung.

Für Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit ist die Unterstützung des Kreises durch das Masterplan-Team erstrebenswert. Hierbei wäre ein Ansatz das Unternehmerfrühstück mit der Vorstellung des Projekts ÖKÖPROFIT.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

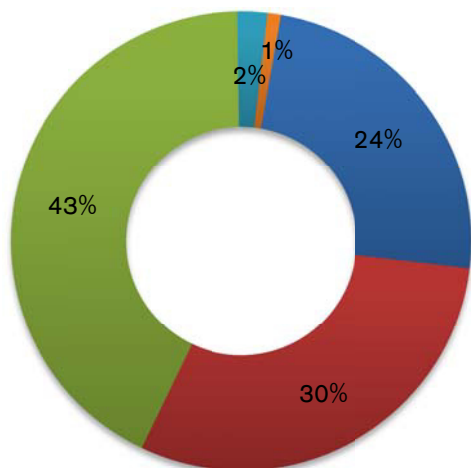
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



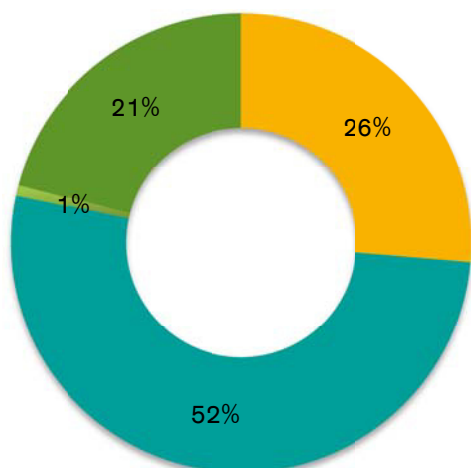
Sektor	MWh
Haushalte	293.854
Industrie	78.117
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	32.409
Verkehr	186.169
Summe	590.548

Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	97.461
Heizöl EL	122.337
Erdgas	172.339
Fern- und Nahwärme	0
Erneuerbare Wärme	8.487
Sonstige Wärme	3.756
Summe	404.379

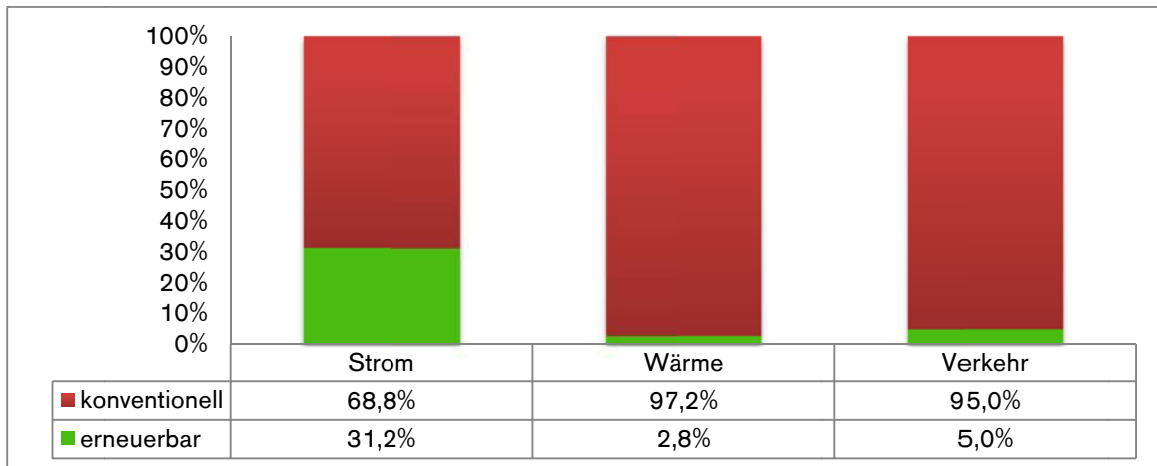
Erneuerbare Stromgewinnung



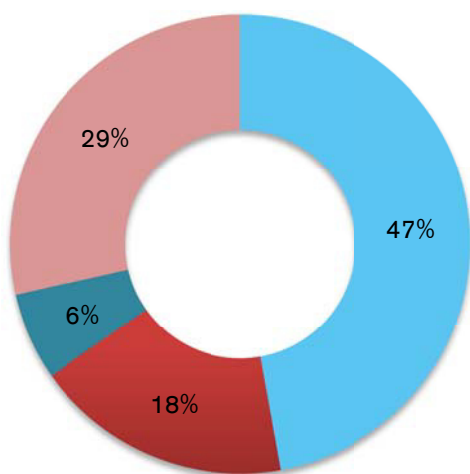
Energieträger	MWh
Photovoltaik	8.005
Windkraft	15.784
Wasserkraft	226
Biogas / Biomasse	6.353
Summe	30.367

¹⁹ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
■ Haushalte	95.977
■ Industrie	36.812
■ Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	12.534
■ Verkehr	58.169
Summe	203.492
Emissionen je Einwohner	5,8

K 11 **KOMMUNENSTECKBRIEF:** **STADT LEMGO**



Allgemeines

Die Stadt Lemgo ist Hochschulstadt und mit 41.276 Einwohnern die drittgrößte Stadt des Kreises Lippe.²⁰ Zur Stadt Lemgo gehören 14 Ortsteile. Die Stadt liegt 25 km östlich von Bielefeld und gehört zur Technologieregion Ostwestfalen-Lippe.

Die nächstgrößeren Städte sind im Norden Minden (29 km Entfernung), im Westen Bielefeld (25 km) und im Süden Detmold (12 km) und Paderborn (36 km).

Lemgo wurde an einem Kreuzungspunkt wichtiger Handelswege als Planstadt durch die Herren zu Lippe gegründet. Damit ist der Ort heute eine der ältesten lippischen Städte. Seit 1245 besitzt Lemgo die Stadtrechte, war im Spätmittelalter Mitglied der Hanse und heißt daher auch offiziell Alte Hansestadt Lemgo.

Lemgo gehört zu den Gründungsstädten der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadtkerne in Nordrhein-Westfalen. Der Historische Stadtkern der über 800 Jahre alten Hansestadt

Lemgo konnte bis heute in seinem städtebaulichen Gesamtcharakter erhalten werden. Mehr als 300 Baudenkmäler sind allein im historischen Stadtkern zu finden. Insgesamt zählt das Stadtgebiet ca. 1.200 Baudenkmäler, die die Stadt mit großer Sorgfalt weiterentwickelt und zukunftsfähig macht.

Die Stadt Lemgo entwickelt seine Stadtstruktur unter den Prämissen der Nutzungsmischung und Kompaktheit und setzt deshalb vorrangig auf Lückenbebauung und Innenentwicklung. Das damit verfolgte Leitbild der Stadt der kurzen Wege begünstigt den Umweltverbund in Lemgo, der mit dem erfolgreichen Stadtbussystem sehr leistungsfähig die Erreichbarkeiten im Stadtgebiet sicherstellt.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Stadt Lemgo beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit dem Thema Klimaschutz. Bereits 1989/90 ist ein erstes Energieversorgungskonzept erstellt worden, das 1996 aktualisiert wurde. Mit dem Beitritt zum Klimabündnis hat die Stadt 1996 ihren ersten Klimaschutzbericht vorgelegt. Im Jahre 2008 ist ein kommunales Klimaschutzkonzept erarbeitet und vom Stadtrat beschlossen worden. Neben dem Klimaschutzkonzept hat die Stadt Lemgo Teilkonzepte zum Thema „Mobilität“ (2015) und „Gebäude“. Die Aktualisierung des Klimaschutzkonzeptes wurde 2016 vom Rat beschlossen, ein Förderantrag hierzu ist bereits gestellt. Im Arbeitskreis Klimaschutz arbeitet die Stadtverwaltung mit den Stadtwerken Lemgo strategisch zusammen. Weiterhin ist die Stadt Lemgo

²⁰ Kommunalprofil Lemgo, Stadt; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Leuchtturmprojekt im Förderprogramm „Kommunale Klimaschutz Modellprojekte (BMUB)“, für das Thema innovative Energiesysteme und Energieeffizienz.

Ergänzend dazu hat die Stadt zahlreiche städtebauliche Konzepte angefertigt. Die Stadt verfügt u.a. über ein Stadtentwicklungskonzept Innenstadt (2009), einen Masterplan „Innovation Campus Lemgo“, ein Einzelhandelskonzept und erarbeitet derzeit ein Handlungskonzept Wohnen“, um sich zukunftsfähig und nachhaltig in Lippe aufzustellen.

Drüber hinaus hat die Stadt Lemgo ein umfangreiches Radverkehrskonzept (1997, 2015), mit dem sie seit 2009 fahrradfreundliche Stadt im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und fußgängerfreundlicher Städte ist. Die darin benannten Maßnahmen werden kontinuierlich umgesetzt.

Wirtschaft

Die Lemgoer Wirtschaftsstruktur besteht aus einer Vielzahl mittelständischer Unternehmen mit den dominierenden Branchen: Metallverarbeitung, Fabrikation von Dentalinstrumenten und Maschinenbau sowie dem Dienstleistungssektor. Weltweit aktive Unternehmen sind in Lemgo ansässig.

Wichtige, bekannte Unternehmen sind dabei u.a. die Firmen Zumtobel (Lichtlösungen), Brasseler (Dentalinstrumentenhersteller) und Isringhausen (Sitzsysteme und technische Federn).

Kooperationen der mittelständischen Wirtschaft und der Hochschule OWL, sehr deutlich umgesetzt im CIIT I und II und der Smart Factory OWL, stärken den Standort. Die Hochschule OWL, Standort Lemgo, ist zudem Standort eines Fraunhofer Institutes.

Mobilität

In Lemgo kreuzen sich die Bundesstraßen 66, die Ostwestfalenstraße und die 238. Die nächstgelegene Autobahn ist die A 2, die etwa neun Kilometer westlich von Lemgo verläuft und über die Anschlussstelle Ostwestfalen-Lippe erreicht werden kann.

Lemgo verfügt über einen Bahnhof. Die Strecke wird im Stundentakt nach Lage–Oerlinghausen–Bielefeld Hbf bedient. Im Straßenpersonennahverkehr betreiben die Stadtwerke Lemgo seit 1994 ein Stadtbusnetz mit fünf Linien. Lemgo ist zudem gut in den Liniennetzplan im Kreis Lippe eingebunden, u.a. über eine Schnellbuslinie nach Detmold.

Lemgo verfügt über eine Modal-Split-Analyse (2011) und ein Klimaschutzteilkonzept Mobilität (2015). Danach nutzen werktags knapp 60 % den Pkw und gut 40 % den Umweltverbund (ÖV/Rad/Fuß, 9 %/17 %/18 %).

Die wichtigsten Projekte/Maßnahmen im Bereich Mobilität sind für die Stadt Lemgo u.a.:

- Leitbild „Stadt der kurzen Wege“
- Alle diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass nicht nur die Motorisierungsrate im historischen Stadtkern deutlich unter der gesamtstädtischen Rate liegt, sondern auch die Nahmobilität eine deutlich größere Rolle spielt.
- Stadtbus
- Die Stadt Lemgo verfügt über eigene Verkehrsbetriebe, dem Stadtbus Lemgo. Vor allem durch den Stadtbus konnte der ÖV-Anteil von unter 1 % (1993) auf heute 9 % gesteigert werden.
- Radverkehrskonzept und Mitgliedschaft AGFS
- Die umgesetzten Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Infrastruktur für den Fahrradverkehr haben dazu beigetragen, dass im Rahmen der Mobilitätsstudie 2011 für Lemgo ein Radverkehrsanteil beim Modal Split von 17 % festgestellt werden konnte. Die Stadt Lemgo ist, neben dem Kreis, die einzige lippische Kommune in der AGFS.

Die Stadt Lemgo hat sich zusammen mit seinen Stadtwerken maßgeblich dafür eingesetzt, dass ein CarSharing System mit der Firma App2drive in Lippe umgesetzt werden kann.

Bauen, Sanieren und Technologien

Die Stadt Lemgo hat sich durch einen Ratsbeschluss dazu verpflichtet den Ausbau und die Nutzung regenerativer Energien sowie ein zusätzliches Energieeinsparungsprogramm für alle städtischen Gebäude mit dem Ziel, bis zum Jahr 2017 insgesamt 20 % des witterungsbereinigten Energieverbrauchs einzusparen, voranzubringen.

Seit 1998 beteiligen sich alle städtischen Schulen, seit 2006 auch die städtischen Kindergärten und die Verwaltung mit ihren Verwaltungsgebäuden, an dem Projekt „Energie sparen in Lemgoer Schulen, Kindergärten und Verwaltung“.

Viele städtische Gebäude wurden bereits saniert, die Verwaltungsgebäude Ballhaus und Zeughaus erhielten als letzte Maßnahme kürzlich neue Gauben. Ziel ist es Wärmeenergie einzusparen, und so weiter zur Absenkung des CO₂-Ausstoßes beizutragen. Das Einsparziel soll durch gezielte energetische Sanierung des eigengenutzten Baubestandes umgesetzt werden. Bei allen neuen städtischen Gebäuden wird im Passivstandard oder vergleichbaren technischen Modellen geplant (Ratsbeschluss).

Im Rahmen einer durch die Städtebauförderung geförderten Studie wurde die Möglichkeit untersucht, den historischen Stadtkern Lemgo klimaneutral auszugestalten. Alle Gebäude im historischen Stadtkern, von denen ca. ein Drittel unter Denkmalschutz steht, wurden erfasst und Maßnahmenvorschläge zur energetischen Sanierung erarbeitet. Auch die Umstellung auf Fernwärme soll im Bereich der historischen Altstadt vorangebracht werden. Mit Unterstützung

durch ein Bundesförderprogramm sollen Traufgassenabdichtungen im Hinblick von energetischen Einsparungen untersucht werden.

Mit fünf auf verschiedene Standorte verteilten, nahezu baugleichen Blockheizkraftwerken (BHKW) mit jeweils 2 MW elektrischer und ca. 2,5 MW thermischer Leistung haben die Stadtwerke Lemgo ihre Strom- und Fernwärmeversorgung optimiert. 2005 wurde das erste der Motoren-BHKWs in Lemgo am Standort Liemer Weg neben dem Heizkraftwerk West in Betrieb genommen. Zwei weitere, am Bruchweg und in Langenbruch, folgten zwei Jahre später. Ende 2012 folgten noch einmal zwei weitere Anlagen am Schratweg und am Liemer Weg neben dem Klärwerk. Im Jahre 2012 haben die Stadtwerke Lemgo einen Elektrokessel mit einer Leistung von 5 MW, der als erste deutsche Power-To-Heat Anlage in der öffentlichen Wärmeversorgung gilt, mit eingebunden.

Der verteilte Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) in der Alten Hansestadt stellt dabei für die Stadtwerke ein wirtschaftliches Optimum dar, was durch Simulationen mit dem Energiemanagementsystem ResOpt überprüft wurde.

Ein bemerkenswertes Projekt ist der sogenannte „Innovation Campus Lemgo“, der vorhandene und neue Akteure im Bereich der digitalen Wirtschaft und der Spitzentechnologien in einem Netzwerk zusammenführt. So sollen schneller neue, marktreife und innovative Produkte und Dienstleistungen entstehen.

Der Rat hat Anfang 2016 den Teilflächennutzungsplan „Windkraft“ beschlossen und weitere Gebiete für die Errichtung von Windenergieanlagen ausgewiesen.

Persönliches Lebensumfeld

In Lemgo stehen den Bürger und Bürgerinnen zahlreiche Angebote im Bereich Klimaschutz im persönlichen Lebensumfeld zur Verfügung.

Die Stadt Lemgo nimmt seit Jahren erfolgreich am Wettbewerb Stadtradeln teil. Im Jahr 2017 belegte sie als Fahrradaktivste Kommune im Kreisgebiet mit 4,631 Fahrradkilometern pro Einwohner den ersten Platz und konnte insgesamt 27.522 CO₂ sparen.

Darüber hinaus lobt die Stadt einen eigenen Klimaschutz-Preis aus, der gute Ideen zum Thema Klimaschutz würdigt. Der Preis wird von den Stadtwerken Lemgo fortgeführt.

Der Stromspar-Check der Arbeitsgemeinschaft Arbeit (AGA) wird angeboten. Ergänzend dazu und auch darüber hinaus berät das Energie- und Umweltzentrum Lemgo (EUZ) Bürger bei allen Fragen und bietet ihnen Angebote, wie z.B. Solarstrom-Pachtmodelle oder Sparchecks an.

Fazit

Klimaschutz versteht die Stadt Lemgo, nach eigenen Aussagen, als interdisziplinäre Aufgabe. Diese verfolgt das Ziel der Ressourcenschonung und ist stets ein strategisches Ziel. Deshalb hat die Stadt Lemgo einen Arbeitskreis Klimaschutz gegründet.

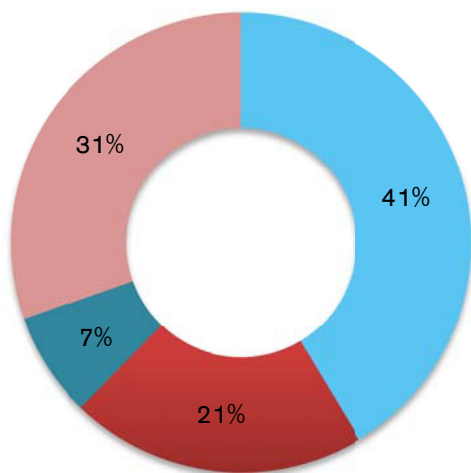
Die Stadt Lemgo hat im Bereich Klimaschutz schon enorm viel gedacht und umgesetzt. Dies zeigen zahlreiche Konzepte und auch Projekte, die in diesem Steckbrief nur teilweise dargestellt werden können. Lemgo verfolgt das Ziel, die Maßnahmen des Teilkonzeptes Mobilität weiter umzusetzen. Zahlreiche Maßnahmen aus diesem Konzept wurden schon umgesetzt. Nun soll eine Überprüfung stattfinden und eine erneute Umsetzungsphase beginnen. Ergänzend dazu ist eine Übersicht zu Fördermöglichkeiten im Bereich Mobilität wünschenswert.

Die Stadt Lemgo wünscht sich Unterstützung seitens des Masterplanteams bei der Beantragung eines Quartiersmanagers für die Umsetzung der Stadt-sanierungsziele sowie der Maßnahmen aus dem Konzept „Klimaneutraler historischer Stadtkern“.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

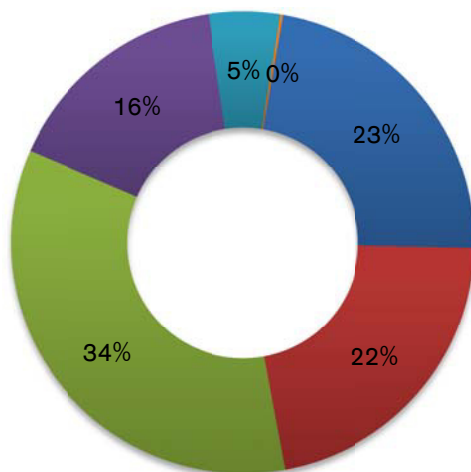
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	447.561
Industrie	225.500
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	79.213
Verkehr	329.247
Summe	1.081.521

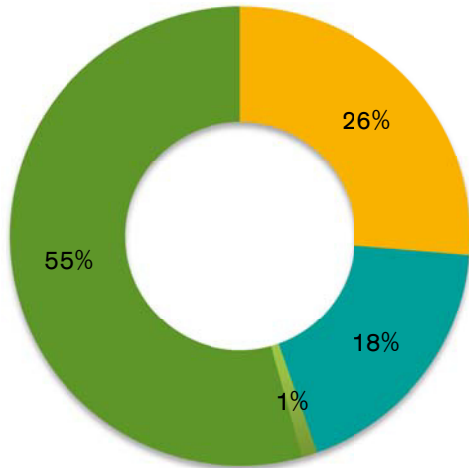
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	169.984
Heizöl EL	163.239
Erdgas	258.917
Fern- und Nahwärme	120.869
Erneuerbare Wärme	37.798
Sonstige Wärme	1.467
Summe	752.274

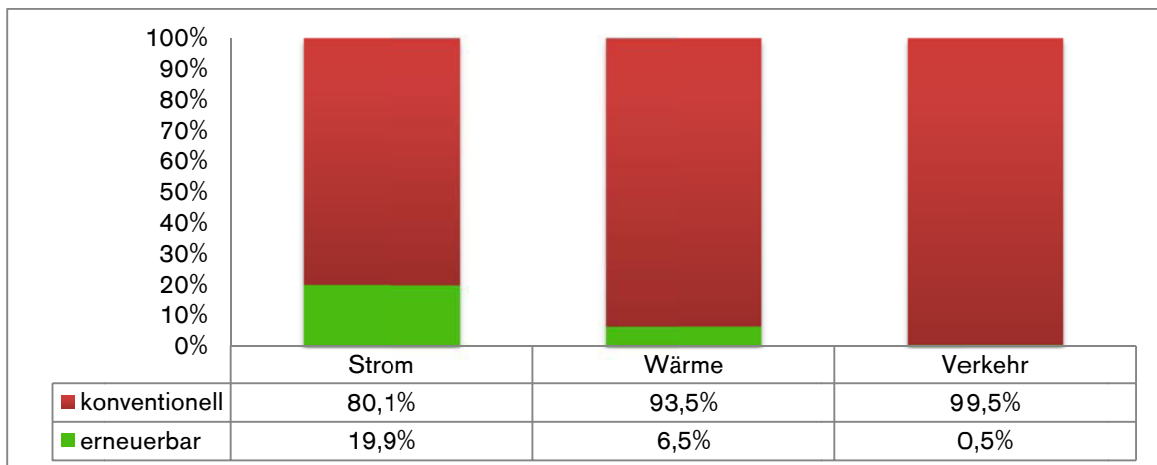
²¹ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Stromgewinnung

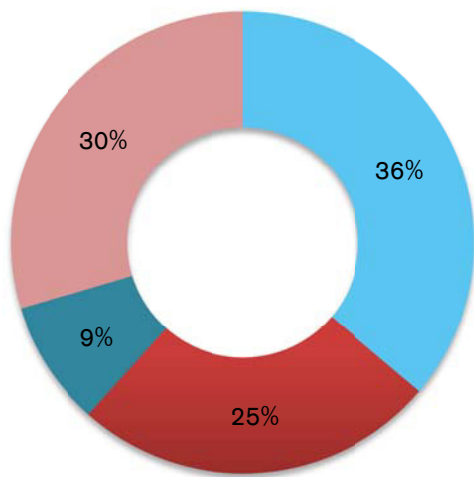


Energieträger	MWh
Photovoltaik	8.913
Windkraft	6.176
Wasserkraft	368
Biogas / Biomasse	18.392
Summe	33.850

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	131.913
Industrie	92.809
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	31.791
Verkehr	108.237
Summe	364.751
Emissionen je Einwohner	8,0

K 12 **KOMMUNENSTECKBRIEF:** **GEMEINDE LEOPOLDSHÖHE**



Allgemeines

Die Gemeinde Leopoldshöhe besteht aus acht Ortsteilen und liegt im Westen des Kreises Lippe mit direkter Angrenzung an Bielefeld. Auf einer Fläche von 36,92 km² leben 16.401 Einwohner. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 444,1 Einwohnern pro km².²²

Entgegen des allgemeinen Trends wird dank des attraktiven Umfeldes für Leopoldshöhe bei der Bevölkerungsentwicklung ein maßvolles Wachstum prognostiziert. Der geringe Leerstand in den Wohnquartieren spricht für einen funktionierenden Generationenwechsel.

Die nördlichen Ortsteile weisen eine eher ländlich dörfliche Struktur auf und sind stark durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Im Ortsteil Leopoldshöhe, der gleichzeitig Kern und bevölkerungsreichster Ortsteil der Gemeinde Leopoldshöhe ist, findet sich eine gewachsene Struktur um den Marktplatz herum mit Geschäftslokalen und Siedlungen mit homogener Bebauung. Der Süden der Gemeinde Leopoldshöhe besteht aus einem Mix aus Gewerbe- und Siedlungsstrukturen.

Insgesamt hat die Landwirtschaft einen Anteil von 65,4 %, die Siedlungs- und Verkehrsflächen nehmen einen Flächenanteil von 24,0 % ein und der Waldanteil beträgt 9,8 %.¹ Die Gemeinde Leopoldshöhe ist aufgrund ihrer guten Verkehrsanbindung über die B66 und der Nähe zur A2 und zu Bielefeld sowohl für Pendler als auch für Gewerbeansiedlungen besonders attraktiv.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Gemeinde Leopoldshöhe hat in der Vergangenheit Energiekonzepte in den unterschiedlichsten Bereichen entwickelt. So wurde 2012 mit dem e&u energiebüro aus Bielefeld ein Klimaschutzkonzept unter breiter Mitwirkung der lokalen Akteure wie z.B. der Handwerker, Werbegemeinschaften, den Kirchen oder dem Naturschutzverein erstellt. Die Schwerpunkte liegen im Bereich der Gebäudesanierung und der Erneuerbaren Energien. Eine Klimaschutzmanagerin war für ca. zwei Jahre bis 2015 beschäftigt. Sie hat dabei zahlreiche Akzente setzen können und Projekte initiiert und begleitet, wie z.B. die stationäre Energieberatung, „ÖKOPROFIT“ und die Öffentlichkeitsarbeit. Leopoldshöhe hat bisher keine durch das PTJ geförderte Einzelmaßnahme in Anspruch genommen.

Die Gemeinde hat sich mit Lage und Lemgo für das LEADER-Programm in einem Kommunalverbund zusammengeschlossen und nimmt als 3L-in-Lippe in der Förderperiode 2014-

²² Kommunalprofil Leopoldshöhe; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

2020 teil. In diesem Prozess möchte die Gemeinde Leopoldshöhe ihr Image als kinder- und familienfreundlicher Wohnort weiter ausbauen, die Bürger stärker in die Entwicklung mit einbeziehen und durch die regionale Vernetzung mit den beiden Nachbarstädten Synergieeffekte erzielen.

Wirtschaft

In Leopoldshöhe sind überwiegend kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Handwerksbetriebe ansässig. Schwerpunkte hierbei sind die Kunststoffverarbeitung und der Maschinenbau. Als eine Besonderheit organisiert die Gemeindeverwaltung in den Gewerbegebieten einen jährlichen Gewerbestammtisch in einem der Betriebe vor Ort zur Förderung eines stetigen Informationsaustausches. Die Thiele GmbH Holzimport hat am ÖKOPROFIT-Projekt des Kreises Lippe teilgenommen. Die oben erwähnte Struktur der KMU eignet sich für weitere ÖKOPROFIT-Projekte.

Mobilität

Leopoldshöhe verfügt über eine gute Verkehrsanbindung, besonders durch die Nähe zur A2 und nach Bielefeld. Im südlichen, bevölkerungsreichen Gemeindegebiet besteht eine Schienenverkehrsanbindung in Richtung Bielefeld.

Der ÖPNV in Leopoldshöhe wird durch die Kommunale Verkehrsgesellschaft Lippe getragen.

Darüber hinaus verkehren in Leopoldshöhe einige Regionallinien und eine Zugverbindung vom Bahnhof Asemissen sowie u.a. ein Nachtbus in Richtung Bielefeld.

Die Gemeinde Leopoldshöhe hat bereits im Jahr 1992 einen Arbeitskreis, bestehend aus Vertretern der Politik, der Verwaltung und von Fahrgastverbänden, eingerichtet, der sich mit Fragen rund um den ÖPNV beschäftigt und dabei zahlreiche Projekte mit entwickelt hat. Ein Projekt mit Vorbildcharakter war die Einführung eines Ortsbussystems unter dem Namen „Pendel-Leo“ im Jahr 1996. Mit dem „Pendel-Leo“ wurde eine innerörtliche Buslinie mit Anschluss an die Bahn und die Regionalbuslinien geschaffen. Heute fährt dieser Ortsbus im Rahmen des Linienbündels 1 als KVG-Linie im Halbstundentakt.

Herausragend in Lippe ist die Gemeinde Leopoldshöhe in der Realisierung von Bürgerradwegen gemeinsam mit dem dortigen Ehrenamt.

Die Gemeinde Leopoldshöhe möchte weiterhin die Nahmobilität, insbesondere durch E-Bikes, ausbauen und stärken. Zusätzlich soll die Möglichkeit zur Einführung eines Job-Rades geprüft werden. Dies ist derzeit durch die Tarifverträge des öffentlichen Dienstes nicht möglich. Des Weiteren besteht der Wunsch nach einem konkreten Austausch zum Themenkomplex Mobilität mit verschiedensten Akteuren im Kreisgebiet Lippe, wie beispielsweise der KVG oder dem Innovationszentrum für Elektromobilität

Bauen, Sanieren und Technologien

Die Gemeinde Leopoldshöhe hat nach vorausgegangener Bewertung durch das e&u energiebüro die Sanierung seiner etwa 40 kommunalen Liegenschaften größtenteils durchgeführt. Zurzeit läuft die Sanierung der Felix-Fechenbach-Gesamtschule. Darüber hinaus wurden alle in öffentlicher Hand befindlichen Dachflächen mit PV-Anlagen belegt. Ein wichtiger Kooperationspartner dabei ist die Bürger-Solar-Genossenschaft Leopoldshöhe eG, die zurzeit sechs PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 1.159,70 kWp betreibt. Die zwei Biogasanlagen in Leopoldshöhe liefern eine Gasmenge von rund 6,8 Millionen Nm³ pro Jahr.

Bei der Umstellung der Straßenbeleuchtung unter den Aspekten der Energieeinsparung und CO₂-Reduzierung befindet sich die Gemeinde in der zweiten von vier geplanten Abschnitten. Diese Maßnahme wird durch das PTJ gefördert.

Als Besonderheit bietet Leopoldshöhe beim Erwerb von Gemeindegrundstücken ein verpflichtendes kostenloses Energieberatungspaket mit integrierter abschließender Blower-Door-Messung an.

Persönliches Lebensumfeld

In Leopoldshöhe stehen den Bürgern verschiedene Angebote im Bereich Klimaschutz im persönlichen Lebensumfeld zur Verfügung.

Die ortansässigen Schulen nehmen regelmäßig am Energiesparunterricht „Energie – Was ist das?“ des Kreises Lippe und der lippischen Energieversorger teil. Zudem wird in Leopoldshöhe die Thermografieaktion der o.g. Partner örtlich begleitet durch Jürgen Strom, einen Zusammenschluss der Stadtwerke Bad Salzuflen, Detmold und Lemgo, durchgeführt. Darüber hinaus wird in der Regel einmal im Monat eine stationäre Energieberatung durch die Verbraucherzentrale NRW im Auftrag des Kreises Lippe angeboten.

Fazit

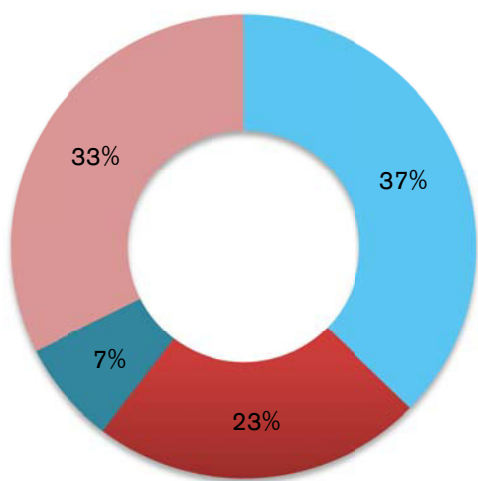
Die Gemeinde Leopoldshöhe geht im Bereich der Gebäude durch die energetische Sanierung der kommunalen Gebäude und der breit angelegten Nutzung von Photovoltaik mit gutem Beispiel voran. Die Sanierung der Felix-Fechenbach-Gesamtschule läuft zurzeit. Das Konzept der kostenlosen Energieberatung beim Grundstückserwerb für private Bauherren ist ein innovativer Ansatz. Zur Erreichung der privaten Gebäudeeigentümer sollten zudem die Energieberatungsangebote wie z.B. der Verbraucherzentrale NRW weiter ausgebaut werden.

Im Bereich der Mobilität bestehen vor allem der Wunsch nach einem konkreten Austausch mit den anderen Akteuren im Kreisgebiet und der Ausbau und die Stärkung der Nahmobilität.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

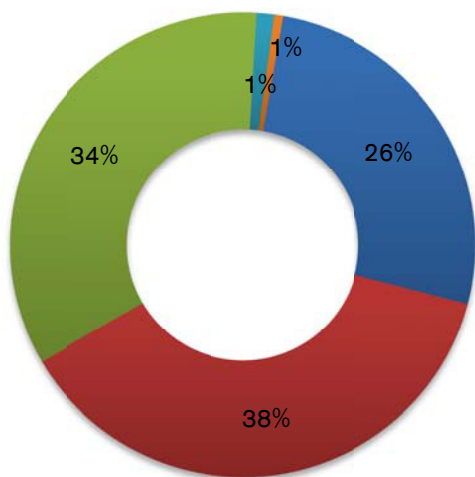
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



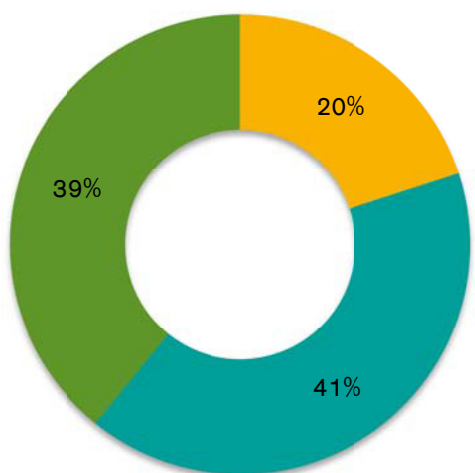
Sektor	MWh
Haushalte	132.535
Industrie	82.118
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	25.686
Verkehr	115.153
Summe	355.492

Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	63.161
Heizöl EL	90.288
Erdgas	82.495
Fern- und Nahwärme	0
Erneuerbare Wärme	2.930
Sonstige Wärme	1.465
Summe	240.339

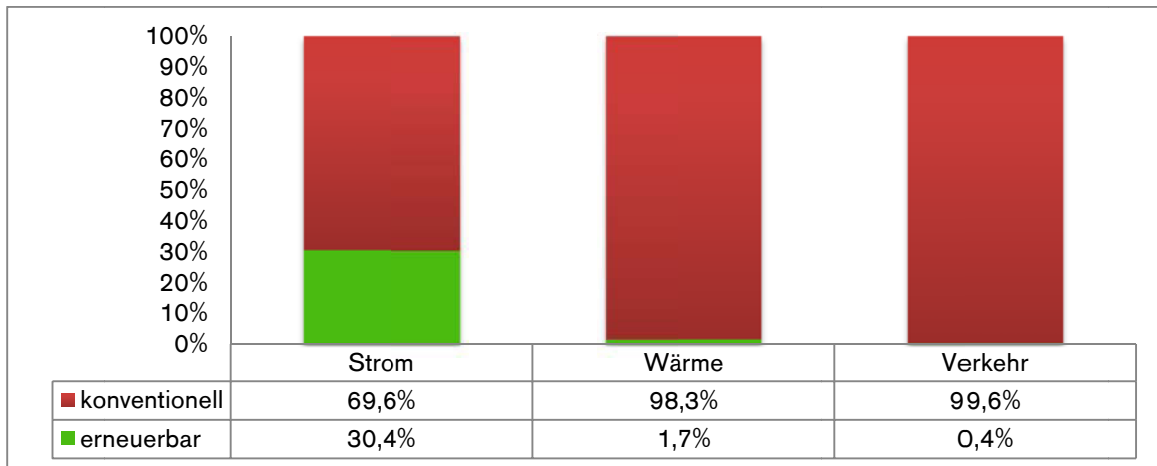
Erneuerbare Stromgewinnung



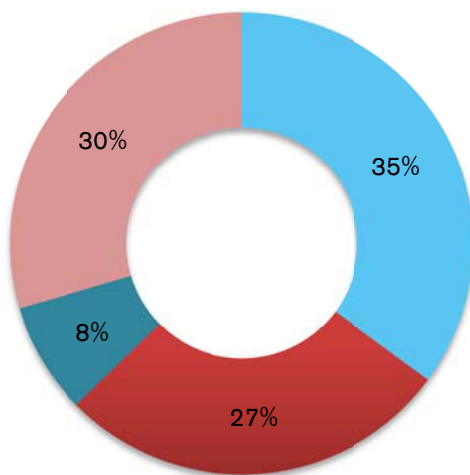
Energieträger	MWh
Photovoltaik	3.840
Windkraft	7.838
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	7.529
Summe	19.207

²³ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
■ Haushalte	44.705
■ Industrie	35.122
■ Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	9.925
■ Verkehr	37.678
Summe	127.430
Emissionen je Einwohner	6,8

K 13 KOMMUNENSTECKBRIEF: STADT LÜGDE



Allgemeines

Lügde, die Stadt der Osterräder, liegt im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge im Südosten des Kreises Lippe. Verteilt auf die zehn Stadtteile Elbrinxen, Falkenhagen, Harzberg, Hummersen, Köterberg, Lügde, Niese, Rischenau, Sabbenhausen und Wörderfeld leben dort 9.877. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 110 Einwohnern pro km². Den Siedlungsschwerpunkt bildet der im nördlichen Stadtgebiet liegende Ortsteil Lügde mit knapp 6.000 Einwohnern, der rund um die historische Altstadt mit ihrem historischen Stadtgrundriss, der bis heute gut erhaltenen Stadtmauer und dem von Fachwerk-Ackerbürgerhäusern geprägten Stadtbild, gewachsen ist.

Lügde grenzt an Niedersachsen und weist somit eine Nähe zu Bad Pyrmont auf. Die nächsten größeren Städte sind Detmold (35 km westlich), Paderborn (50 km südwestlich) und Hameln (25 km nordöstlich).

Aufgrund der Lage im stark ländlich geprägten Raum – die Freifläche außerhalb der Siedlungs- und Verkehrsfläche beträgt 88,9 % – stellt sich die Stadt Lügde den damit einhergehenden Aufgaben des demographischen Wandels mit zukunftswirksamen Lösungen. Lügde verbindet seine Geschichte mit den modernen Anforderungen von heute.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Mit dem Bau der Umgehungsstraße hat die Stadt Lügde das integrierte Stadtentwicklungskonzept „Lügde 2015“, welches im Jahr 2008 gestartet ist, mit den Handlungsschwerpunkten Wohnen, öffentlicher Raum, Einzelhandel und Emmer-Aue erarbeitet. Der Altstadtkern und die räumlich angrenzenden Emmer-Auen sollten revitalisiert werden. Im Rahmen des Konzeptes wurde die verkehrlich vom Durchgangsverkehr entlastete Ortsdurchfahrt und der Markt- und Kirchplatz umgestaltet und ein Fassadenprogramm initiiert. Die Emmer-Aue wurde zu einer 2011 eingeweihten Freizeit- und Erholungsanlage, dem Emmerauenpark, mit attraktiven Spielbereichen für Kinder, Sportanlagen, einem Naturbereich, einem zentralen Kommunikationsbereich mit Bühne und kleiner Gastronomie sowie einem Sandstrand und einem neuen Wegenetz für die Bürger umgestaltet.

Beschränkte sich das Konzept „Lügde 2015“ im Wesentlichen auf den historischen Kern von Lügde, bezieht sich das zurzeit entstehende integrierte kommunale Entwicklungskonzept (IKEK) auf das gesamte Stadtgebiet und hier vordringlich auf die Ortsteile. Unter breiter Mitwirkung der Öffentlichkeit wird in den vier Handlungsfeldern (1. Kommunikation, Soziales und Gesundheit, 2.

Siedlungsstruktur und Versorgung, 3. Wirtschaft und Verkehr und 4. Tourismus, Freizeit und Kultur) die strategische Basis für die zukünftige Gestaltung der Stadt festgelegt.

Wirtschaft

Lügde ist geprägt durch viele mittelständische Unternehmen, die einen Branchenmix aus verarbeitendem Gewerbe, Handel, Baugewerbe und Dienstleistungen abdecken. Mit einem für den Kreis Lippe vergleichsweise hohen Anteil von 43,7 % aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten überwiegt das produzierende Gewerbe. Bedeutende Unternehmen sind im Vertrieb und Herstellung von Möbeln und der Produktion von Kupferlackdrähten für Elektromotoren und Transformatoren zu finden. Bei letzterem handelt es sich um eine sehr energieintensive Produktion, die einen großen Teil des städtischen Gesamtstromverbrauchs benötigt. Im Rahmen des Masterplan-Prozesses sind hier weitere Gespräche mit der Stadt und dem Unternehmen vorgesehen.

Lügde Marketing e.V. ist ein Zusammenschluss von Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben, Freiberuflern, Vereinen sowie von privaten Förderern, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Attraktivität aller Lügder Ortsteile als Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort zu stärken und das Image und die Bekanntheit Lügdes durch touristisches Marketing in Zusammenarbeit mit den benachbarten Tourismusgesellschaften zu fördern. Der Verein ist in vielfältigen Handlungsfeldern aktiv. Getragen von einem großen ehrenamtlichen Engagement, konnten in den vergangenen Jahren viele Projekte umgesetzt werden. Dazu zählen exemplarisch die Durchführung der Gewerbeschau „Emmer-Messe“ oder auch Attraktivitätssteigerungen der Wanderwege durch eine verbesserte Besucherlenkung und Entwicklung von Themenwegen.

Mobilität

Die Landstraßen 614 und 946 führen nach Blomberg, Barntrup und Höxter. Ebenfalls gelangt man über die Landesstraße L 614 nach Bad Pyrmont. Die Landesstraße 617 stellt die Verbindung nach Holzminden dar.

Der Lügder Bürgerbus mit acht Sitzplätzen wird von ehrenamtlichen Fahrern des Bürgerbusvereins Lügde bedient. Er fährt an Wochentagen zumeist im Stundentakt innerhalb des Ortsteils Lügde seine Route (Linie 763). Am Markt und am Bahnhof in Lügde bestehen Anschlussverbindungen an die Regionalbuslinien 732 und 761 nach Lemgo, Bad Pyrmont und Höxter. Die S-Bahn-Linie 5 verkehrt im Stundentakt zwischen dem Flughafen in Hannover mit einer Fahrzeit von etwa einer Stunde und dem Hauptbahnhof Paderborn bei einer Fahrzeit von ca. 45 Minuten mit Haltepunkt am Lügder Bahnhof.

Von Ostern bis 1. November besteht darüber hinaus noch die Touristiklinie 792, die an Wochenenden und Feiertagen zwischen Bad Pyrmont über Lügde nach Detmold verkehrt.

Der Bahnhof soll zu einem Mobilitätsstandort ausgebaut werden.

Der Carsharing-Anbieter app2drive plant für die Ortsteile Lügde und Rischenau im südlichen Stadtgebiet jeweils einen Standort. Im Bereich der Kernstadt wird bereits eine E-Ladestation über den Energieversorger Westfalen-Weser vorgehalten.

Seitens der Stadt Lügde besteht der Wunsch, die Ortsteile im ÖPNV noch besser an die Kernstadt anzubinden, z.B. durch Anbindung des Bürgerbusses. Zudem werden erforderliche Lückenschlüsse des bestehenden Radwegenetzes zum SchiederSee in Richtung der Weser/Polle sowie der Ortsteile untereinander gesehen.

Bauen, Sanieren und Technologien

Das Rathaus Lügde wurde im Rahmen der Städtebauförderung barrierefrei umgebaut, funktional verbessert und energetisch saniert. Dabei wurden u.a. Dämmarbeiten an der Gebäudehülle durchgeführt, eine Umstellung auf LED-Beleuchtung und eine Pellet-Heizung eingebaut.

Für das 1970 erbaute Schulzentrum wurde in den letzten Jahren ein über das von der BAFA geförderte Programm „Energieberatung für kommunale Nichtwohngebäude“ energetisches Sanierungskonzept durch das Öko-Zentrum Hamm erstellt. Mit Mitteln aus der Städtebauförderung und des Landesprogramms „Kommunaler Klimaschutz.NRW“ soll das Schulzentrum zu einem Kultur- und Bildungscampus bzw. Klimatum um- und ausgebaut werden. Hierbei wird u. a. die Gebäudehülle energetisch ertüchtigt und die bestehende Nachtstromspeicherheizung durch eine neue Heizung auf Basis von Erneuerbaren Energien ausgetauscht.

Darüber hinaus saniert die Stadt Lügde kontinuierlich ihre kommunalen Gebäude. U. a. wurde in der Sporthalle des Johannes-Gigas-Schulzentrum am Ramberg die Beleuchtung auf LED umgestellt. In diesem Jahr wird diese Maßnahme in der Grundschule Lügde weitergeführt. Darüber hinaus hat die Stadt Lügde bereits vor Jahren die Straßenbeleuchtung überwiegend auf die LED-Technik umgestellt.

Die Stadt Lügde hat ein zunächst für die Dauer von fünf Jahren laufendes Förderprogramm „KERNgesund!“ ins Leben gerufen, welches Anreize zur Beseitigung des baulichen Leerstands im historischen Stadtkern und in den Ortsteilen mit dorfprägender Baustruktur schaffen soll. Durch die drei entwickelten Förderbausteine „Aus Alt macht Neu!“, „Beratungsscheck“ und „Start up“ für Handel und Gewerbe wird ein finanzieller Anstoß zur Attraktivierung der Stadt gesetzt.

Seitens der Stadt Lügde besteht Interesse, für sanierungsbedürftige Quartiere in Kooperation mit dem Masterplanteam des Kreises Lippe Konzepte zu entwickeln und Quartierslösungen aufzuzeigen. Ferner bieten örtliche Unternehmen Potenziale für die Abwärmenutzung.

Bezogen auf das Potenzial bei der Nutzung von Photovoltaik werden in Lügde bei einer installierten Leistung von knapp 6.000 kW bereits 10 % genutzt. Kreisweit steht Lügde damit unter allen

lippischen Kommunen an zweiter Stelle. Über Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Veranstaltungen zur Photovoltaik und Speichertechnologien soll dieses Potenzial weiter ausgeschöpft werden.

Persönliches Lebensumfeld

Lügde verfügt über ein reichhaltiges Vereinsleben und gut funktionierende Dorfgemeinschaften. Es bestand und besteht eine große Bereitschaft bei der Erstellung der verschiedenen Stadtentwicklungskonzepte mitzuwirken.

Beim Stadtradeln 2017, bei dem alle 16 Kommunen im Kreis Lippe teilgenommen haben, erreichte Lügde bei den fahrradaktivsten Kommunen Plätze im oberen Mittelfeld. In der Kategorie fahrradaktivstes Kommunalparlament erreichte Lügde wohl nicht zuletzt durch die tatkräftige Unterstützung seines Bürgermeisters den 2. Platz.

Die Stadt Lügde darf sich seit 14. Mai 2017 offiziell Fairtrade-Stadt nennen und wurde damit für ihre Aktivitäten, den Fairen Handel in ihrer Kommune zu etablieren, belohnt. Die Übergabe der Urkunde erfolgte auf dem 2. Zickenmarkt, der in Verbindung mit dem Tag der Städtebauförderung stattfand. In die Veranstaltung integriert war auch ein Klimafrühstück des KlimaPakts Lippe mit Informationen zu fair gehandelten Lebensmitteln und klimaschonender Ernährung.

Fazit

Die Stadt Lügde engagiert sich schon seit Jahren in allen Bereichen des Klimaschutzes. Die Stadtverwaltung geht mit ihren Projekten wie der energetischen Sanierung der kommunalen Gebäude und der energieeffizienten Straßenbeleuchtung mit gutem Vorbild voran. Klimaschutz wird vorgelebt, wie auch die guten Ergebnisse beim Stadtradeln zeigen.

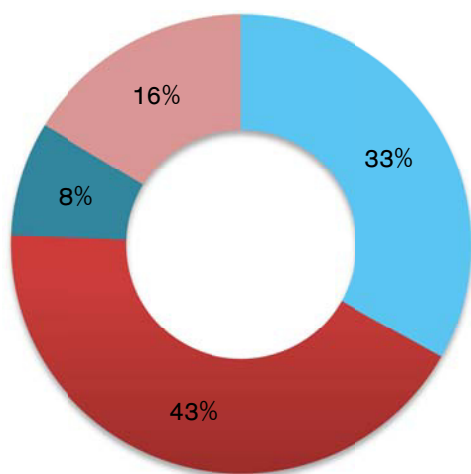
Es besteht seitens der Stadtverwaltung Lügde im Allgemeinen der Wunsch nach personeller Unterstützung durch den Masterplan-Prozess. Die Angebote im Bereich der Mobilität sollten ausgebaut werden. Darüber hinaus wird eine zentrale Stelle bzw. ein Ansprechpartner beim Kreis Lippe gewünscht, der umfassend und kompetent bei klimarelevanten Themen beraten kann. Der Aufbau einer stationären Energieberatung etwa durch die Verbraucherzentrale NRW wäre erstrebenswert. In den Schulen könnten ein Speed-Dating für „grüne Berufe“ und weitere Bildungsangebote die Schüler für den Umweltschutz sensibilisieren.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation

der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

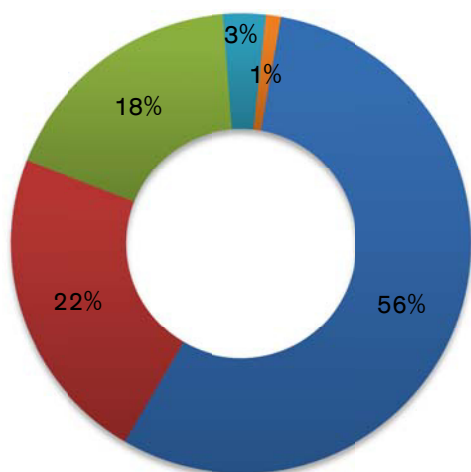
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	78.074
Industrie	100.088
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	18.924
Verkehr	34.442
Summe	235.528

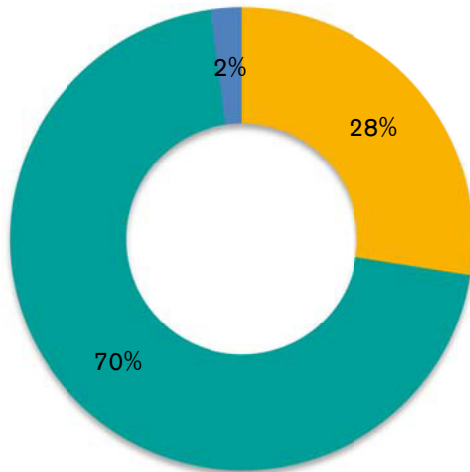
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	109.687
Heizöl EL	44.304
Erdgas	35.178
Fern- und Nahwärme	0
Erneuerbare Wärme	5.861
Sonstige Wärme	2.056
Summe	197.086

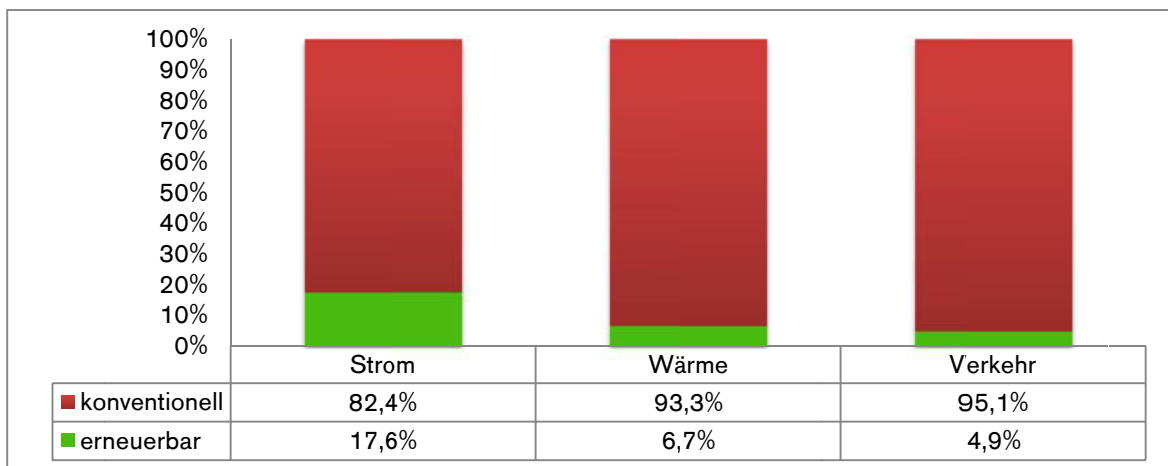
²⁴ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Stromgewinnung

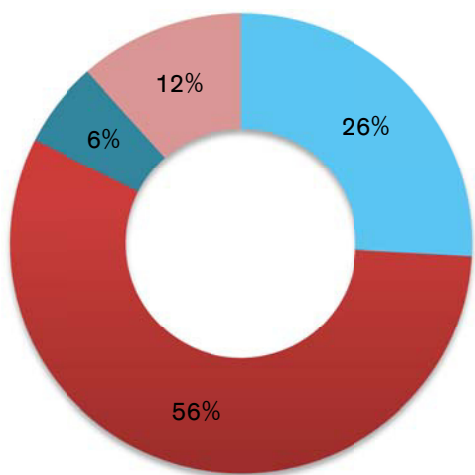


Energieträger	MWh
Photovoltaik	5.307
Windkraft	13.567
Wasserkraft	424
Biogas / Biomasse	0
Summe	19.298

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	27.046
Industrie	57.117
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	6.283
Verkehr	12.101
Summe	104.546
Emissionen je Einwohner	10,7

K 14 KOMMUNENSTECKBRIEF: STADT OERLINGHAUSEN



Allgemeines

Oerlinghausen ist die lippische Bergstadt mit 17.616 Einwohnern und liegt im Westen des Kreisgebiets.²⁵ Sie liegt an einem Pass über den Höhenzug des Teutoburger Waldes, mittig zwischen Bielefeld und Detmold. Die Entfernung nach Bielefeld beträgt 11 Kilometer und nach Detmold 15 Kilometer.

Die Stadt liegt innerhalb des Naturparks Teutoburger Wald/Eggegebirge und ist mit gerade einmal 32,7 km² flächenmäßig die kleinste lippische Kommune.¹ Mit ihren drei Ortsteilen hat sie eine Einwohnerdichte von 539 Einwohnern je km² und ist im lippischen Vergleich stark besiedelt.¹ In der Oerlinghauser Kernstadt incl. des Stadtteils Südstadt leben etwas mehr als die Hälfte der Einwohner. Dieser liegt am Nord- und Südhang des 334 Meter hohen Tönsbergs, der zum Hauptkamm des Teutoburger Waldes gehört. Auf Grund der Lage Oerlinghausens und der sehr guten Infrastruktur ist die Stadt für Pendler Richtung Bielefeld sehr attraktiv. Der höchste Punkt im Stadtgebiet befindet sich auf 334 m ü. NN, der niedrigste auf etwa 120 m ü. NN am Abfluss des Siekbaches am nördlichen Stadtrand im Ortsteil Helpup. Auf Grund der geografischen Lage und der Struktur der Stadt spielt die Landwirtschaft anders als in den anderen lippischen Kommunen nur eine geringe Rolle.

Eine Besonderheit ist der Segelflugplatz im Süden, der die Stadt neben dem Archäologischen Freilichtmuseum überregional bekannt gemacht hat. Mit seinen rund 25.000 Starts und Landungen zählt er zu den größten in Europa und ist in der Region ein beliebtes Ausflugsziel.

Oerlinghausen ist eine geschichtsträchtige Stadt, die historisch gewachsen ist. Noch heute sind auf dem Tönsberg die Überreste des Sachsenlagers zu sehen, der ersten Siedlung in Oerlinghausen.

In der Altstadt stehen zahlreiche historische Bauwerke aus der Oerlinghauser Leinen- und Zigarrenproduktion im 19. Jahrhundert.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Stadt Oerlinghausen setzt sich seit vielen Jahren mit den Herausforderungen des Klimawandels und der erforderlichen Reduzierung von klimaschädlichen CO₂-Emissionen sowie der Steigerung der Energieeffizienz auseinander. Damit verbunden ist das Ziel, vor Ort Energie effizienter zu nutzen und den Energieeinsatz insgesamt zu reduzieren, entstanden. Hierfür sind umfangreiche, insbesondere lokale Maßnahmen erforderlich.

²⁵ Kommunalprofil Oerlinghausen, Stadt; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Somit hat die Stadt im Jahr 2012 ein Integriertes Klimaschutzkonzept erarbeiten lassen. Darauf folgte im Jahr 2015 das integrierte energetische Quartierkonzept „Klima-Quartier Oerlinghausen Südstadt“. Über den integrierten Ansatz des Konzepts werden Optimierungspotenziale der Energieversorgung, des Gebäudebestandes, der technischen Infrastruktur und der Mobilität sowie der städtebaulichen Qualität auf Quartiersebene betrachtet.

Darauf aufbauend wurde im Jahr 2016 noch das integrierte städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) veröffentlicht. Das ISEK umfasst die Maßnahmen zur städtebaulichen Aufwertung und dient als Grundlage für Förderungen im Städtebau.

Wirtschaft

Oerlinghausens verkehrsgünstige Lage in Ostwestfalen-Lippe ist für Betriebe, Firmen und Unternehmen besonders attraktiv. Die vielen Vorteile des Standorts Oerlinghausen werden von Arbeitnehmern aber auch von großen und mittelständischen Arbeitgebern, die seit Jahren in Oerlinghausen ansässig sind, geschätzt. Die Elektrotechnik, Lebensmittel-, Druck- und Verpackungsindustrie sowie Schmierstofftechnologie gehören zu den wichtigsten Branchen in Oerlinghausen. Rund 700 Betriebe gibt es in der Bergstadt. Besonders Bielefelder Unternehmen finden die Stadt für Produktionsstandorte sehr attraktiv, wie beispielsweise eine der größten international tätigen deutschen Familienkonzerne in der Nahrungsmittelbranche. Aber auch zahlreiche kleine Handwerks-, Dienstleistungs- und Einzelhandelsbetriebe haben ihren Sitz in Oerlinghausen.

Mobilität

Oerlinghausen verfügt über eine sehr gute Bus- und Bahnanbindung. Am Oerlinghauser Bahnhof gibt es im halbstunden-Takt eine gute Anbindung an die Städte Paderborn, Bielefeld, Herford, Detmold, Lemgo und Altenbeken. Dieser Bahnhof liegt allerdings im Gemeindegebiet von Leopoldshöhe. Über einen weiteren Bahnhof im Ortsteil Helpup gibt es die Möglichkeit stündlich Richtung Bielefeld und Lemgo zu pendeln. Für Pendler sind die guten „Park&Ride“-Plätze an beiden Bahnhöfen besonders attraktiv. Im ÖPNV bestehen direkte Busverbindungen nach Bielefeld, Lage, Stukenbrock und Bad Salzuffen. Die Linien fahren werktags im Halbstunden- bis Stunden-Takt. Die Stadtmitte von Oerlinghausen liegt ungefähr acht Kilometer von der A 2 und etwa sechs Kilometer von der A 33 entfernt. Als Umgehungsstraße ist 1998 die Tunnelstraße gebaut worden, die den Verkehr durch einen 492 Meter langen Tunnel durch den Menkhauser Berg westlich der Innenstadt leitet und diese damit entlastet.

Der nächstgelegene internationale Flughafen ist der Flughafen Paderborn/Lippstadt. Dieser ist über die A33 in gut 50 Kilometer in einer halben Stunde zu erreichen.

Die Stadt arbeitet im Mobilitätssektor eng mit den Stadtwerken Oerlinghausen zusammen. Daher ist auch ein gemeinsamer Fahrzeugpool für die Verwaltung und die Stadtwerke in Planung. Dieser soll durch drei Elektroautos abgedeckt werden.

Weiterhin soll der Bereich Mobilität im Stadtgebiet durch den Bau von Mobilstationen gestärkt werden. Diese Stationen sollen zum einen über ein mögliches Sharing-System die Elektromobilität für den Bürger aber auch für den Touristen zugänglich machen. Des Weiteren wird durch die Förderung von Elektrofahrrädern das fahrradunfreundliche Relief der Bergstadt ausgeglichen, so dass auch ältere Bürger über eine Alternative zum Auto verfügen. Auch die erneute Teilnahme am Projekt Stadtradeln zeigt das Interesse der Stadt, den Radverkehr im Stadtgebiet zu stärken. Die Stadt konnte im Jahr 2017 mit gut 10.000 Fahrradkilometern 1.500 kg CO₂ einsparen.

Bauen, Sanieren und Technologien

Eine Besonderheit in Oerlinghausen sind die Stadtwerke, als Eigengesellschaft der Stadt. Es besteht daher eine enge Kooperation. Die Stadtwerke versorgen das gesamte Stadtgebiet mit Strom, Gas, Wärme und Wasser und setzen dabei auf nachhaltige und zukunftsweisende Technologien wie beispielsweise die Kraft-Wärme-Kopplung. Der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung auf der Basis von Erdgas ist nicht nur effektiv, sondern auch umweltschonend. Darüber hinaus wurden mit der Inbetriebnahme des Holzheizkraftwerks in der Südstadt bereits vor Jahren Maßstäbe in Sachen effizienter Strom- und Wärmeerzeugung gesetzt.

Der Stadt ist es ebenfalls wichtig, bei der Wärmeversorgung nicht nur auf dezentrale Lösungen, wie beispielsweise PV-Anlagen, zu setzen, sondern auch bestehende Strukturen, wie das gut ausgebaute Fernwärmenetz, zu nutzen und gegebenenfalls auszubauen. Besonders die Wärmeversorgung ist anpassungsfähig. Hier kann ein Wechsel bei den zentralen Energieträgern auf alternative Energien, zum Beispiel durch die „Power-to-x“ –Technologie, flexibel erfolgen. Die bestehenden Übergabestationen in den Gebäuden bleiben dabei in der Regel unberührt. Daher ist hier eine hohe Zukunftsfähigkeit gewährleistet.

Zusammen mit den Stadtwerken Oerlinghausen hat die Stadt im Jahr 2012 ihr Konzept „KlimaQuartier Oerlinghausen Südstadt“ fertiggestellt. Das Konzept zeigt auf, welche Energieeinsparpotenziale in der Südstadt bestehen und welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden können, um zukünftig CO₂-Emissionen zu reduzieren. Ein bedeutender Punkt bei dem Konzept ist die verstärkte Nutzung von erneuerbaren Energien. Darüber hinaus soll die Südstadt auch städtebaulich aufgewertet und das Wohnumfeld verbessert werden. Darauf aufbauend wurden Städtebaufördermittel beantragt und ein Sanierungsgebiet festgelegt. Die Umsetzung der im Konzept geplanten Maßnahmen soll über ein von der KfW gefördertes energetisches Sanierungsmanagement erfolgen, welches zunächst für drei Jahre etabliert wird. Dieses Sanierungsmanagement wurde Anfang 2017 beantragt. Langfristig gesehen sollen weitere Quartiere in Oerlinghausen mit diesem Ansatz angegangen werden.

Zusammen mit dem Kreis Lippe und den anderen lippischen Kommunen möchte die Stadt auch ein zentrales Energiemanagement angehen, um ihre Vorbildfunktion im Bereich der Energieeffizienz zu stärken.

Ferner ist auch die Erzeugung von Energie durch den Ausbau von erneuerbaren Energien ein Bestreben der Stadt und seiner Stadtwerke.

Persönliches Lebensumfeld

Die Stadt Oerlinghausen ist als erste lippische Kommune Unterstützer des KlimaPakts Lippe geworden und möchte sich aktiv in den Masterplanprozess einbringen und diesen unterstützen.

Neben Schulveranstaltungen mit dem Themenkomplex Klimaschutz und Nachhaltigkeit hat die Stadt auch Interesse, den Bereich des nachhaltigen Tourismus weiter zu fördern und auszubauen. Mit dem Segelflugplatz und dem archäologischen Freilichtmuseum hat die Stadt schon eine sehr gute und über die Grenzen Lippes hinaus bekannte Basis. Darauf aufbauend soll in Zukunft am archäologischen Freilichtmuseum ein Klimaturm errichtet werden. Hierbei gab es bereits Unterstützung seitens des Kreises, welche auch in Zukunft, vor allem während der Planungs- und der Umsetzungsphase, weiter gesichert werden soll. Dieses Projekt soll die optimale Ergänzung zum Archäologischen Freilichtmuseum bilden. Das Museum verbindet bereits die menschliche Vorgeschichte bis hin zum Mittelalter mit der Umweltthematik. Der Klimaturm soll nun aufzeigen, dass die Klimaveränderung immer der zentrale Faktor in der Entwicklung der Menschheit war. Geplant ist es die Besucher mit allen Sinnen für den Klimawandel zu sensibilisieren. Gleichzeitig soll das Gebäude ein Hotspot der Umweltbildung werden. Vor Ort soll die Möglichkeit geschaffen werden Tagungen, Schulungen und Vorträge mit dem Umweltschwerpunkt durchzuführen. Ferner bereichert der Klimaturm die touristische Attraktivität der Region.

Fazit

Die Stadt Oerlinghausen legt einen Schwerpunkt auf den Bereich der Nahmobilität im Stadtgebiet in Verbindung mit Elektrofahrzeugen. Dabei soll insbesondere der Radverkehr gestärkt werden. Ein Kennzeichen Oerlinghausens ist die effiziente Energieversorgung durch umweltfreundliche Kraft-Wärme-Kopplung, welche schrittweise ausgebaut werden soll.

Ferner liegt ein Schwerpunkt im Bereich der Quartiersanierung, welche bereits mit einem guten Projekt in der Südstadt gestartet ist. In Zukunft sollen weitere Quartiere in Oerlinghausen angegangen werden. Hierbei ist eine Kooperation mit dem Kreis wünschenswert. Auch bei Veranstaltungen und der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich des Klimaschutzes soll dies durch das Masterplan-Team gegeben sein.

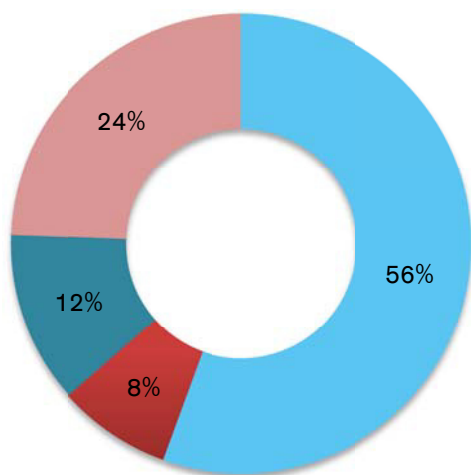
Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Umweltbildung, welcher mit dem innovativen Projekt des Klimaturms voran gebracht werden soll.

Des Weiteren wünscht sich die Stadt, dass das Masterplan-Team des Kreises Lippe eine Vermittlerrolle im Klimaschutz in der Region übernimmt. Dies umfasst die Bündelung von Klimaschutzaktivitäten, die Unterstützung bei Veranstaltungen und Projekten, sowie den Wissenstransfer.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

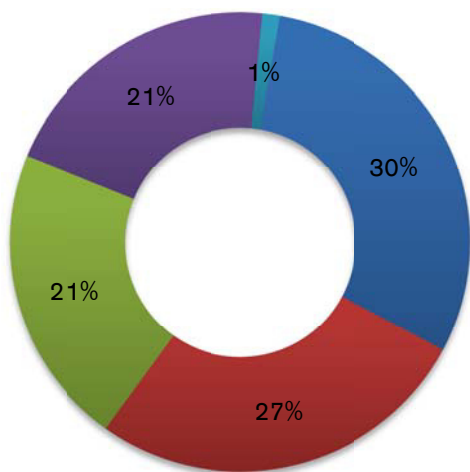
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



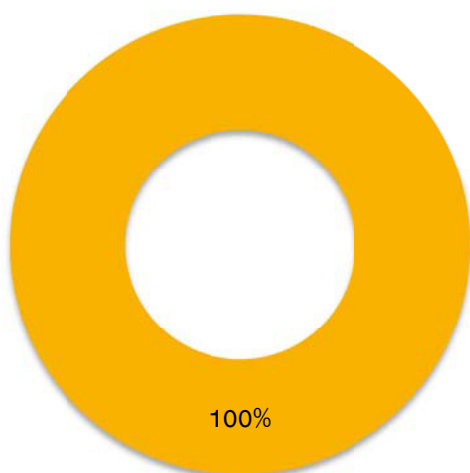
Sektor	MWh
Haushalte	157.248
Industrie	22.441
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	34.420
Verkehr	68.984
Summe	283.093

Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	64.200
Heizöl EL	58.150
Erdgas	45.445
Fern- und Nahwärme	43.692
Erneuerbare Wärme	2.622
Sonstige Wärme	0
Summe	214.109

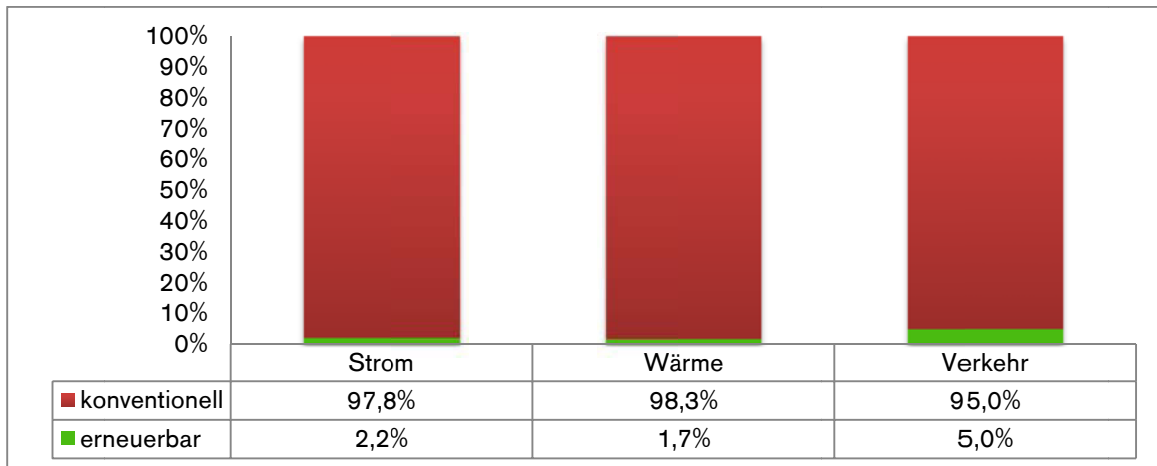
Erneuerbare Stromgewinnung



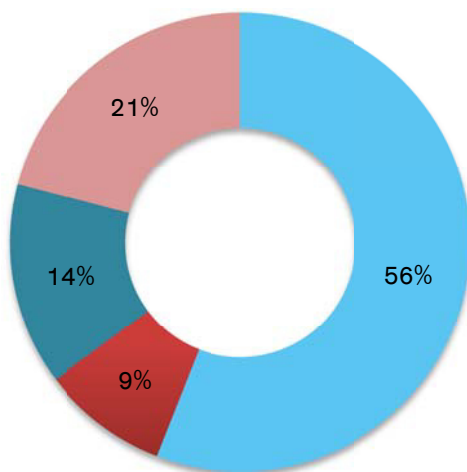
Energieträger	MWh
Photovoltaik	1.382
Windkraft	0
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	0
Summe	1.382

²⁶ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
■ Haushalte	57.608
■ Industrie	9.157
■ Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	14.734
■ Verkehr	21.499
Summe	102.999
Emissionen je Einwohner	5,8

K 15 **KOMMUNENSTECKBRIEF:** **STADT SCHIEDER-SCHWALENBERG**



Allgemeines

Die Stadt Schieder-Schwalenberg liegt im Südosten des Kreises Lippe. Auf einer Fläche von ca. 60 km² leben rund 8.700 Einwohner in insgesamt 8 Ortsteilen (Siekholz, Schieder, Brakelsiek, Wöbbel, Lothe, Schwalenberg, Glashütte und Ruensiek).²⁷ Die nächsten größeren Städte sind Detmold (20 km westlich), Paderborn (40 km südwestlich) und Bielefeld (50 km nordwestlich).

Durch die Stadtteile Wöbbel und Schieder fließt der Fluss Emmer, der seit 2015 durch den Bau der Umflut am SchiederSee vorbeigeführt wird. Die ökologische Durchgängigkeit des Gewässers konnte somit wiederhergestellt und eine weitere Verlandung des Sees verhindert werden.

Schieder-Schwalenberg ist landschaftsräumlich von einem hohen Waldanteil geprägt. Am See wurde ein Freizeit- und Tourismuszentrum angesiedelt, das bis in den Ort Schieder hineinreicht. In diesem Bereich liegen auch das Schloss und der zugehörige Park. Die Stadt Schieder-Schwalenberg entstand 1970 aus dem Zusammenschluss von sechs ehemaligen Gemeinden und der Stadt Schwalenberg. Die Ortsteilzentren Schwalenberg und Schieder sind strukturell unterschiedlich geprägt.

Schwalenberg verfügt über einen historischen Stadtkern, in dem überwiegend öffentliche Einrichtungen, Dienstleister und Einzelhändler zu finden sind. Westlich der „alten Stadt“ liegt ein kleines Gewerbegebiet. Die Siedlungsentwicklung im Bereich Wohnbebauung vollzog sich im Wesentlichen in südwestlicher Richtung (Auf der Höhe und Brinkfeld).

Schieder verfügt, anders als Schwalenberg, über kein klassisches Ortszentrum. Dienstleister und Einzelhändler finden sich überwiegend entlang der Schwalenberger und der Pyrmonter Straße. Wohngebiete entstanden überwiegend in den 1960er Jahren (Lange Äckern und Sehlberg). Die ehemalige Domäne hat sich zu einem Dienstleistungszentrum entwickelt. Besonders bedeutsam für den Ort ist die touristische Entwicklung des SchiederSees.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Stadt Schieder-Schwalenberg hat bereits vereinzelte Konzepte erarbeitet, die einen Bezug zum Themenkomplex Klimaschutz herstellen.

Im Jahr 2012 wurde die Erstellung eines Stadtentwicklungskonzepts beschlossen. Darüber hinaus hat die Stadt einzelne Maßnahmen zur Energieeinsparung in öffentlichen Gebäuden umgesetzt.

²⁷ Kommunalprofil Schieder-Schwalenberg, Stadt; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Wirtschaft

In Schieder-Schwalenberg sind zahlreiche kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Handwerksbetriebe ansässig.

Ein wichtiger Hauptwirtschaftszweig war jahrelang die Möbelindustrie. Der Strukturwandel der letzten Jahre war daher eine große Herausforderung, welcher sich die Stadt Schieder-Schwalenberg stellen musste. Zwischenzeitlich entstandene Gewerbebrachen konnten jedoch erfolgreich umgenutzt werden. Hierdurch ist es gelungen, neue Branchen anzusiedeln.

So hat u.a. die Phoenix Contact GmbH an einem früheren Standort der Möbelindustrie einen hochmodernen und effizienten Gebäudekomplex mit einer Fläche von ca. 13.000 m², das sogenannte Phoenix Contact Training Center, für die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter, errichtet.

Im Gewerbegebiet Schwalenberg ist mit der Fa. Müller Umwelttechnik ein bekanntes Unternehmen für den Spezialfahrzeugbau für die Entsorgungs- und Kanaltechnik ansässig.

Darüber hinaus ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftszweig. Als attraktives Naherholungsgebiet ist Schieder-Schwalenberg ein beliebtes Ausflugsziel. Die Altstadt von Schwalenberg ist weit über die Grenzen bekannt.

Mobilität

Der Großteil des Straßenverkehrs gelangt aus Westen (Detmold) über die B 239 nach Schieder-Schwalenberg. Die Ortsteile sind über ein Netz von Landesstraßen miteinander verbunden. Die Ostwestfalenstraße ist in einer Entfernung von ca. 8 km vom Ortsteil Schieder aus zu erreichen und ist insbesondere Zubringer zur Autobahn A 44.

Schieder-Schwalenberg verfügt über einen Bahnhof, welcher am Ortsrand von Schieder in unmittelbarer Nähe des SchiederSees liegt. Die Lage des Haltepunktes am gewerblichen Schwerpunktstandort und in der Nähe des Naherholungsgebietes SchiederSee ist vorteilhaft. Er wird im Stundentakt von der S-Bahn Hannover bedient und hat eine Anknüpfung an die Oberzentren Paderborn und Hannover. Am Bahnhof besteht die Verknüpfung mit den Buslinien des ÖPNV. Es besteht ein regelmäßiger Taktverkehr u.a. nach Bad Pyrmont, Blomberg und Lemgo. An Wochenenden im Sommer verkehrt eine Touristiklinie in Richtung Detmold u.a. zu den Touristikorten Externsteine, Hermannsdenkmal und Adlerwarte Berlebeck. Der Individualverkehr ist besonders durch übergeordnete Straßen (L614, L 886 und L 948) geprägt.

Obwohl die Funktionsräume von den Wohngebieten kurzwegig zu erreichen sind und das Rad- und Fußwegenetz gut ausgebaut ist, ist Schieder-Schwalenberg deutlich vom motorisierten Individualverkehr geprägt. Insbesondere ergeben sich im Tagesverlauf erhöhte Pendlerströme u.a. zu den verschiedenen Standorten der Fa. Phoenix Contact GmbH in Blomberg, Schieder und Bad

Pyrmont. Aus Gesprächen mit den Unternehmen und den entlang der Achse liegenden Kommunen zeigt sich dabei ein hohes Potential zur Entwicklung eines nachhaltigen, länderübergreifenden Verkehrskonzeptes. Denkbar ist u.a. die Einrichtung einer Schnellbuslinie in Verbindung mit einem praktikablen Zubringerkonzept.

Insgesamt möchte die Stadt Schieder-Schwalenberg ihren Bahnhof als wichtiges Potenzial weiter ausbauen und einen multimodalen Verkehrspunkt schaffen, der eine Mobilitätskette ausbildet. Dies soll nicht zuletzt auch eine Verbindung zum Tourismus herstellen.

Bauen, Sanieren und Technologien

Die Stadt Schieder-Schwalenberg denkt über ein Konzept zur Energieeinsparung in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen nach. Die Wärmeversorgungsstruktur ist überwiegend dezentral organisiert. Die Stadt betreibt jedoch zwei eigene Blockheizkraftwerke. Des Weiteren ist eine Biogasanlage mit einem kleineren Wärmenetz vorhanden. Im Rahmen der zukünftigen Energie- und Wärmeversorgung können privat oder genossenschaftlich betriebene Wärmenetze eine Alternative zu dezentralen Energieerzeugungsanlagen darstellen. Dabei sind auch alternative Lösungsansätze zur Wärmeversorgung des Freibades von Interesse.

Hohe Potenziale zur Sanierung weisen u.a. die Wohnquartiere Sehlberg und im Bereich Lange Äckern auf.

In der historischen Altstadt von Schwalenberg ist eine erhöhte Leerstandsquote zu verzeichnen. Dieser soll durch alternative Nutzung, z.B. als Ferienwohnungen, entgegengewirkt werden. Insgesamt ist dabei das Spannungsfeld zwischen Denkmalschutz und energetischer Sanierung herausfordernd.

Persönliches Lebensumfeld

In Schieder-Schwalenberg stehen den Bürgern verschiedene Angebote im Bereich Klimaschutz im persönlichen Lebensumfeld zur Verfügung. Unter anderem wird der Stromspar-Check der Arbeitsgemeinschaft Arbeit (AGA) angeboten. Seitens der Verwaltung besteht dabei der Wunsch, die Beratung auch für Flüchtlinge in städtischen Unterkünften auszubauen.

Fazit

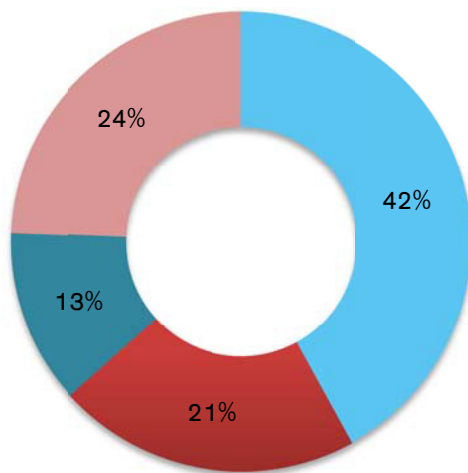
In Schieder-Schwalenberg wurden bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Künftige Schwerpunkte im Bereich des Klimaschutzes ergeben sich bei der Weiterentwicklung des Bahnhofs zu einem multimodalen Verkehrspunkt sowie bei energetischen Quartierssanierungskonzepten, insbesondere unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen für historische Stadtkerne.

Um weitere Projekte voranzutreiben sind jedoch sowohl entsprechende Fördermittel als auch personelle Unterstützung, z.B. durch das Masterplanteam, erforderlich.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden

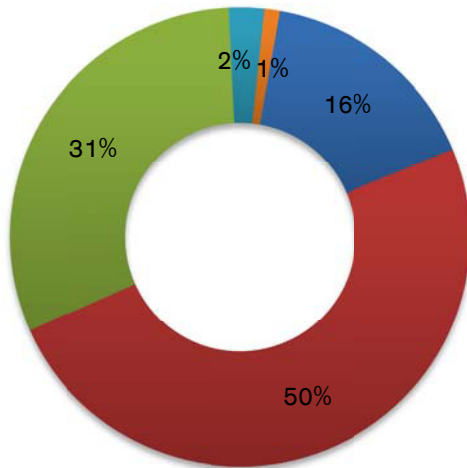
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



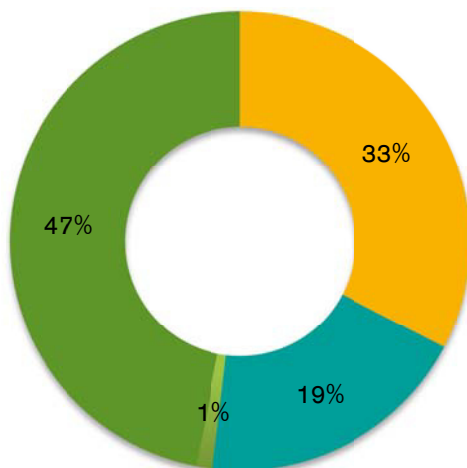
Sektor	MWh
Haushalte	63.983
Industrie	32.417
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	18.840
Verkehr	37.076
Summe	152.316

Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	18.440
Heizöl EL	57.095
Erdgas	35.619
Fern- und Nahwärme	0
Erneuerbare Wärme	2.847
Sonstige Wärme	1.240
Summe	115.241

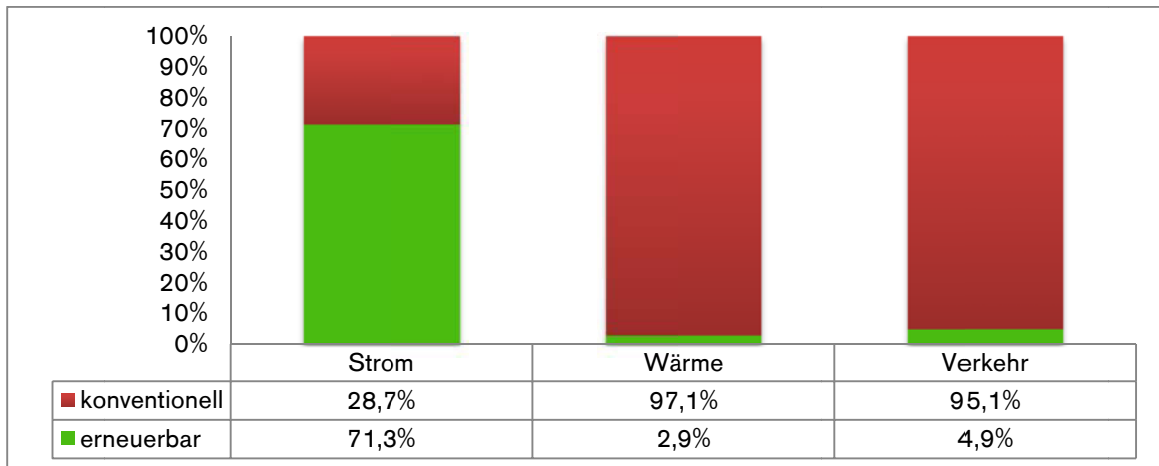
Erneuerbare Stromgewinnung



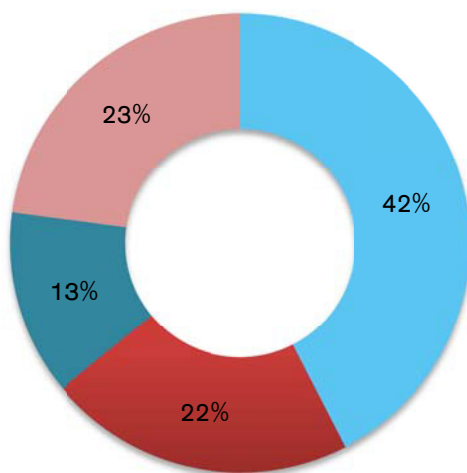
Energieträger	MWh
Photovoltaik	4.289
Windkraft	2.539
Wasserkraft	158
Biogas / Biomasse	6.167
Summe	13.154

²⁸ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
■ Haushalte	21.710
■ Industrie	11.036
■ Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	6.715
■ Verkehr	11.675
Summe	51.137
Emissionen je Einwohner	5,9

K 16 **KOMMUNENSTECKBRIEF:** **GEMEINDE SCHLANGEN**



Allgemeines

Die Gemeinde Schlangen fasst mit 9.144 Einwohnern eine Fläche von 75,97 km².²⁹ Sie liegt rund 16 Kilometer südlich von Detmold im lippischen Süden am Rande der Senne und dehnt sich am Südhang des Teutoburger Waldes hinauf bis zu den Höhen des Gebirgszuges aus. Neben Augustdorf ist Schlangen eine von zwei Gemeinden des Kreises Lippe, die südlich des Teutoburger Waldes liegt. Die Gemeinde besteht aus drei Ortsteilen. Markant ist neben dem Truppenübungsplatz Senne auch die einzige vierreihige Allee, die die Ortsteile Schlangen und Oesterholz-Haustenbeck verbindet. Die Siedlungsgebiete von Schlangen und dem südlich gelegenen Bad Lippspringe gehen annähernd übergangslos ineinander über. Der höchste Punkt der Gemeinde ist der Gipfel des 433 m ü. NN liegenden Hohlestein, der niedrigste Punkt liegt auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes bei etwa 138 m ü. NN.

Nennenswerte Gewässer sind die im Gemeindegebiet als Strothe bezeichnete Thune, der Haustenbach, der Rote Bach und der Schlänger Bach. Alle Gewässer der Gemeinde fließen über die Lippe dem Rhein zu.

Vorhandene Strategien und Konzepte

Die Gemeinde Schlangen verfügt über ein Klimaschutzteilkonzept für die eigenen Liegenschaften aus dem Jahr 2012. Insgesamt wurden dabei 21 kommunale Einrichtungen untersucht. Die Einsparpotenziale wurden dabei aufgeteilt nach kurzfristig, mittelfristig und langfristig umsetzbaren Maßnahmen und ergaben ein Gesamteinsparpotenzial von rd. 110 t CO₂ pro Jahr. Einer einmaligen Investitionssumme von rd. 575.000 Euro stehen Einsparungen von ca. 78.000 Euro jährlich entgegen. Die Amortisationszeit der kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen beträgt dabei im Mittel 3,1 Jahre, bei den mittelfristig umsetzbaren Maßnahmen liegt diese bei 7,9 Jahren, bei den langfristigen bei 33,9 Jahren.

Im Jahr 2010 ließen die Gemeindewerke Schlangen ein Optimierungskonzept für ihre Kläranlage erstellen. Daraus abgeleitet wurden u.a. Maßnahmen zur Optimierung der Steuerungs- und Prozessleittechnik, die beispielsweise durch die Reduzierung von Spitzenlastfällen Energie einsparen.

Ferner hat sich die Gemeinde Schlangen im Jahr 2015 entschlossen gemeinsam mit den Kommunen Altenbeken, Augustdorf, Bad Lippspringe, Blomberg, Horn-Bad Meinberg, Lügde, Schieder-

²⁹ Kommunalprofil Schlange; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 07.10.2016

Schwalenberg und Schlangen unter Begleitung der Kreise Lippe und Paderborn, Teil der Gebietskulisse der LEADER-Region „NaturErlebnisWelt Teuto-Egge“ zu werden.

Für die Zukunft ergibt sich ein interessantes Potenzial für ein Quartierskonzept im Ortsteil Oesterholz, da hier perspektivisch gesehen durch die relativ hohe Altersstruktur mittelfristig ein Wechsel in der Eigentümerstruktur zu erwarten ist. Darüber hinaus gab es bereits Überlegungen, eine Konzeptionierung für ein barrierefreies Wohnen in der Nähe von Bushaltestellen zu erstellen.

Wirtschaft

Bedeutende Schlänger Betriebe sind in der Möbelindustrie, in der Galvanik-, der Bau- und der Lebensmittelbranche beheimatet. Ein großer Energieverbraucher ist die örtliche Kläranlage, für die wie oben bereits beschrieben schon zahlreiche Maßnahmen aus dem 2010 erstellten Optimierungskonzept umgesetzt wurden.

Die örtlichen Fahrradhändler könnten gut in die Mobilitätsbemühungen der Gemeinde Schlangen einbezogen werden und mit Informationen und Serviceleistungen Hemmnisse beim Umstieg vom Auto auf das herkömmliche Rad sowie auf E-Bikes abbauen.

Mobilität

Die Mobilität der Gemeinde Schlangen orientiert sich aufgrund der geografischen Nähe hauptsächlich in südlicher Richtung zum knapp 15 km entfernten Paderborn. Seit 2014 ist ein Linienbündel etabliert, in dem der Bus-Verkehr im 15-Minuten-Takt fährt und damit eine sehr gute ÖPNV-Anbindung garantiert. Ferner ist Schlangen über den sogenannten Westfalen-Tarif sehr gut mit der Stadt Horn-Bad Meinberg verbunden, da in die Nachbarkommune große Schülerströme mit dem Bus abfließen. Ferner liegt Schlangen an der Bundesstraße 1, über die im Südwesten Paderborn und im Nordosten über das Lipperland Hildesheim erreichbar ist.

Die Anbindung in den nördlichen Teil Lippes hingegen gestaltet sich insbesondere aufgrund der Gauseköte, die Schlangen mit Detmold verbindet, schwierig, da diese aufgrund ihrer Höhenlage nicht ganzjährig zu befahren ist. Als Alternative zur Gauseköte fungiert die B1. Aufgrund der oben bereits beschrieben guten Erreichbarkeit Horn-Bad Meinbergs wäre die Nutzung des dortigen Regionalbahnhofs als Park-and-Ride-Parkplatz für Einpendler nach Detmold überlegenswert. Dieser befindet sich in 13 km Entfernung. Nächstgelegene Fernbahnhöfe sind zudem Paderborn in etwa 15 km und Altenbeken in rund 16 km Entfernung. Der nächste Flughafen ist der 32 km entfernte Flughafen Paderborn-Lippstadt.

Historisch gewachsen ist die Verbindung der Schlänger Bürger zur Detmolder Firma Weidmüller. Da diese bis in die 2000er-Jahre eine Dependence im Detmolder Ortsteil Berlebeck an der unmittelbaren Grenze zur Gemeinde Schlangen hatte, sind bis heute viele Bürger aus der Gemeinde

dort beschäftigt, die nunmehr im 20 km entfernten Detmolder Zentrum ihrer Arbeit nachgehen. Da die Firma Weidmüller weitestgehend im Schichtbetrieb produziert und die Arbeitszeiten der Beschäftigten somit vielfach identisch sind, wäre die Erstellung einer Wirtschaftlichkeits- und Bedarfsanalyse bzgl. eines Shuttle-Dienstes ein möglicher Weg, den Individualverkehr zu reduzieren.

Eine weitere sinnvolle Möglichkeit, die Mobilität in der Gemeinde voranzubringen, wäre der Bau von Mobilstationen, über die beispielsweise die klimafreundliche Erreichbarkeit von touristischen Sehenswürdigkeiten wie der Adlerwarte in Berlebeck oder der Externsteine in Holzhausen verbessert würde. Die Schaffung solcher Mobilstationen als sogenannte Mobilitätspunkte innerhalb der Ortszentren wäre wünschenswert, hierzu zählen auch Sammelpunkte für Dorfautos in den Ortsteilen und die Bereitstellung sicherer Abstellanlagen für Fahrräder und Pedelecs.

Das Radwegenetz in Schlangen ist insgesamt bereits gut ausgebaut. Ergänzt werden die vorhandenen Strukturen künftig zudem noch durch den Radweg „Fürstenallee“. Um das Radfahren an sich noch weiter zu attraktivieren, sollen in Zukunft auch insbesondere die lokalen Fahrradhändler mit einbezogen werden. Neben einem Fernwanderweg führen auch zwei Radfernwege durch das Gemeindegebiet.

Durch die wiederholte Teilnahme am Projekt Stadtradeln konnte die Gemeinde im Jahr 2017 knapp über 5.000 Fahrradkilometer sammeln.

Bauen, Sanieren und Technologien

Die vom Kreis Lippe geförderte Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW gastiert einmal im Monat in Schlangen und bietet den Bürgern somit die Möglichkeit, sich individuell zu den Themen Bauen, Sanieren, Heizen und Erneuerbare Energien beraten zu lassen. Hierbei gibt es beispielsweise auch die Möglichkeit, sich zum Thema Photovoltaiknutzung neutral informieren zu lassen. Unterstützung bietet neben der Verbraucherzentrale auch das kreisweite Solardachkataster. Ferner ist die Gemeinde daran interessiert, in Kooperation mit dem Kreis Lippe die Eigentümer derjenigen Dachflächen anzuschreiben, die von ihrer Lage, Größe und Ausrichtung besonders geeignet erscheinen und noch nicht mit PV-Modulen belegt sind. Hierfür ist unter anderem eine Informationsveranstaltung geplant um das Potenzial der Dachflächen aufzuzeigen. Die Bürger sollen dabei direkt vom Bürgermeister angeschrieben und zu einer Informationsveranstaltung eingeladen werden, um ihnen das Potenzial ihrer Dachflächen näherzubringen.

Ein sehr interessantes Projekt ist die Bürger-Energie-Genossenschaft Bad Lippspringe Schlangen eG, die im November 2010 gemeinsam mit kommunalen Vertretern der Stadt Bad Lippspringe und der Gemeinde Schlangen sowie der Volksbank Schlangen eG/Spar- und Darlehenskasse Bad Lippspringe gegründet wurde. Ziel der Genossenschaft ist die umweltfreundliche und klimaschonende Stromerzeugung vor Ort mittels Photovoltaik.

Im Hinblick auf die eigenen Liegenschaften ist die Gemeinde Schlangen stark an einer kreisweiten Energiemanagement-Lösung interessiert. Wichtig ist der Kommune dabei aber, dass ein entsprechendes Programm lokal vor Ort bedient werden kann.

Persönliches Lebensumfeld

Das persönliche Lebensumfeld in der Gemeinde Schlangen zeichnet sich insbesondere durch eine gute Jugendarbeit aus. Das vorhandene Jugendzentrum unterstützt bereits die Bildung auf dem Umweltsektor. Wünschenswert von Gemeindeseite ist im besonderen die Unterstützung der Jugend bei der Berufsfelderkundung.

Zu dieser Thematik beteiligt sich der Kreis Lippe bereits u.a. am bundesweiten Format „Green Day“ der Zeitbildstiftung. Da die Standorte der hierbei zur Verfügung gestellten Angebote sich jedoch oftmals auf Detmold und Lemgo konzentrieren, ist die Teilnahme für die Schlänger Jugendlichen aufgrund der Erreichbarkeit in der Regel schwierig. Wunsch der Gemeinde ist es daher, mit dem Kreis gemeinsam Umweltberufe zum Beispiel in Form von Speed Datings im Rahmen eines eigenen Green Days im Bürgerhaus vorzustellen.

Fazit

Mobilitätsmäßig ist die Gemeinde Schlangen sehr gut an die 150.000-Einwohner-Stadt Paderborn im Süden über den ÖPNV angeschlossen. Eine Verbesserung in dem Bereich bzgl. des Anschlusses an die nördlicher gelegenen lippischen Kommunen ist wünschenswert. Insbesondere für einen komfortablen Anschluss an die Stadt Detmold könnten Überlegungen angestellt werden, die in Richtung eines Shuttle-Services für in Detmold angestellte Arbeitnehmer gehen. Auch die Möglichkeit, das gut angeschlossene Horn-Bad Meinberg mit seinem Bahnhof als Park-and-Ride-Station zu nutzen, könnte geprüft werden.

Ein großes Potenzial wird von der Verwaltung in der Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen auf dem Umweltsektor gesehen. Hier werden Bildungsmaßnahmen in Kooperation mit dem Kreis Lippe und der Verbraucherzentrale NRW gesehen. Eine personelle Unterstützung durch das Masterplan-Team auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist hierbei anzustreben.

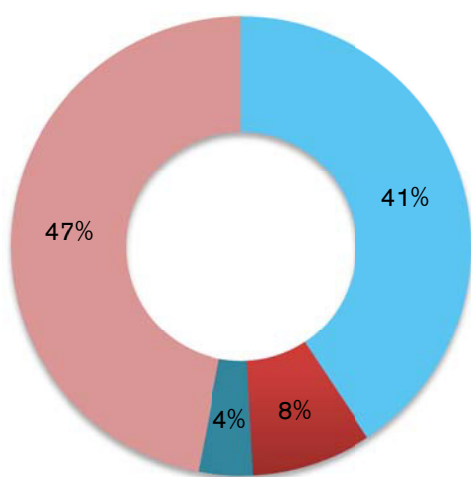
Im Bereich des Gebäudemanagements steht die Gemeinde einer kreisweiten Lösung mit den anderen lippischen Kommunen offen gegenüber, solange die zentralen Eingabemöglichkeiten vor Ort verbleiben.

Nachfolgend werden die Kerndaten der Ergebnisse der Energie- und Treibhausgas-Bilanz der Kommune dargestellt. Die Grafiken zeigen den Endenergieverbrauch nach Sektoren sowie den Endenergieverbrauch im stationären Sektor (also ohne den Sektor Verkehr) nach Energieträgern. Zusätzlich wird die Gewinnung von Erneuerbarem Strom auf dem Gebiet der Kommune nach Energieträgern und der Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr dargestellt. Die letzte Grafik zeigt die Emissionen nach

Sektoren jeweils absolut und anteilig. Zusätzlich wird zur besseren Vergleichbarkeit der Bilanzergebnisse der jährliche pro Kopf-Ausstoß von Treibhausgasen angegeben. Zur Interpretation der Werte kann der Bilanzbericht der Gesamtbilanz für den Kreis Lippe aus dem Analyseteil herangezogen werden.

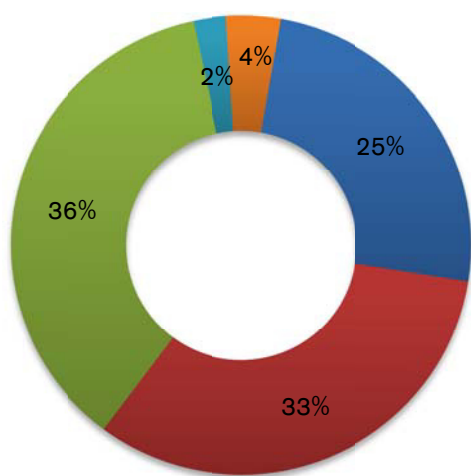
Ergebnisse der Energie- und THG-Bilanz für das Jahr 2015

Endenergieverbrauch nach Sektoren



Sektor	MWh
Haushalte	77.362
Industrie	16.121
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	7.347
Verkehr	89.298
Summe	190.128

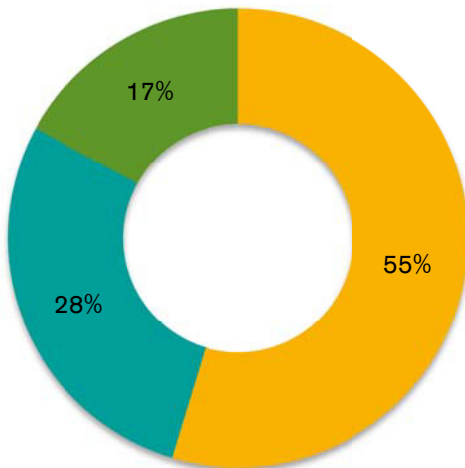
Endenergieverbrauch im stationären Sektor



Energieträger	MWh
Strom	24.942
Heizöl EL	32.928
Erdgas	36.751
Fern- und Nahwärme	0
Erneuerbare Wärme	2.350
Sonstige Wärme	3.859
Summe	100.830

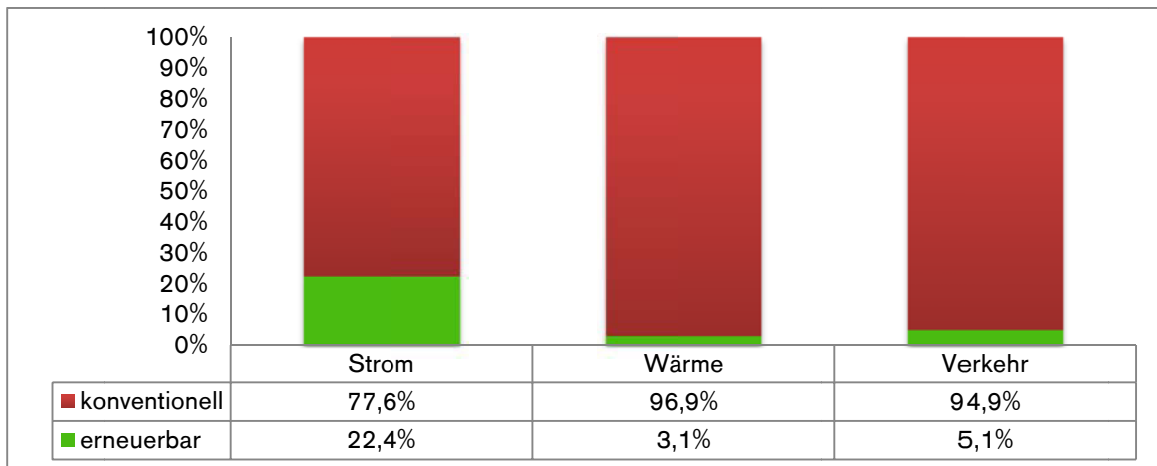
³⁰ stationär - ortsgebunden

Erneuerbare Stromgewinnung

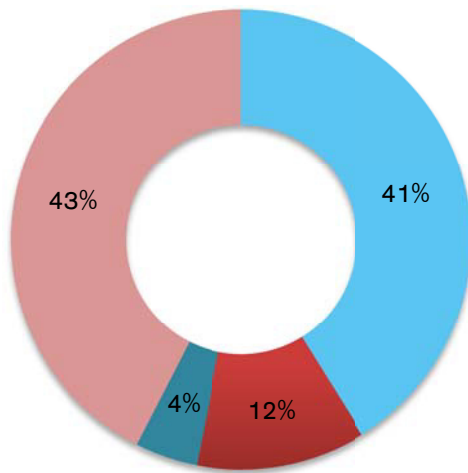


Energieträger	MWh
Photovoltaik	3.055
Windkraft	1.578
Wasserkraft	0
Biogas / Biomasse	954
Summe	5.587

Erneuerbare Energien nach Bereichen



Treibhausgasemissionen nach Sektoren



Energieträger	Tonnen
Haushalte	26.961
Industrie	7.869
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	2.853
Verkehr	27.852
Summe	65.535
Emissionen je Einwohner	7,2